WIR+МЫ

Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

Praxishandbuch zum deutsch-russischen Jugendaustausch

Ihr habt euch entschieden, einen deutsch-russischen Jugendaustausch durchzuführen und seid hoch motiviert, eure Ideen zu verwirklichen, euch auf Abenteuer einzulassen und die schier grenzenlosen Möglichkeiten zu nutzen?!

Dieses Praxishandbuch zum deutsch-russischen Jugendaustausch begleitet euch durch alle Phasen einer internationalen Jugendbegegnung und geht dabei auch auf länderspezifische Details zu Russland sowie Deutschland ein. Die einzelnen Beiträge zur Planung, Realisierung und Nachbereitung einer erfolgreichen Begegnung wurden von erfahrenen Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen des Jugendaustauschs verfasst. Sie beleuchten Themen wie die Konzeption, Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit von binationalen Projekten, greifen Fragen zu rechtlichen Aspekten und zur interkulturellen Gruppendynamik auf und veranschaulichen die Theorie anhand von zahlreichen Praxisbeispielen, Checklisten und Tipps.

Viel Spaß und Erfolg bei eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung!

ISBN 978-3-9811825-1-4

Herausgegeben von: Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und Hansestadt Hamburg, der Robert Bosch Stiftung und des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft

In Zusammenarbeit mit:

Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg

djo-Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e.V.

Российское национальное координационное бюро по молодежным обменам с Германией
Фонд международных молодежных обменов

Herausgeber

Stiftung Deutsch-Russischer
Jugendaustausch gGmbh
Mittelweg 117b, 20149 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 / 87 88 679-0
Fax: +49 (0) 40 / 87 88 679-20
info@stiftung-drja.de
www.stiftung-drja.de

Redaktion

Johanna Bontzol
Maja Denisow
Astrid Nebelung
Arina Nemkowa
Nadeschda Pantschenko
Henrike Reuther
Anastassija Wassiljewa

Übersetzung

Rumiya Aysitulina
Natalja Ramich
Anastassija Wassiljewa

Lektorat

Christine van Haaren
Julia Frielinghausen
Henrike Reuther

Gestaltung

Grafische Umsetzung
Andrea Hellinger

Bildnachweis

Stiftung Deutsch-Russischer
Jugendaustausch gGmbh

djo-Deutsche Jugend in Europa
Bundesverband e.V.

Stiftung Deutsch-Russisches
Begegnungszentrum an der
Petrikirche St. Petersburg

JdR - Jugendring der
Russlanddeutschen

Druck

Dynamik-Druck Hamburg

Die in den Veröffentlichungen der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Auffassungen der jeweiligen Autoren wieder. Obwohl Frauen oft die Motoren der Begegnungsarbeit sind, wurden in dieser Publikation aus praktischen Gründen und zur besseren Lesbarkeit nur die männlichen Schreibweisen für Personenbezeichnungen verwendet. Sie gelten jedoch sowohl für Männer als auch Frauen.

ISBN 978-3-9811825-1-4

Hamburg 2008

Inhaltsverzeichnis

Grußworte von Regine Kayser und Alexander Georgijewitsch Syrow 6

Deutschland und Russland gemeinsam entdecken! 8

Kapitel 1: Vorrede erspart Nachrede:
Jugendaustausch und Jugendarbeit im Allgemeinen 11

- Jugendaustausch – was ist das eigentlich? 12
- Unterstützung von „ganz oben“ 15
- Formen und Sonderformen des Jugendaustauschs 17
- Jugendarbeit in Deutschland und Russland 23
- Koordination der Jugendarbeit 25

Kapitel 2: Auf jedem Schiff, das dampft und segelt, gibt's einen,
der die Sache regelt: Eine Jugendbegegnung gemeinsam planen 29

- Ich als Organisator 30
- Arbeiten im internationalen Team 38

Kapitel 3: Aller Anfang ist schwer:
Einen Jugendaustausch entwickeln und planen 49

- Von der Idee zur Umsetzung 50
- Ziele und Zielgruppen 52
- Teilnehmer suchen und finden 54
- Praxisbeispiele für Methoden bei der Umsetzung 58
- Feedback 66

Kapitel 4: Recht hält lange, denn man braucht es selten:
Rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit 71

- Aufsichtspflicht 72
- Qualifikation der Jugendgruppenleiter 74

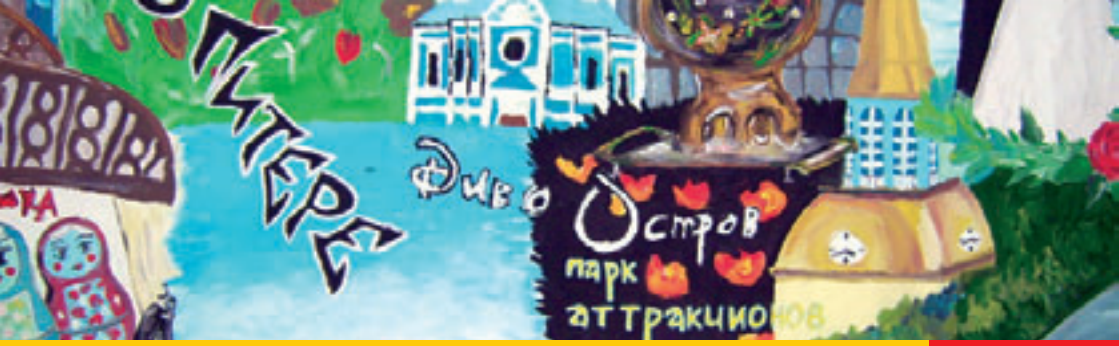
Erfüllung der Aufsichtspflicht 76
Haftung 80
Jugendschutzgesetz 82

Kapitel 5: Ohne Moos nichtslos:
Finanzierung der Jugendbegegnung 85
Finanzierungsrecherchen in drei Schritten 86
Der nächste Schritt zum Kosten- und Finanzierungsplan 88
Von der Antragstellung 90
... bis zur Abrechnung 96

Kapitel 6: Tue Gutes und rede darüber:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 101
Auftreten mit Konzept 102
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis 106
Nach der Jugendbegegnung 110

Kapitel 7: Ohne geht's nicht:
Formale Aspekte 113
Visum für Russland 114
Migrationskarte und 120
Registrierung in Russland 120
Ausweispflicht in Russland 124
Einladung einer russischen Gruppe nach Deutschland 125

Kapitel 8: Jedes Ding zu seiner Zeit:
Projektsteuerung 127
Teilbereiche der Projektsteuerung 128
Krisenmanagement 142
Zehn Regeln der Kommunikation im deutsch-russischen Leitungsteam 152



Kapitel 9: Andere Länder, andere Sitten:
Interkulturelle Gruppendynamik 159
Interkulturelles Lernen 160
gehört dazu! 160
Spielend kommunizieren durch Sprachanimation 166
Ziele der Sprachanimation 167
Rahmenbedingungen der Sprachanimation 169
Methoden der Sprachanimation 171

Kapitel 10: Wer, wo, was:
Tipps für Russland 181
Auf nach Russland! 182
Abgeschnitten von der Welt? 182
Euer leibliches Wohl 183
Die Tücken des Alltags 184
Was macht einen Russlandbesuch so besonders? 188

Das Praxishandbuch – eine deutsch-russische Begegnung 191

Autorenverzeichnis 194

Beteiligte Organisationen 198

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem vorliegenden Praxishandbuch möchten wir euch einen Überblick über die wichtigsten Themen geben, die bei der Organisation von deutsch-russischen Jugendbegegnungen zu beachten sind.
Die Bezeichnung „Praxishandbuch" wurde nicht zufällig gewählt. Die Autoren des Buches sind Praktiker aus Jugendorganisationen und -verbänden, die schon viele Jahre deutsch-russischen Jugendaustausch durchführen und nun ihr Wissen an euch weitergeben. Ihnen sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt.
Entstanden ist die Publikation in gemeinschaftlicher Redaktionsarbeit zwischen Vertreterinnen russischer und deutscher Organisationen, zu denen das Russische Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit Deutschland, die Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg, die djo–Deutsche Jugend in Europa sowie die Stiftung deutsch-russischer Jugendaustausch gehören.
Das Wissen, das ihr hier erwerben könnt, wird euch nicht nur helfen, gute deutsch-russische Jugendbegegnungen zu organisieren. Auch im Berufsleben kann es euch zugute kommen, wenn ihr Erfahrung darin habt, Finanzpläne zu erstellen, Projektmittel einzuwerben, im Team zu arbeiten und euch auf interkulturelle Unterschiede einzustellen.
An dieser Stelle wünschen wir euch aber vor allem erfolgreiche deutsch-russische Jugendbegegnungen und hoffen, dass jeder von euch einen kleinen Beitrag dazu leistet, dass sich Jugendliche aus Deutschland und Russland immer besser kennen und verstehen lernen.

Für das Team der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Regine Kayser, Geschäftsführerin der Stiftung 2006-2013

Liebe Freunde,

wir präsentieren euch das neue Praxishandbuch, das einen Überblick über die wichtigsten Themen im Bereich des Jugendaustauschs zwischen Deutschland und Russland gibt.
Im Verlauf der letzten zehn Jahre entwickelten und stabilisierten sich die Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und der Bundesrepublik Deutschland, wodurch ein aktives Netzwerk im Bereich der deutsch-russischen Jugendzusammenarbeit entstand.

Besonders hervorheben möchte ich die viele Jugendorganisationen und Verbände, deren praktische Erfahrungen in dem vorliegenden Praxishandbuch genutzt wurden. Ihr findet hier wichtige Informationen, die euch bei der sachkundigen Planung und Organisation eurer Jugendbegegnung helfen werden. Das Buch weist euch auf eventuelle Fehler hin und ermöglicht das Kennenlernen der Besonderheiten der interkulturellen Arbeit mit Jugendlichen.
Ich würde mich freuen, wenn das vorliegende Praxishandbuch einen wichtigen Platz bei eurer täglichen Arbeit einnimmt und vielleicht mit Beispielen aus eurer Erfahrung ergänzt wird.
Ich wünsche euch einen erfolgreichen Jugendaustausch, die Festigung der partnerschaftlichen Verbindungen zwischen Russland und Deutschland und eine Vielzahl glücklicher Momente.
Ich danke allen, die an der Entstehung des Praxishandbuchs beteiligt waren.

Alexander Georgijewitsch Syrow,
Leiter des Russischen Nationalen Koordinierungsbüros für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland 2006-2011

Deutschland und Russland gemeinsam entdecken!

Ihr möchtet einen deutsch-russischen Theaterworkshop in Köln oder St. Petersburg durchführen? Ihr wollt einen deutsch- und russischsprachigen Tomsk-Stadtführer für junge Leute erstellen? Ihr plant zusammen mit russischen Jugendlichen eine Fahrradtour durch Deutschland zu einzelnen UNESCO-Weltkulturerbestätten - beispielsweise der Berliner Museumsinsel oder dem Wörlitzer Gartenreich - wollt diese fotografieren und anschließend eure Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung präsentieren? Oder ihr wolltet schon immer mal eine Kanufahrt entlang der Wolga erleben, am Abend über dem Lagefeuer gemeinsam den selbst geangelten Fisch grillen und dabei deutsche und russische Lieder singen?

All das und noch vieles mehr könnt ihr – mit Engagement und dem nötigen Wissen – verwirklichen!

Jedoch entstehen diese Aktionen nicht einfach so, sondern müssen sehr gut geplant und vorbereitet sein und mit dem jeweiligen deutschen und russischen Partner so genau wie möglich abgesprochen und kompetent durchgeführt werden. Mit diesem Praxishandbuch wollen wir euch helfen, eure deutsch-russische Jugendbegegnung erfolgreich zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Eine gute Strukturierung unterstützt euch nicht nur bei der Projektplanung, sondern hilft euch auch bei der Kommunikation eures Vorhabens im deutsch-russischen Leitungsteam.

Das Praxishandbuch dient euch dabei als eine kompakte praxisorientierte Arbeitshilfe. Kein Buch, das man einmal durchliest und dann im Regal einstauben

lässt, sondern ein Nachschlagewerk und euer ständiger Begleiter während des gesamten Projektverlaufs. Durch den starken Praxisbezug bietet es euch eine echte Hilfe für die Durchführung kleinerer und größerer Projekte im deutsch-russischen Jugendaustausch. Bewusst haben wir auf umfangreiche begriffliche und theoretische Erklärungen und Differenzierungen verzichtet. Vielmehr sind die einzelnen Kapitel mit wertvollen Tipps, zahlreichen Praxisbeispielen und möglichen Stolpersteinen angereichert. Und wenn ihr mehr Informationen zu einzelnen Themenbereichen benötigt, so haben wir für euch am Ende der Kapitel weiterführende Literatur und Internet-Links zusammengestellt.

Die Besonderheit dieses Praxishandbuches liegt aber vor allem darin, dass erstmals deutsche und russische haupt- und ehrenamtliche Multiplikatoren gemeinsam zu Wort kommen und aus ihrem großen Erfahrungsschatz der letzten Jahre berichten. So sind die einzelnen Kapitel von unterschiedlichen Autoren – von deutschen und russischen Fachkräften – geschrieben, die über eine breite Wissensbasis verfügen und euch Schritt für Schritt helfen, eure Idee einer deutsch-russischen Jugendbegegnung zu verwirklichen. Ein weiteres Novum ist, dass dieses Praxishandbuch sowohl in deutscher als auch in russischer Sprache entstanden ist. Bis auf die Kapitel 5, 7 und 10, ist die Mehrzahl der Kapitel in der russischen und deutschen Ausgabe identisch. Dadurch habt ihr einerseits die Möglichkeit, Aspekte einer deutsch-russischen Jugendbegegnung im interkulturellen Kontext kennen und verstehen zu lernen. Andererseits könnt ihr euch im deutsch-russischen Leitungsteam auf Grundlage des Praxishandbuchs miteinander austauschen und gemeinsam die nächsten Schritte erarbeiten.

Bevor ihr nun eure Ideen in die Tat umsetzt, vergesst nicht, dass internationale Projektarbeit vor allem aber auch Spaß machen soll, d. h. euch, dem Leitungsteam, und natürlich auch den Teilnehmenden! Durch die Arbeit im deutsch-russischen Team werdet ihr nicht nur neue Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben, sondern auch neue Freunde fürs Leben finden. So können die bestehenden engen und partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland auch für euch zu einer ganz persönlichen Erfahrung werden.

Euer Redaktionsteam

In den Kapiteln findet ihr verschiedene Infoboxen, die in folgende Themengebiete untergliedert sind:

Checkliste: Ist die Gedankenstütze, die hilft, keinen Schritt zu vergessen.

Info: Hebt Fakten und Informationen hervor, die euch bei der Durchführung der Jugendbegegnung weiterhelfen.

Praxisbeispiel: Veranschaulicht die Theorie mit Erfahrungen aus dem Jugendleiteralltag.

Stolperstein: Gibt Rat bei Problemen, die trotz guter Planung auftauchen können.

Tipp: Enthält wertvolle Hinweise für die Umsetzung eurer Pläne.

1

Bevor ihr mit den Planungen eures deutsch-russischen Jugendaustauschs beginnt, gilt es zunächst, Grundlegendes der internationalen Jugendarbeit zu klären. Was ist eigentlich internationale Jugendarbeit und welche Ziele verfolgt sie? Welche Formen der internationalen Jugendarbeit gibt es und was gehört nicht zu einem Jugendaustausch? Wer koordiniert die Jugendarbeit in Deutschland und Russland und wie alt dürfen Teilnehmer eigentlich sein, um an Jugendprojekten partizipieren zu können?

Vorrede erspart Nachrede:

Jugendaustausch und Jugendarbeit im Allgemeinen

Jugendaustausch – was ist das eigentlich?
Unterstützung von „ganz oben“
Formen und Sonderformen des Jugendaustauschs
Jugendarbeit in Deutschland und Russland
Koordination der Jugendarbeit

Jugendaustausch – was ist das eigentlich?

Internationale Jugendarbeit, Jugendaustausch, Jugendbegegnung... Es gibt viele Bezeichnungen für die gemeinsame Projektarbeit junger Menschen aus verschiedenen Ländern. Auch die Meinungen darüber, was das Ziel einer solchen Begegnung sein sollte, gehen auseinander. So stehen für die einen der Abbau von Vorurteilen und das Kennenlernen einer anderen Kultur oder Lebensweise im Vordergrund, während andere Jugendliche zum Erfahrungsaustausch, zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit oder zum Überwinden bestehender Grenzen anregen möchten.

So unterschiedlich wie die Ansichten und Bezeichnungen sein mögen, haben sie dennoch alle einen gemeinsamen Kern. Internationale Jugendarbeit kann als Überbegriff für verschiedene Formen dieser Arbeit verstanden werden. In jedem Fall bezieht er sich auf die Arbeit mit jungen Menschen aus mindestens zwei unterschiedlichen Herkunftsländern, die durch den gegenseitigen Kontakt wichtige interkulturelle Erfahrungen sammeln können. Die internationale Arbeit muss aber nicht zwingend über die Grenzen eines Landes hinausgehen. So kann es sich dabei z. B. auch um eine längerfristige Stadteilarbeit handeln, die Angehörige unterschiedlicher Kulturen verbindet.

Der Begriff „interkulturell“

In vielen Bereichen wird heute ganz selbstverständlich von interkultureller Arbeit, interkulturellen Festen oder

interkulturellen Projekten gesprochen. Doch was sich hinter diesem Begriff „interkulturell" verbirgt, hängt im gewissen Maße auch von dem gesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Bereich ab, in dem er verwendet wird. So bezieht sich die Pädagogik vor allem auf die Arbeit an Schulen, in Stadtteilen oder auf Jugendbegegnungen, bei denen Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammenkommen. Während sich die Ethnologen auf die Wechselbeziehungen zwischen dem Eigenen und Fremden sowie auf die Grundstrukturen der einzelnen Kulturen konzentrieren.

Im Kern geht es jedoch immer darum, wie Menschen aus unterschiedlichen Kulturen verständnisvoll miteinander umgehen können, um konstruktiv zusammenzuleben und den Alltag gemeinsam zu gestalten. Bei interkulturellen Projekten geht es in hohem Maße auch immer darum, die anderen besser verstehen zu lernen und Unterschiede zu akzeptieren.

Eine internationale Jugendbegegnung sowie der Jugendaustausch beinhalten hingegen immer die grenzüberschreitende Arbeit. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Projekte, die für einige Tage in einem der Länder stattfinden, aus dem ein Teil der teilnehmenden Jugendlichen kommt. Unter einem Jugendaustausch kann darüber hinaus auch eine längerfristige Partnerschaft zweier Organisationen verstanden werden, die regelmäßig Jugendbegegnungen durchführen. Aber auch hier ist das tatsächliche Zusammentreffen der Jugendlichen auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt. Meist sind es nicht mehr als zwei bis drei Wochen. Die Teilnehmenden bleiben aber über die gemeinsame Zeit hinaus in Kontakt und sehen sich ggf. im Partnerland zu einem späteren Zeitpunkt wieder. Hier ist also der Aspekt der Gegenseitigkeit ganz besonders gegeben.

Der Begriff „Gegenseitigkeit“

Das Prinzip der Gegenseitigkeit beinhaltet, dass euer Austausch im Rahmen einer längerfristig angelegten Partnerschaft stattfindet, bei der beide Organisationen aktiv an der Entwicklung und Durchführung des gemeinsamen Programms sowie dessen Finanzierung mitwirken. Gegenseitigkeit bedeutet außerdem, dass die Anzahl der Begegnungen in Deutschland und Russland gleich verteilt und aus beiden Ländern ungefähr gleich viele Teilnehmer dabei sind.

Auch wenn in diesem Praxishandbuch immer von deutsch-russischen Austauschen die Rede sein wird, gibt es neben den binationalen natürlich auch viele tri- und multilaterale Begegnungen. Letztere finden häufig im Rahmen von Festivals oder Jugendkonferenzen statt. Auf inhaltlicher Ebene erhalten Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit ein oder mehrere andere Länder durch den direkten Kontakt zu Gleichaltrigen kennen zu lernen. Dadurch werden verschiedene Formen des Lernens gefördert. Hierbei stehen vor allem soziale, emotionale und moralische Aspekte im Vordergrund. Darüber hinaus ist jeder Teilnehmende eines Austauschs auch immer ein Vertreter bzw. Botschafter seines Landes, wodurch sich die Jugendlichen immer auch mit ihrer eigenen Identität bzw. Nationalität auseinander setzen müssen und somit vielleicht auch ganz neue Aspekte der eigenen Kultur entdecken.

Häufig sind Jugendbegegnungen, die im Ausland stattfinden, für die Teilnehmer attraktiver als ein Austausch im eigenen Land, da man mit einer Reise in die Fremde mehr Abenteuer und Aufregung verbindet, als in der Gastgeberrolle in der Heimat. Meist stellen die Jugendlichen erst nach

der Begegnung fest, wie viel sie auch zu Hause über die Kultur der Gäste lernen konnten. Die größte Überraschung dürften aber die vielen neuen Erkenntnisse über das eigene Land sowie die heimische Kultur und Lebensweise sein. Diesen Aspekt solltet ihr bei der Vorbereitung mit einkalkulieren und vor allem nutzen, wenn ihr nach Teilnehmern für euren Austausch sucht.

Unterstützung von „ganz oben“

Regierungen vieler Länder schließen untereinander Partnerschaftsabkommen zur Unterstützung/Förderung des Jugendaustauschs. Die Regierungen möchten damit das bessere Verständnis fremder Kulturen sowie die Völkerverständigung fördern und dazu beitragen, dass Jugendliche das gesellschaftliche Leben aktiv mit gestalten.
Gerade der Aspekt der Völkerverständigung spielt auf politischer Ebene eine sehr wichtige Rolle. So entstand nach dem zweiten Weltkrieg das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), um junge Menschen der vormals verfeindeten Länder wieder näher zu bringen und um die freundschaftliche Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich durch positive persönliche Erlebnisse zu untermauern. Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Mittel- und Osteuropa entstanden das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) sowie Tandem als Koordinierungszentrum für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch.
Auch Deutschland und Russland haben im Jahr 2004 ein Partnerschaftabkommen zur Förderung des deutsch-russischen Jugendaustauschs vereinbart, aus dem die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch auf deutscher Seite und das Russische Nationale Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland auf russischer Seite hervorgegangen sind.

Alle genannten Einrichtungen fördern den Jugendaustausch nicht nur finanziell, sondern bieten allen Interessierten auch umfangreiches Informationsmaterial über das jeweilige Partnerland und beraten bei der Partnersuche sowie der Organisation von Begegnungen.

Auch in Russland hat der Jugendaustausch eine lange Tradition. Zu Zeiten der Sowjetunion gab es vor allem enge freundschaftliche Beziehungen zwischen den einzelnen Republiken, aber auch zu anderen sozialistischen Ländern. Besonders bekannt sind die internationalen Sommerlager Artek und Orljonok, wo sich jährlich Pioniere aus vielen verschiedenen Ländern trafen. Außerdem gab es z. B. zwischen der DDR und der Sowjetunion Freundschaftszüge. Das waren Sonderzüge, in denen jedes Jahr junge FDJ- oder Komsomolmitglieder mitfuhren, um im jeweils anderen Land mit Partnerorganisation zusammenzutreffen. Neben kulturellen Veranstaltungen stand auch immer das Kennenlernen der politischen Jugendarbeit auf dem Programm. Diese Sommerlager oder Reisen standen allerdings nicht der breiten Masse offen, sondern richteten sich meist an besonders gute Schüler, Funktionärskinder oder politisch sehr engagierte Jugendliche.

„Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Russischen Föderation über jugendpolitische Zusammenarbeit“

Am 21.12.2004 wurde in Schleswig das Abkommen über die jugendpolitische Zusammenarbeit beider Länder unterzeichnet. Darin wird die Bedeutung des Jugendaustauschs zwischen den beiden Ländern hervorgehoben, weshalb sowohl in Russland als auch in Deutschland besonders die Herstellung von Kontakten, gegensei-

tige Besuche und Erfahrungsaustausche zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefördert werden soll.

Darüber hinaus wurde in dem Abkommen zum einen die Einrichtung des „Deutsch-Russischen Rates für jugendpolitische Zusammenarbeit" (Jugendrat) beschlossen, der die inhaltlichen Schwerpunkte der Zusammenarbeit und die förderpolitischen Leitlinien für den Austausch festlegt. Zum anderen sollten auf beiden Seiten Koordinierungsbüros geschaffen werden, die als landesweite Ansprechstelle und Förderer für Schulen und Träger, die einen Jugendaustausch durchführen wollen, dienen sollen. Für die Büros wurden zudem Kuratorien berufen, die Empfehlungen über die generelle Ausrichtung und Schwerpunkte der Arbeit des jeweiligen Koordinierungsbüros sowie zu deren Zusammenarbeit geben.

Zum Nachlesen findet ihr das gesamte Abkommen sowohl in russischer als auch in deutscher Sprache z. B. unter www.russisch-lehrer.de/Materialboerse.html

Nicht nur die Regierungen schließen Verträge über die gemeinsame Zusammenarbeit. Wenn ihr einen Partner in Russland bzw. in Deutschland gefunden habt, mit dem ihr euch in den nächsten Jahren einen Austausch vorstellen könnt, ist es nicht unüblich ebenfalls einen Partnerschaftsvertrag abzuschließen. So wissen beide Seiten, über welche Möglichkeiten der jeweilige Partner verfügt und welche gemeinsamen Interessen bei der Durchführung von Jugendbegegnungen bestehen.

Formen und Sonderformen des Jugendaustauschs

Schaut man sich bestehende Austauschprojekte an, erscheint die Vielfalt schier unendlich. Im Folgenden möchten wir euch eine kurze Übersicht über mögliche Formen der internationalen Jugendbegegnungen geben.

Jugendaustausch zum gegenseitigen Kennenlernen

Bei dieser Form der Begegnung stehen das Kennenlernen der Jugendlichen untereinander sowie die Kultur und des Landes der Gastgeber im Zentrum der gemeinsamen Zeit. Die Teilnehmenden gestalten ihre Freizeit zusammen, in der sie z. B. die Stadt der Gastgeber erkunden, erste sprachliche Barrieren überwinden und einen grundlegenden Einblick in das Leben der Partnergruppe erhalten. Häufig beginnt auf diese Weise der Austausch zwischen zwei Jugendgruppen oder Vereine und bietet gerade jungen Teilnehmenden die Chance, erste interkulturelle Erfahrungen zu machen.

Bei dieser Form der Begegnung muss es sich nicht unbedingt um zwei feste Jugendgruppen handeln. Die Begegnung kann für alle Interessierten frei ausgeschrieben sein.

Gastfamilienaufenthalte oder auch „home hospitality“ sind einfach und günstig zu organisieren, wenn ihr den Teilnehmern einen möglichst authentischen und guten Einblick in die andere Kultur vermitteln wollt. Manchmal reicht es, eine Luftmatratze aufzupusten oder die Schlafcouch im Wohnzimmer zu beziehen. Die Gäste könnt ihr gemeinsam mit den Eltern der gastgebenden Jugendlichen vom Flughafen oder Bahnhof abholen und dann geht es für alle erst einmal nach Hause in die Familien. Wenn ihr die Begegnung kurz vor Ferienbeginn legt, können die Gäste – nach Absprache mit den Lehrern natürlich – noch einen Einblick in den Unterricht des Gastlandes bekommen, bevor eure Gruppe gemeinsam an einen Drittort, z. B. eine Jugendherberge oder ein Zeltlager fährt.

Durch den Aufenthalt in den Familien, wird für die Gäste auch der Alltag und das Familienleben im Gastland erlebbar. Wie ist ein Wohnzimmer in Deutschland bzw. Russland eingerichtet? Wer geht

mit dem Dackel spazieren und was gibt's zum Frühstück? Fragen die endlich eine Antwort finden! Gastfamilienaufenthalte kosten wenig und stellen, wenn alle Familien einverstanden und gut vorbereitet sind, eine wertvolle Bereicherung der Jugendbegegnung am Drittort dar.

Jugendaustausch zu einem bestimmten Thema

Liegt dem Jugendaustausch ein bestimmtes Motto bzw. Thema zugrunde, arbeiten die Jugendlichen während der Begegnung an einem konkreten Projekt. Dabei geht es natürlich nicht nur um die inhaltliche Arbeit, sondern auch um den interkulturellen Austausch, da jeder Teilnehmende eine andere Herangehensweise mitbringt oder neue Informationen beisteuern kann.
Die Wahl des Themas hängt ganz entscheidend von den Interessen der Jugendlichen bzw. der Organisationen ab, die am Austausch beteiligt sind. So erstreckt sich die Projektbandbreite von politischen über umweltbezogenen hin zu geschichtlichen oder sozialen Inhalten.
Wie die Jugendlichen das Thema bearbeiten, kann dabei ganz individuell mit ihnen abgesprochen werden, ist aber auch gleichzeitig von den technischen Möglichkeiten abhängig, die zur Verfügung stehen. Eine gemeinsame Fotoreportage ist z. B. immer eine schöne Möglichkeit, das Projekt später auch Unbeteiligten zu präsentieren.
Auch bei dieser Form der Jugendbegegnung muss es sich nicht unbedingt um eine feste Gruppe handeln, die sich bereits vor dem Projektbeginn kennt. Vielmehr werden solche Austausche häufig von den organisierenden Trägern frei ausgeschrieben.

Begegnung zweier Jugendgruppen mit gleichen Interessen

Im Gegensatz zu den ersten zwei Begegnungsarten handelt es sich

hier um zwei feste Jugendgruppen, die sich auch ohne den Austausch mit der Partnergruppe regelmäßig treffen. Dies ist z. B. bei Theatergruppen, Pfadfindern oder Sportmannschaften der Fall. Treffen sie sich mit ihrer Partnergruppe, dient das gemeinsame Hobby als verbindendes Element. Häufig steht dieses dann auch im Mittelpunkt der Begegnung, so dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen.

Workcamps

Bei Workcamps treffen sich junge Menschen, die ein anderes Land und dessen Menschen gern durch praktische Arbeit kennen lernen möchten. So entstehen während der Workcamps z. B. neue Spielplätze, Wanderwege, Fotoausstellungen oder es werden Kriegsgräber gepflegt. In den meisten Fällen ist der Arbeitseinsatz auch mit passenden thematischen Einheiten verbunden. So können die Jugendlichen z. B. bei einem Workcamp in einer Gedenkstätte oder auf einem Friedhof mehr über die Geschichte und die Politik beider Länder lernen.

„RooF“ BMX rockt Udmurtien

2 Mädchen und 10 BMX-Jungs aus Berlin besuchten 2008 Udmurtien, eine in Deutschland kaum bekannte Region in Russland, um in der Industriestadt Ischewsk mit dortigen BMX-Sportlern eine Minirampe für BMX und Skateboard zu bauen. Diese wurde zum Kernstück eines neuen Skateparks am Stausee von Ischewsk. Der Höhepunkt des Besuchs war die Eröffnung des Parks mit einem BMX- und Skate-Contest sowie einer Benefizparty für das Straßenkinderprojekt „Neues Licht“ in Ischewsk.
Doch damit der Plan überhaupt in Erfüllung gehen konnte, leisteten russische und deutsche Projektpartner viel Vorarbeit. Die Erfahrungen und das Know How beim Ausbau der RooF BMX Halle in Berlin-Marzahn, die Jugendliche und Streetworker mit viel Engagement errichtet haben, sollten an die junge Ischewsker Skaterszene weitergegeben werden. „Damit die Rampe in

wenigen Tagen befahrbar ist, werden wir alle mächtig anpacken müssen, immerhin werden 15.000 Schrauben, 100m² Fläche und 3 Raummeter Holz verarbeitet.“, sagte der für die Organisation verantwortliche Streetworker aus Berlin-Marzahn. Geldgeber zur Finanzierung der Reise, des Baumaterials sowie der Eröffnungsveranstaltung fanden sich auf beiden Seiten sowohl bei öffentlichen Einrichtungen als auch bei privaten Unternehmen. Das benötigte Baumaterial stammte aus dem Sägewerk der Selbsthilfegruppe „Neues Licht“, die von ehemaligen Drogenabhängigen gegründet wurde und u. a. die Straßenkinder von Ischewsk betreut. Für das darauffolgende Jahr ist auch gleich eine neue Begegnung geplant, dann aber bei dem deutschen Partner in Berlin.

Umweltschutz trifft traditionelle indigene Kultur aus Westsibirien

Eine Jugendgruppe der Naturjugend führt bereits seit 2004 regelmäßig Jugendbegegnungen mit einer Gruppe aus dem autonomen Gebiet Chanty-Mansijsk in Westsibirien durch.
Im Jahr 2006 reiste deutsche Gruppe nach Westsibirien, 2007 kamen 12 Jugendliche aus Sibirien nach Deutschland. Bei diesem Besuch war es das Ziel, die traditionelle Kultur der indigenen Bevölkerung Westsibiriens für Menschen in Deutschland erlebbar zu machen. Dazu brachten die Teilnehmer traditionelle Kleidung und Musikinstrumente, Spiele, Lieder und Geschichten aus Sibirien mit. Hauptattraktion war ein traditionelles Zelt (ein Tschum), wie es schon seit Jahrhunderten von den Rentiernomaden in Sibirien genutzt wird. Diese Materialien wurden an drei Orten genutzt: Hannover, Berlin und im Wildniscamp im Nationalpark Bayrischer Wald. In Hannover fanden Ferienpassaktionen für Kinder statt, in Berlin ein sibirischer Abend für Erwachsene und zum Abschluss wurde das Zelt im Wildniscamp dauerhaft aufgebaut, wo es Kindern und Jugendlichen als Unterkunft dienen und sie gleichzeitig dazu anregen soll, sich mit Sibirien und den dort lebenden Völkern zu beschäftigen. Ab 2009 wird über den Europäischen Freiwilligendienst jemand von der sibirischen Partnerorganisation für ein Jahr im Nationalpark mitarbeiten, um das Projekt zu unterstützen. Gleichzeitig lernten die Gäste während ihres Deutschlandbesuchs viel über nachhaltigen Tourismus, dessen Umsetzung auch für ihre Heimatregion sehr interessant ist, so dass beide Partner nach der Begegnung angefangen haben, an einem nachhaltigen Tourismuskonzept für die Region Chanty-Mansijsk zu arbeiten.

Neben den klassischen Formen des Jugendaustauschs, gibt es aber auch andere, die an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben sollen.

Schüleraustausch

Natürlich sind auch Schüler Jugendliche, dennoch kommt dem Schüleraustausch vor allem auf deutscher Seite eine Sonderrolle zu. Hier wird die Begegnung nicht von einem gemeinnützigen Träger organisiert und durchgeführt, sondern von einer Schule. Diese ist im Gegensatz zu freien Trägern dem jeweiligen Bundesland unterstellt und kann dadurch nicht aus den gleichen öffentlichen Mitteln wie z. B. Vereine gefördert werden. In Russland sind die Grenzen diesbezüglich weniger eng gezogen. Darüber hinaus unterscheidet sich der Schüleraustausch auch in der Organisation in einigen Punkten von der klassischen Jugendbegegnung. Die Jugendlichen besuchen dann ihre Partnerschule, nehmen am Unterricht teil und wohnen in den meisten Fällen auch in den Familien der gastgebenden Schüler. In vielen Fällen beschränkt sich der Besuch aber nicht auf die Teilnahme an den Schulstunden. Auch bei dieser Austauschform wird häufig an einem bestimmten Projektthema gearbeitet, das anschließend einem bestimmten Zielpublikum präsentiert wird.

Fachkräfteaustausch

In diesem Fall treffen sich keine Jugendlichen, sondern Fachkräfte, die im Bereich der Jugendarbeit bzw. Jugendhilfe tätig sind. Häufig handelt es sich hier um ein Treffen von Multiplikatoren, die eine Partnerschaft ins Leben rufen wollen oder die sich zur besseren Vorbereitung einer Jugendbegegnung treffen. Auch bei Jugendleiterschulungen, die im binationalen Kontext durchgeführt werden, handelt es sich um Fachkräftebegegnungen.

Freiwilligendienst und soziales Jahr

Freiwilligendienste haben einige Ähnlichkeiten mit Workcamps. Auch hier geht es weniger um das touristische Kennenlernen einer anderen Kultur, sondern um die freiwillige Arbeit in einem anderen Land. Der Dienst dauert aber wesentlich länger, in der Regel ein ganzes Jahr. Allerdings findet kein Austausch im Sinne von gegenseitigem Kennenlernen statt. Zwar ist eine Entsendeorganisation auch gleichzeitig Aufnahmeorganisation. Die Freiwilligen treffen sich aber nicht, da sie jeweils zu gleichen Zeit im Ausland sind. Dafür lernen sie bei obligatorischen Seminaren während des Dienstes weitere Freiwillige aus anderen Ländern kennen.

Was gehört nicht zum Jugendaustausch?

Nicht immer wenn Jugendliche auf Reisen ins Ausland gehen, ist es gleich ein Jugendaustausch, vor allem dann nicht, wenn sie dort keine Partnergruppe treffen, der Reiseveranstalter damit Geld verdient oder die Jugendlichen zum Arbeiten die Heimat verlassen. Deshalb gehören z. B. Sprachreisen, Jugenderholungsreisen oder ein Auslandsjahr als Au-Pair nicht in den Bereich des Jugendaustauschs. Ebenso wenig zählt ein Auslandssemester zum Jugendaustausch, obwohl es weniger kommerziell ist als die anderen Auslandsaufenthalte und die Studenten in der Regel auch noch im jugendlichen Alter sind. Dennoch findet dabei kein wirklicher Austausch statt.

Jugendarbeit in Deutschland und Russland

Die gesetzliche Grundlage der Jugendarbeit in **Deutschland** – auch Kinder- und Jugendhilfe genannt – bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Darin wird zwischen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen unterschieden. Als Kind

gilt demnach, wer noch nicht 14 Jahre alt ist und als Jugendlicher, wer älter als 13 und noch nicht 18 Jahre alt ist. Junge Volljährige sind mindestens 18 und noch nicht 27 Jahre alt. Somit definiert das KJHG alle Personen bis 26 Jahre als „junge Menschen" und damit als Zielgruppe der Jugendarbeit. In der Europäischen Union hingegen wurde die Altersgrenze für Jugendprojekte in vielen Fällen auf 30 Jahre angehoben. Durch Angebote der Jugendarbeit sollen junge Menschen in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung gefördert werden. Konkreter gefasst ist es das Ziel, junge Menschen in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu unterstützen, ihr Bewusstsein gesellschaftlicher Mitverantwortung zu stärken und soziales Engagement anzuregen. Daraus ergibt sich, dass sich Jugendarbeit nicht nur an Jugendliche richtet, sondern zugleich auch von Jugendlichen mitbestimmt und gestaltet werden soll. Die Strukturen der Jugendarbeit in **Russland** befinden sich bisher noch in einer Aufbau- und Entwicklungsphase, so dass es auch häufig zu Änderungen kommt. Bislang gibt es kein einheitliches Jugendgesetz, lediglich einige Gebiete wie z. B. die Region Charbarowsk haben ein Jugendgesetz verabschiedet.

Dennoch gibt es zahlreiche Dokumente, die Regelungen bezüglich des Alters, der Rechte und Möglichkeiten junger Menschen enthalten. Zu diesen Dokumenten gehören die Verfassung der Russischen Föderation, föderale Gesetze sowie landesweite Verordnungen und Bestimmungen. Im Dezember 2006 wurde ein Strategiepapier zur staatlichen Jugendpolitik beschlossen, dass aus folgenden drei Elementen besteht:

- Jugendinformation über Möglichkeiten des sozialen Engagements und Anregung Jugendlicher zum sozialen Engagement
- Entwicklung schöpferischer Aktivität Jugendlicher
- Integration junger Menschen in schwierigen Lebenslagen in das gesellschaftliche Leben

Die Strategie der staatlichen Jugendpolitik richtet sich an Bürger der Russischen Föderation im Alter von 14 bis 30 Jahren. Im Rahmen der Strategie werden seit 2007 Projekte und Maßnahmen im Bereich der Jugendarbeit und Jugendhilfe gefördert. Das Leitziel bei der Umsetzung dieser Strategie stellt die Verbesserung der Stellung Jugendlicher in der Gesellschaft dar.

Es ist wichtig, dass ihr bei der Vorbereitung einer Jugendbegegnung im deutsch-russischen Leitungsteam auch konkret über das Alter eurer Zielgruppe sprecht. Zu beschließen, dass Jugendliche teilnehmen, reicht nicht aus und kann zu folgenschweren Konsequenzen führen! Wenn z. B. auf russischer Seite junge Menschen bis 30 Jahre teilnehmen, jedoch die Förderer auf deutscher Seite eine andere Altersgrenze bestimmt haben, können ungenaue Absprachen dazu führen, dass die deutsche Gruppe ihre finanzielle Förderung verliert.

Koordination der Jugendarbeit

In der Praxis wird die Jugendarbeit in Deutschland von den sogenannten freien Trägern koordiniert und umgesetzt. Dabei wird zwischen öffentlichen (staatlichen) und freien (nichtstaatlichen) Trägern der Jugendhilfe unterschieden. Beide stehen in einem engen Verhältnis zueinander, da die freien Träger auf ihrer jeweiligen Ebene (kommunal, regional oder bundesweit) von den öffentlichen Trägern beraten und zum Teil finanziert werden.

Freie Träger

Bei freien Trägern handelt es sich z. B. um gemeinnützige Vereine, Gesellschaften oder Wohlfahrtsverbände, die in der Sozial- und Jugendhilfe tätig sind. Je nach ihrer Ausrichtung führen sie Projekte durch, z. B. Ferienfreizeiten für Kinder, unterhalten

Einrichtungen wie Jugendclubs und Seniorentreffs oder bieten Beratung zu diversen sozialen Themenbereichen an. Zu den besonders bekannten freien Trägern gehören z. B. das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die SOS-Kinderdörfer sowie die Diakonie.

Öffentliche Träger
Zu den öffentlichen Trägern zählen hingegen Einrichtungen der Gemeinden, Landkreise, der Bundesländer sowie auf bundesweiter Ebene.

Auf Bundesebene liegt die Gestaltung der Kinder- und Jugendpolitik beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Ministerium unterstützt die bundeszentralen freien Träger und fördert unter anderem die politische, kulturelle und sportliche Jugendbildung sowie den internationalen Austausch. Um als freier Träger anerkannt zu werden, muss er gesetzlich vorgeschriebene Kriterien erfüllen. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe umfasst dies die mindestens dreijährige Tätigkeit in der Jugendhilfe, das Verfolgen gemeinnütziger Ziele sowie die fachliche und personelle Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben in der Jugendhilfe.

Die Zuständigkeit zwischen den unterschiedlichen Ebenen des Jugendhilfesystems wird durch das Subsidiaritätsprinzip geregelt. Demzufolge sind zuerst untergeordnete, lokale Glieder wie freie Träger auf Ortsebene, die Stadt, Gemeinde oder Kommune für die Umsetzung der Jugendhilfe zuständig. Träger auf übergeordneter Ebene werden erst aktiv, wenn Aufgaben nicht von untergeordneten Einrichtungen gelöst oder übernommen werden können.
Öffentliche und freie Träger sollen partnerschaftlich zusammenarbeiten, wobei die öffentliche Jugendhilfe für die Jugendhilfe insgesamt verantwortlich und zur ideellen und finanziellen Unterstützung der freien Träger verpflichtet ist. Gleichzeitig gilt das Subsidiaritätsprinzip auch zugunsten von freien Trägern,

d. h. wenn diese Aufgaben der Jugendhilfe übernehmen können, haben sie den Vorrang vor der öffentlichen Jugendhilfe.

In Russland wird die Jugendarbeit ebenfalls auf föderaler und regionaler Ebene geleistet. In den letzten Jahren hat es hier zahlreiche Umstrukturierungen gegeben, so dass auf föderaler Ebene die Zuständigkeit für die Jugendarbeit bei unterschiedlichen Ministerien angesiedelt war. Zwischen 2008 und 2012 unter Präsident Medwedew gab es ein Ministerium für Jugendpolitik, zu dem auch die Ressorts Sport und Tourismus gehörten. Vor 2008 gab es nur Staatskomitees, die zwar auch den Rang eines Ministeriums innehatten, deren Mitarbeiter aber nicht der Regierung angehörten. Mit dem Regierungswechsel 2012 ist die Verantwortung für Jugendpolitik wieder an das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation übergeben worden. Die Umsetzung der Jugendpolitik liegt im Kompetenzbereich der Föderalen Agentur für Jugendfragen, die dem Ministerium untergeordnet ist. Sie trägt auch die Verantwortung für die internationale jugendpolitische Zusammenarbeit.

In der praktischen Jugendarbeit spielen gesellschaftliche Kinder- und Jugendverbände sowie regionale und überregionale Jugendvereinigungen eine wichtige Rolle, da sie Projekte in ganz unterschiedlichen Bereichen umsetzen können. Dennoch ist die Zusammenarbeit von staatlichen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen in Russland nicht so stark ausgeprägt wie z. B. in Deutschland. Das mag zum einen daran liegen, dass viele Verbände bisher nur in den großen Städten tätig sind oder es noch nicht ins Föderationsregister der Kinder- und Jugendorganisationen geschafft haben. Denn nur, wer darin registriert ist, kann mit finanzieller und ideeller Unterstützung von staatlicher Seite rechnen. Zum anderen werden viele Aufgaben der

Jugendarbeit noch von staatlichen Einrichtungen übernommen.
Das gegenwärtige System hat sich aber als wenig effektiv erwiesen, weshalb nun versucht wird, die Kooperation des Staates mit den Organisationen auszubauen, so dass die Verantwortung für die Gestaltung der Jugendarbeit zunehmend in die Verantwortung der gesellschaftlichen Organisationen übergeht.

Literaturtipps:

Friesenhahn, Günter J. (Hrsg.) (2001): Praxishandbuch Internationale Jugendarbeit. Schwalbach.

Friesenhahn, Günter J.; Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2005): Schlüsseltexte – Engagement und Kompetenz in der internationalen Jugendarbeit. Schwalbach.

Links:

www.stiftung-drja.de/projekte/projektuebersicht – In der Projektdatenbank der Stiftung findet ihr noch viele weitere Beispiele für Projekte.
www.dija.de – DIJA steht für Datenbank für internationale Jugendarbeit und kann eurer erster Anlaufpunkt sein, wenn ihr Informationen zur Förderung, über interkulturelle Arbeit oder aktuellen Veranstaltungen und Fortbildungen sucht.
www.kinder-jugendhilfe.info – Diese Seite bietet umfangreiche Informationen zur Jugendhilfe, -politik und -arbeit in Deutschland.

Autoren:

Henrike Reuther arbeitet bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch im Bereich des außerschulischen Austauschs. **Maren Riepe** ist Referentin für außerschulische Jugendbildung des Landesjugendring (LJR) Hamburg. **Jochen Rummenhöller** ist Referent für internationale Jugendpolitik des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR).

2

Die Organisation einer deutsch-russischen Jugendbegegnung ist nichts für Einzelkämpfer – vielmehr sind Teamgeist, Offenheit und Toleranz gefragt. Bevor ihr euren eigenen Jugendaustausch plant, solltet ihr euch deshalb zunächst bewusst machen, welche Aufgaben euch als Organisator erwarten und über welche Eigenschaften Jugendgruppenleiter verfügen sollten.

Auf jedem Schiff, das dampft und segelt,
gibt's einen, der die Sache regelt:

Eine Jugendbegegnung gemeinsam planen

Ich als Organisator
Arbeiten im internationalen Team

Ich als Organisator

Wenn du im Bereich des Jugendaustauschs aktiv werden und die Rolle des Organisators übernehmen willst, solltest du einige Regeln kennen, die dir bei der Vorbereitung von deutsch-russischen Jugendbegegnungen helfen. Deine Aufgaben als Organisator ergeben sich aus den Antworten auf drei einfache Fragen: *Was? Warum?* und *Wie?* Diese Fragen wollen wir uns im Folgenden genauer ansehen.

Was?
Als erstes solltest du dir bei jeder Aufgabe überlegen, welches Ziel du verfolgst. Gut formulierte Ziele haben folgende Merkmale:
Klarheit: Ich weiß, was ich will. Das Ziel muss sowohl dir als auch den Menschen um dich herum klar sein. Eine klare Perspektive ist die Grundlage für die nächsten Schritte.
Überzeugung: Keiner zwingt mich dazu, mich hiermit zu beschäftigen. Ich lege meine Ziele selbst fest und bin für mein Tun selbst verantwortlich.
Persönliche Weiterentwicklung: Ein Ziel ist kein Ziel, wenn es uns nicht herausfordert. Das Erreichen eines Ziels bedeutet für uns, neue Fähigkeiten zu erwerben.
Erreichbarkeit: Ein Ziel sollte auf jeden Fall erreichbar sein. Eine zielgerichtete Tätigkeit bleibt so nicht ergebnislos.

Warum?
Du als Organisator einer Jugendbegegnung solltest dir die Frage beantworten: **Warum will ich dieses Ziel erreichen?** Die Antwort kann ganz einfach sein: „Es ist für mich persönlich wichtig." Versuche jedoch die Antwort zu konkretisieren und darüber nachzudenken, warum es für dich wichtig ist. Vielleicht, weil es dir die Möglichkeit bietet:

- zur Annäherung der beiden Kulturen beizutragen
- Jugendliche auf das Leben in einer globalisierten Welt vorzubereiten

- kreativ zu sein
- dich beruflich weiter zu entwickeln
- wertvolle Erfahrungen zu sammeln
- gesellschaftliche Anerkennung zu bekommen
- die Welt zu verändern
- oder etwas anderes zu tun?

Unsere Motivation hat großen Einfluss auf die **Qualität** dessen, was wir tun. Wer ein Ziel erreichen möchte, sollte auf Folgendes achten:

Sich ein Ziel mittlerer Schwierigkeit setzen. Solche Ziele zeigen, dass es noch Entwicklungspotenzial gibt.

Gefühl der persönlichen Verantwortung für die Tätigkeit zu haben, denn die Zufriedenheit des Einzelnen ist am größten, wenn er ein selbst festgelegtes Ziel erreicht hat. Es ist dann nämlich sein Erfolg.

Klare und eindeutige Rückmeldung, denn sie ist die Garantie für effektives Arbeiten.

Initiative, die eng mit der eigenen Verantwortung verbunden ist, denn nur wer Verantwortung übernimmt, zeigt Initiative.

Wie?

Bevor du als Organisator diese Frage beantwortest, solltest du darüber nachdenken, mit wem du zusammen arbeiten und wen du um Hilfe bitten kannst. Jeder Organisator kennt das Sprichwort „doppelt hält besser“. Um im Bereich des Jugendaustauschs effektiv arbeiten zu können, solltest du Gleichgesinnte finden, mit denen du im Team arbeitest. Dabei solltet ihr direkt an der Vorbereitung und Organisation des Austauschs beteiligt sein und in engem Kontakt mit dem Team auf russischer Seite stehen, mit dem ihr dann während der Begegnung das gemeinsame deutsch-russische Leitungsteam bildet. Das Wissen über die Entwicklungsphasen von Gruppen hilft dir dabei, die Teamarbeit effektiv zu gestalten.

Nehmen wir ein einfaches und anschauliches Beispiel: die Schiffstheorie von William Schulz. Er beobachtete die Besatzung amerikanischer Kriegsschiffe während des Vietnamkriegs. Dabei erkannte er Gesetzmäßigkeiten, die später bei vielen unterschiedlichen Gruppen und Organisationen ebenfalls beobachtet wurden.

Orientierung: Dies ist die erste Entwicklungsphase einer Gruppe, in der die Mitglieder die wichtigste Frage beantworten: Will ich zu dieser Gruppe gehören? Sie betreten sozusagen die Gangway, um an Bord zu gehen, und entscheiden, ob sie wirklich mit dieser Gruppe ablegen wollen. Sie sind nett und freundlich, aber das ist nur oberflächliche Freundlichkeit. In dieser Phase spielt der Gruppenleiter eine sehr wichtige Rolle. Er muss die Normen und Werte, die innerhalb einer Gruppe gelten sollen, klar benennen, sowie die weitere Entwicklung der Gruppe strukturieren und lenken. Anderenfalls zerfällt die Gruppe, noch bevor sie sich gefunden hat.

Wenn der Leiter möchte, dass die von ihm geleitete Gruppe zielgerichtet arbeitet, sollte er:

erstens die Grundlage dafür schaffen, dass Ideen entstehen können und den Mitgliedern dabei helfen, sich kennen zu lernen und sich gegenseitig zu verstehen,

zweitens sich darüber im Klaren sein, dass die Erwartungen der Gruppenmitglieder von ihren Hoffnungen, Ängsten und Befürchtungen geprägt sind,

drittens herausfinden, welche Kenntnisse jedes zukünftige Gruppenmitglied in die Arbeit einbringen will.

Gegen Ende der Orientierungsphase kommt leichte Euphorie auf: Wir sind endlich eine Gruppe Gleichgesinnter! Aber das war es noch nicht, denn die Gruppe kommt jetzt in die zweite Entwicklungsphase.

Differenzierung oder Verteilung der Rollen: Jetzt wird festgelegt, wer in der Gruppe welche Rolle

einnimmt. Die Mitglieder der Gruppe wissen jetzt, dass sie zusammen ablegen wollen, suchen aber noch ihren Platz auf diesem Schiff. Oft treten Konflikte zwischen formellen und informellen Arbeitsstilen auf, es kommt zu Machtkämpfen oder es entsteht Konkurrenz. In dieser Phase braucht der Gruppenleiter sehr viel Geduld und sollte eher als unbeteiligter Beobachter fungieren. Wird Druck auf die Gruppe ausgeübt, kann dies dazu führen, dass die Gruppe in die erste Entwicklungsphase zurückgeworfen wird und die Mitglieder darüber nachdenken, ob sie in der Gruppe bleiben wollen. Dennoch ist es für den Gruppenleiter sehr wichtig:

- sich nicht davor zu scheuen, Missverständnisse und Konflikte offen anzusprechen
- die Gruppenmitglieder dazu zu ermuntern, offen ihre Meinung zu sagen, damit sie selbst sehen, welche Unterschiede es gibt und Vertrauen zueinander gewinnen
- bei der Lösung von Problemen zu helfen und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen.

Endlich haben alle ihren Platz an Deck gefunden. Und wieder kommt das Gefühl vollkommener Idylle auf: Wir sind alle ein Team und jeder kennt seinen Platz. Hurra! Aber dieses Gefühl verschwindet recht schnell wieder, denn es bleibt noch eine Frage ungeklärt: Wohin fahren wir?

Integration oder Solidarität: In dieser Phase wird klar, *was* wir machen wollen und wohin wir uns bewegen, d.h. die Mission und die Strategie für die Entwicklung der Gruppe werden deutlich. Und es wird geklärt, *wie* wir arbeiten wollen, d. h. Werte und Normen werden erarbeitet. Erst jetzt öffnen sich die Gruppenmitglieder und vertrauen einander. Sie fürchten keine Gefahren und Aggressionen, da jeder die Stärken und Schwächen des anderen kennt und ihn so nimmt, wie er ist. Der Gruppenleiter verfügt über Autorität ge-

genüber den Gruppenmitgliedern. Auch wenn sein Führungsstil liberal ist, hören die Gruppenmitglieder dennoch auf ihn, denn er verkörpert die gemeinsamen Ziele und Ideale. Das Schiff ist auf Kurs, alle folgen diesem Kurs und nehmen ihn als ihren eigenen an. Probleme werden im gegenseitigen Einvernehmen gelöst und unterschiedliche Sichtweisen werden in Einklang gebracht. Aber es besteht trotz allem die Gefahr des sogenannten Gruppendenkens, wenn in jeder Kritik oder jeder abweichenden Meinung ein Angriff auf die Gruppe gesehen wird.

In dieser Phase ist es wichtiger sich abzustimmen, als einer Meinung zu sein; es ist weniger wichtig Zugeständnisse zu machen, als vielmehr unterschiedliche Positionen einander anzunähern. Ein erfahrener Gruppenleiter ist in der Lage, sich an jede Situation anzupassen und ist gleichzeitig darum bemüht, dass die beste Lösung gefunden wird. Der Gruppenleiter muss bedenken, dass:

erstens jedes neue Gruppenmitglied die Gruppe dazu bringen kann, alle Entwicklungsphasen nochmals zu durchlaufen – wenn auch deutlich schneller,

zweitens ohne ständige Arbeit an den Zielen und Werten der Gruppe Stillstand eintritt oder die Gruppe auseinanderfällt. Die Gruppendynamik gleicht also eher einer Spirale als einer Treppe.

Unter den Teilnehmern der Jugendbegegnung „Dialog mit der Natur“ im Gebiet Pskow wurde eine Umfrage durchgeführt, in der nach den Eigenschaften eines Jugendgruppenleiters gefragt wurde. (An der Umfrage nahmen 30 Jugendliche teil.)

Demnach soll ein Gruppenleiter:

- Organisationstalent haben
- kreativ sein
- Verständnis für die Probleme Jugendlicher haben
- viel wissen
- sehr tolerant sein
- wohlwollend sein

- Erfahrung in der Jugendarbeit haben
- alternativ denken
- kommunikativ sein
- Menschen begeistern und positive Energie verbreiten können

Nachdem du die drei Fragen (Was? Warum? Wie?) beantwortet hast, musst du nun als Gruppenleiter noch einige andere Aspekte beachten: Unterschiede in der Mentalität, dem Lebensstandard und der sozialen Absicherung russischer und deutscher Jugendlicher.

Hilfe zur Eingewöhnung: Zu Beginn ihres Aufenthalts im Ausland brauchen die Mitglieder der Gruppe aus dem anderen Land deine besondere Unterstützung. Sie fühlen sich häufig fremd in dem für sie neuen Land. Also bleibe immer mit ihnen in Kontakt. Das heißt, dass du persönliche Gespräche mit ihnen führst und auch gemeinsame Treffen und Unternehmungen einplanst. Bei diesen Gelegenheiten sollten unbedingt ihre Probleme besprochen werden und auf ihre Wünsche und Vorschläge eingegangen werden. Diskutiere mit ihnen über die Besonderheiten der russischen Mentalität und des Lebens in Russland. Erzähle ihnen, welche interessanten Sehenswürdigkeiten es in der Region gibt. Halte die Gruppe hinsichtlich des Programms immer auf dem Laufenden, um Unsicherheiten zu vermeiden.

Berücksichtigung der Mentalitätsunterschiede: Junge Westeuropäer sind an Gleichmäßigkeit, klarer Strukturierung der Arbeit und Kaffeepausen gewöhnt. Sie verstehen oft die russische Art der Arbeitsorganisation nicht, genauso wenig wie außergewöhnliche Situationen: dass man etwas sofort tun, irgendwo sofort hingehen muss oder das Mittagessen vergisst und die ganze Nacht an einem Bericht arbeitet, der unbedingt am nächsten Tag fertig sein muss. Versuche als russischer

Gruppenleiter deshalb nicht alles im letzten Moment zu tun, sondern deine und die Aktivitäten der Gruppe gut zu planen. Als deutscher Gruppenleiter hänge nicht zu verbissen an deiner Planung. Traue dich zu improvisieren, dann kannst du auch besser auf die Gruppenmitglieder und ihre aktuellen Bedürfnisse eingehen. Du kannst immer von deinen ausländischen Gästen etwas lernen!

Berücksichtigung der Eigenheiten jedes Teilnehmers: Die Teilnehmer können zögerlich oder lebhaft, aktiv, initiativ oder das Gegenteil davon sein. Manche sind offen im Umgang, andere verschlossen. Außerdem sprechen sie unterschiedlich gut die jeweils andere Sprache, was Auswirkungen auf die Aktivitäten hat. Dränge die, die eher langsam sind, nicht zu arbeiten, sondern sei geduldig. Gib denen, die schneller sind, genug zu tun, damit sie nicht ohne Arbeit dastehen.

Motivation: Die beste Motivation für die Teilnehmer ist es, wenn sie in die gemeinsame Arbeit einbezogen werden und wissen, dass sie als Gruppenmitglieder gebraucht werden. Hab keine Angst davor, Arbeitsaufträge zu vergeben. Wenn du die Arbeit in geeigneter Art und Weise kontrollierst und deiner Gruppe Unterstützung anbietest, wird die Gruppe mit der Arbeit zurechtkommen. Es ist wichtig, Erfolge und Teilerfolge hervorzuheben. Die Leistung jedes Teilnehmers sollte sofort, ehrlich und, wenn möglich, öffentlich anerkannt werden.

Gute Organisation: Eine gute Organisation zeichnet sich dadurch aus, dass gut geplant wird, die Aufgabenstellung klar formuliert ist, laufend informiert wird und die Tätigkeit der Gruppenmitglieder kontinuierlich begleitet wird. Missverständnisse entstehen vor allem dann, wenn die Teilnehmer nicht verstehen, was und warum sie etwas tun sollen.

Außerdem sollte der Organisator eines Jugendaustauschs sowohl

die psychologischen Besonderheiten der Jugendlichen als auch unterschiedliche Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen kennen.

Der Organisator eines Jugendaustauschs arbeitet mit und für Jugendliche.

Verhaltenstipps

■ Tritt den Menschen positiv gegenüber, mache sie dir zum Freund. ■ Versuche dich in den anderen hineinzuversetzen, nur so wirst du verstehen, was zu tun ist. ■ Verhalte dich so, dass du keine Erwartungen enttäuschst. ■ Lenke deine eigenen und fremde Emotionen. ■ Unterscheide zwischen den Menschen einerseits und den Problemen andererseits und schaue, ob du Konflikte konstruktiv lösen kannst. ■ Gehe Positionskämpfen aus dem Weg. Suche nach Gemeinsamkeiten, nicht nach Unterschieden. Suche nach Möglichkeiten, unterschiedliche Interessen zu befriedigen. ■ Vermeide es, Druck auszuüben und achte darauf, dass deine Argumente inhaltlich zu den anderen Überlegungen passen. ■ Übernimm Verantwortung für den Gesamtverlauf der Begegnung. ■ Suche bei Problemen nicht nur eine, sondern mehrere Alternativen. Je mehr Alternativen es gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass Konflikte und Widersprüche gut gelöst werden können. ■ Achte auf die Körpersprache deines Partners (Mimik und Gestik), sie drückt sehr viel aus. ■ Gib den Menschen, mit denen du zu tun hast, Rückmeldung. Bewerte nicht ihre Persönlichkeit, sondern gib deine Gefühle wieder. Bewerte die Umstände, nicht die Menschen. ■ Unterstreiche den Sinn dessen, was der andere sagt. Verdeutliche den Kern des Gesagten. ■ Verdeutliche zu Beginn jedes Treffens, welches Ziel du anstrebst. Sprich sowohl deine Ziele als auch über das erwünschte Ergebnis und mache konkrete Vorschläge. ■ Vermeide Subjektivität bei deinen Bewertungen und Argumenten. Suche einen objektiven Weg, um zu Vereinbarungen zu kommen. Verwechsle Fakten nicht mit Meinungen. ■ Sei mit den Menschen und den auftauchenden Widersprüchen geduldig. Vergiss nicht, dass es keine absolut guten und absolut schlechten Entscheidungen gibt. Widersprüche sind normal!

Arbeiten im internationalen Team

Bevor ihr mit der Vorbereitung einer deutsch-russischen Jugendbegegnung beginnt, solltet ihr euch genau überlegen, mit welchem internationalen Partner ihr zusammenarbeiten wollt. Wenn ihr eure Partnerorganisation gut kennt – Ziele, Arbeitsschwerpunkte und Methoden ihrer Arbeit – aber auch die Rahmenbedingungen im Partnerland, dann wird es euch viel leichter fallen, gute Jugendbegegnungen zu organisieren.

Partnersuche

Die **Partnersuche** ist jedoch keine einfache Sache. In vielen Fällen entwickelt man eine Jugendbegegnung in einem bereits bestehenden deutsch-russischen Team. Dabei kennen sich die beteiligten Partnerorganisationen schon. Einzelne Leiter oder Teilnehmer haben bereits gemeinsame Begegnungen durchgeführt. Aber auch wenn die Partner einander schon bekannt sind, können trotzdem Schwierigkeiten auftreten. Gebt Acht! Fragt euch dabei, ob eure Bekanntschaft bisher einen persönlichen oder einen geschäftlichen Charakter hatte. Oft rechnen wir damit, dass wir mit unseren guten Freunden aus dem anderen Land eine schöne Zeit verbringen können und dass sie auch in der Zusammenarbeit an einer Jugendbegegnung genauso zuvorkommend und einfach im Umgang sein werden. Das ist nicht immer so. Die Organisation einer deutsch-russischen Jugendbegegnung verlangt eine Zusammenarbeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Eure Freunde können sich als bloßes Verbindungsglied zu der Partnerorganisation ohne Stimmrecht bei Entscheidungen herausstellen. Bei den Absprachen mit eurer Partnerorganisation solltet ihr im Vorfeld folgende Punkte besprechen: Wie werden die Aufgaben in der Partnerorganisation verteilt? Wer ist der Ansprechpartner? Denkt daran, die größten Schwierigkeiten bei der Organisation einer Jugendbegegnung ergeben sich aus unvollständigen Informationen.

In einigen Fällen wird euch eine Partnerorganisation durch Dritte empfohlen. Wir raten euch, der Empfehlung von bekannten Personen zu vertrauen. Auf jeden Fall solltet ihr jedoch zusätzlich Informationen über die potenzielle Partnerorganisation einholen. Wenn zwischen euch und eurem russischen Partner eine sprachliche Barriere besteht, empfehlen wir euch, den Schriftverkehr und die Telefonate übersetzen zu lassen. Dabei solltet ihr bedenken, dass der Übersetzer eine unparteiische Person sein sollte, damit er wirklich eure Gedanken und die eures Partners übersetzt. Persönliche Bekanntschaft hilft bei dem Beginn eines Projektes, ob es auch gut sein wird, entscheidet die Art der Zusammenarbeit zwischen den Projektleitern. In großen Organisationen ist die Kontaktperson in der Regel der Leiter der internationalen Abteilung. In kleineren Organisationen ist es besser, die Gespräche mit dem Leiter oder dem Direktor zu beginnen. Nur wenn dieser Verantwortlichkeiten delegiert, lohnt sich das Gespräch mit den anderen Kollegen. Vergesst auch die Hierarchie bei Entscheidungsfindungen in eurer eigenen Organisation nicht.

Wenn ihr keinen Partner habt, könnt ihr verschiedene Datenbanken durchsuchen. Für Deutschland gelten folgende Adressen als vertrauenswürdig:

www.stiftung-drja.de/partnerboerse/

www.jugenti.de

www.kinder-jugendhilfe.info/

Diese Portale bieten euch die Möglichkeit, eure Daten in die Datenbank einzutragen. Sicher sucht jemand eine Organisation wie eure und kann euch mit Hilfe dieser Suchsysteme finden.

Es gibt viele Möglichkeiten, auf sich aufmerksam zu machen und eine Partnerorganisation zu finden.

■ Macht euch bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch in Hamburg (www.stiftung-drja.de) und dem Russischen Nationalen Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland in Moskau schlau – viele Organisationen sind auf der Suche nach Partnern und hinterlassen hier ihre Informationen. ■ Die Komitees für Jugendfragen verschiedener Städte führen alljährlich mit Unterstützung der Stiftungen Konferenzen und Partnerbörsen durch. Eure Organisation kann an einer solchen Veranstaltung teilnehmen und so einen Partner finden.

■ Um eine Partnerorganisation zu finden, könnt ihr einen Brief mit thesenhafter Darstellung eurer Organisation und der geplanten deutsch-russischen Jugendbegegnung verfassen. Schickt diesen an die Komitees für Jugendfragen der Stadtverwaltung der für euch interessanten russischen Städte oder an den Deutschen Bundesjugendring (www.dbjr.de) ab.

Die Suche nach einem Partner dauert lange und ist von vielen Faktoren abhängig. Die **Auswahl des Partners** hängt jedoch von euch selbst ab. Nehmen wir an, dass ihr einige Organisationen gefunden habt, die mehr oder weniger euren Vorstellungen eines Partners entsprechen. Wie wählt man aus? Wer ist geeignet? Hier sind einige Ratschläge für euch, wenn euch die Einschätzung schwer fällt:

■ Der beste Partner ist nicht unbedingt der, der sich sofort gemeldet hat. Es kann sein, dass die anderen euren Vorschlag gründlich überdenken. ■ Natürlich ist es bequemer, mit dem Partner zusammen zu arbeiten, der eure Sprache beherrscht. Aber nicht immer führt die Kenntnis der Sprache zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Verständigung kann auch

durch einen Übersetzer sichergestellt werden. ■ Es ist wichtig eine Partnerorganisation auszuwählen, die ähnliche Ziele verfolgt wie ihr und auch eine ähnliche Zielgruppe hat. Für den Erfolg einer deutsch-russischen Jugendbegegnung ist das Zusammenpassen der Teilnehmer aus Deutschland und Russland sehr wichtig: ihr sozialer Status, ihre Interessen, ihr Engagement und ihr Alter sollten ähnlich sein. ■ Es ist gut, wenn der Partner schon Erfahrung in der Durchführung von internationalen Projekten hat – es muss nicht unbedingt in der deutsch-russischen Zusammenarbeit sein. Wenn eine Partnerorganisation über Erfahrungen in der internationalen Jugendzusammenarbeit verfügt, kann sie schneller als gleichberechtigter Partner eure gemeinsame Jugendbegegnung mitgestalten. ■ Bei der Planung einer Jugendbegegnung spielen jedoch nicht nur inhaltliche Aspekte eine Rolle – auch die finanzielle Seite bildet eine wichtige Grundlage für den Erfolg. Eine Partnerorganisation, die Finanzierungsquellen für internationale Jugendarbeit in ihrem eigenen Land kennt und bereits mit den kommunalen Strukturen zusammenarbeitet, kann die Finanzierung einer Jugendbegegnung in ihrem Land schneller absichern. Ob das zutrifft, kann man direkt erfragen oder sich dazu im Internet schlau machen – auf der Homepage der Partnerorganisation sowie auf der Seite der Förderer. Habt keine Angst das nachzuprüfen! Seid jedoch darauf gefasst, dass der Partner euch auch überprüft. Gebt also immer glaubwürdige und realistische Informationen weiter.

■ Macht selbst die ersten, schwierigen Schritte der Annäherung. Erzählt von euch! Vertrauen braucht lange, ehe es aufgebaut ist. Es kann jedoch nur dann aufgebaut werden, wenn man der Welt gegenüber offen ist.

Lernt aus unseren Fehlern!

Unsere Organisationen haben sich über die Empfehlung einer dritten Organisation kennen gelernt. Wir waren uns sofort sympathisch. Am Anfang lief alles bestens – wir erarbeiteten eine gemeinsame Idee, fanden eine Finanzierungsmöglichkeit und begannen, uns auf den Besuch vorzubereiten. Nun wollten wir die Gruppen zusammenstellen. In Russland fand sich die Gruppe schnell – das Interesse an Deutschland ist unter jungen Leuten in unserem Land groß. Die deutschen Partner brauchten dagegen lange, bis sie eine Gruppe zusammengestellt hatten. In den Telefongesprächen, die in den letzten Wochen vor Beginn des Projekts stattfanden, stellte sich zufällig heraus, dass die deutschen Teilnehmer mit 20 bis 22 Jahren im Schnitt 6 bis 8 Jahre älter als die russischen Teilnehmer waren. Unser deutscher Partner erklärte, dass jüngere Teilnehmer schwerer zu beaufsichtigen seien und hatte eigenmächtig beschlossen, die Bedingungen auf eigene Faust zu verändern. Dabei wurden wir als Partner nicht informiert. Der Austausch kam dann aus diesem Grund leider nicht zustande. Im Rückblick können wir sagen, dass es in diesem Fall wahrscheinlich besser so war.

Welche Informationen sollte eine Programmbeschreibung enthalten?

❓ Welche Erfahrung auf dem Gebiet der internationalen Jugendzusammenarbeit haben wir? ❓ Was bedeutet Jugendaustausch für uns? ❓ Prinzipien des Programms (Wie erfolgt die Ausschreibung? Welche Rolle spielen kulturelle Unterschiede bzw. Aspekte?) ❓ Welche Evaluationsmöglichkeiten planen wir ein? (Welche Arbeitsmethoden?) ❓ Formen der Durchführung des Jugendaustauschprogramms (konkrete mögliche Programmpunkte) ❓ Welche Erwartungen haben wir an den Kooperationspartner im Partnerland? Mit welchen Partnern im eigenen Land arbeiten wir dabei zusammen? ❓ Welche vorbereitenden

Maßnahmen für das Programm sind notwendig und geplant? ❓ In welcher Form soll die Vorbereitung der Jugendbegegnung verlaufen? (Treffen, online, Telefonate?) ❓ Finanzierung der Programme im eigenen Land (Welche finanziellen Mittel sind vorhanden?) ❓ Finanzierung der Programme im Partnerland und welche Mittel sind vorhanden?

Zum Beispiel verfasste das Deutsch-Russische Begegnungszentrum St. Petersburg, als es das Projekt „KAKTUS - Kennenlernen Anderer Kulturen und Traditionen Und Spass dabei“ plante, ein Schreiben an potenzielle Partnerorganisationen in Deutschland. Die Adressen wurden der Datenbank auf der Seite www.kinder-jugendhilfe.info/db/ entnommen. Zwei Monate später hatte die Jugendgruppe schon die Visa für ein deutsch-russisch-weißrussisches Festival in Deutschland beantragt. Es zeigt sich also: Ohne (ein wenig) Fleiß, kein Preis!

Ihr glaubt, ihr habt alles getan, was möglich war und am Ende doch keine Partnerorganisation gefunden?

- ❓ Vielleicht habt ihr beim Versand eurer Briefe die Sommerferienzeit gewählt? Alle waren im Urlaub und niemand hat eure Briefe beantwortet? Wiederholt eure Aktion im Herbst. Das ist die Zeit der Antragstellung und viele Organisationen suchen dann internationale Partner. Vielleicht bekommt eine Organisation aber auch Lust, wenn sie eure Ausschreibung zum zweiten Mal sieht, obwohl sie eigentlich keine deutsch-russische Jugendbegegnung geplant hatte.
- ❓ Vielleicht habt ihr die Auswahlkriterien bei der Suche nach einer potenziellen Partnerorganisation zu eng gefasst? Versucht eure Ziele und die Aufgaben eures Programms etwas allgemeiner zu formulieren.
- ❓ Vielleicht beherrschen die Personen in den Organisationen, die ihr angeschrieben habt, eure Sprache nicht? Die erste In-

formation sollte in der Sprache des Partners formuliert sein.

? Vielleicht sucht ihr nicht an der richtigen Stelle? Achtet auf alle Aspekte der Projektumsetzung. Möglicherweise haben eure potenziellen Partner keine Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte mit eurem Land. Bei Finanzierung durch Mittel der Europäischen Union ist zum Beispiel nicht immer eine Einbeziehung russischer Partner vorgesehen. (www.jugend-in-aktion.de)

? Vielleicht habt ihr in eurem Anschreiben nicht angegeben, warum ihr interessant für den Partner seid und womit ihr ihm nutzen könnt?

Im Folgenden geben wir euch ein Beispiel für ein solches Anschreiben. Auf diesen Brief haben wir innerhalb von zwei Monaten mehr als 50 Antworten per E-Mail erhalten.

KAKTUS

Kennenlernen Anderer Kulturen und Traditionen Und Spass dabei

Liebe Freunde!

Wir sind Das Deutsch-Russische Begegnungszentrum. **Wir wollen** vielfältige **Austauschprogramme für Jugendliche** aus Deutschland veranstalten. **Und Euch als Projektpartner einladen! Wir haben** Erfahrung. Engagierte Teamer und Programmgestalter aus vielen NGOs. Zugesagte Unterstützung vom 'Komitee für Jugendpolitik und Zusammenarbeit mit öffentlichen Organisationen', das die Kosten für Jugendaustauschprogramme teilweise abdecken kann.

Keine Lust? Doch?

Anbei unsere Beschreibung.

Bei weiteren Fragen stehen wir Euch gerne zur Verfügung. Wir bitten Euch, uns den beiliegenden Fragebogen als erste Rückmeldung bis zum 01.10.2005 zukommen zu lassen. Vielen Dank!

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Leiterin des Begegnungszentrums Arina Nemkowa arina_nemkowa@drb.sp.ru

Die **Zusammenarbeit in einem internationalen Team** ist nicht einfach. Ideen lassen sich am besten dann entwickeln, wenn sich zwei interessierte Personen auf beiden Seiten finden, die ihre eigenen Gruppen anleiten und die Verantwortung für den gesamten Programmablauf tragen. Eine solche Konstellation ist jedoch sehr selten. In der Praxis sieht es oft so aus, dass Ideen von Leuten entwickelt werden, die nachher von anderen Jugendgruppenleitern umgesetzt werden. Die Ideen der Initiatoren stimmen dann mit denen der Ausführenden des Projekts oder mit denen der Teilnehmenden nicht immer überein. Da wir hier über die Bildung eines deutsch-russischen Teams von Organisatoren und Gruppenleitern schreiben, möchten wir einige Beispiele aus der Praxis geben, die euch hoffentlich vor Fehlern bewahren werden.

■ *Lernt euch vor Beginn des Projekts so gut wie möglich kennen.* Schickt euch Lebenslauf und Foto per E-Mail und telefoniert miteinander, soweit das möglich ist. Erfahrt etwas über eure Interessen, eure wichtigsten Aktivitäten, die Situation in der Partnergruppe, die Sprachkenntnisse und eure Aufgabenbereiche in der Organisation. Feste Mitarbeiter nehmen die inhaltliche und organisatorische Planung einer Jugendbegegnung häufig ernster als freiwillige Helfer, dafür finden diese meistens einen besseren Kontakt zur Gruppe. Je mehr ihr über euren Partner vorher wisst, desto leichter ist es, die Gruppe und auch sich selbst auf die Zusammenarbeit vorzubereiten. Unterschätzt den Wert dieser „Fernbeziehung“ nicht. Sie hilft euch sowohl bei eurer eigenen Vorbereitung als auch dabei, den Partner auf euch, eure Organisation und euer Programm einzustellen. Falls möglich, wähle selbst einen Co-Leiter aus, mit dem du gut zusammenarbeiten kannst.

Auch die Gruppenleiter sollen Spaß und Freude an der Begegnung haben, genau wie die Teilnehmer. Sobald die Besetzung feststeht, bemüht euch am ersten Tag des Austauschs um ein vertrauensvolles und ungezwungenes Kennenlernen im deutsch-russischen Team – ohne die Teilnehmer des Jugendaustauschs. Haltet regelmäßig kleine Leitertreffen ab, um Programmpunkte zu besprechen und Abmachungen zu treffen, aber auch um Zeit miteinander zu verbringen. Der positive Effekt wird nicht ausbleiben! Wählt einen Leiter aus, der die Verantwortung für die Gesamtkoordination im Team trägt.. Teilt die übrigen Pflichten gerecht auf und informiert die Teilnehmer über die Zuständigkeiten. Bezieht euren Partner auch bei der Programmplanung und -durchführung im eigenen Land mit ein, so wie auch ihr euch beim Gegenbesuch mit einbringen solltet. Euer Jugendaustausch ist von Planungsbeginn an bis zur Abrechnung eine gemeinsame Veranstaltung!

Lernt aus unseren Fehlern!

Bei einer Jugendbegegnung, die wir durchgeführt haben, kannten wir die Gruppenleiter aus der Partnerorganisation vorher nicht und versäumten es auch, beim Vorbereitungstreffen mit den Initiatoren aus der Partnerorganisation eine Reihe von Aufgaben zu besprechen.

In den ersten Tagen der Jugendbegegnung stellte sich dann heraus, dass die Gruppenleiter beider Seiten zwar die Unterbringung der Teilnehmer in Gastfamilien organisiert hatten, jedoch die Verpflegung der Jugendlichen nicht bedacht hatten. Daraufhin wurde gemeinsam die Entscheidung getroffen, das Essen für die Teilnehmer selbst zuzubereiten.

Die Folge davon war, dass letztlich einer der sechs Betreuer rund um die Uhr für 60 Leute kochte, ein zweiter sich um das Programm kümmerte und sich die übrigen Gruppenleiter mit der Entschuldigung, nicht kochen zu können, erholten.

Wenn während eurer Jugendbegegnung die Unterbringung der Teilnehmer in Gastfamilien vorgesehen ist, solltet ihr dafür sorgen, dass das deutsch-russische Leitungsteam gemeinsam wohnt. Dadurch gewinnt ihr automatisch Zeit für gemeinsame Programmabsprachen und auch für persönliche Gespräche.

■ *Stellt sicher, dass die Abläufe von den Verantwortlichen hundertprozentig verstanden werden.* Ein Gruppenleiter muss zu jedem Zeitpunkt wissen, was vor sich geht, selbst wenn er die Partnersprache nicht beherrscht. Arbeitstreffen des Leitungsteams sollten nicht ohne Übersetzer durchgeführt werden. Klare Erläuterungen der Aufgaben sowie eindeutige Verteilung von Verantwortlichkeiten sichern euch Ruhe und Gelassenheit während des aufregenden Jugendaustauschs.

■ *Berücksichtigt den Einfluss von Mentalitätsunterschieden*, die sich bei Teilnehmern unterschiedlicher nationaler Herkunft in jeder Altersgruppe bemerkbar machen können. Gegenseitiges Nicht-Verstehen aufgrund verschiedener kultureller Hintergründe kann sowohl bei den Teilnehmern, als

Mentalitätsunterschiede

Russische Organisatoren mögen z. B. straff geplante Programme, bei denen den Jugendlichen nur ein Minimum an freier Zeit bleibt.
Deutsche Organisatoren dagegen veranstalten gern regelmäßig abendliche Auswertungsrunden des vergangenen Tages.
Russische Leiter legen Wert auf strenge Disziplin in der Gruppe, bei der sich die Meinung Einzelner der Mehrheitsmeinung unterzuordnen hat.
Deutsche Gruppenleiter lassen den Jugendlichen gern viel Freiraum, besonders abends.
Und sowohl auf russischer als auch auf deutscher Seite kommt es vor, dass sich Gruppenleiter zu sehr auf die Gruppe der Gäste konzentrieren und dabei die Probleme und Bedürfnisse ihrer eigenen Gruppe vernachlässigen, da sie diese in dem Moment als weniger wichtig erachten.

auch bei den Leitern des Programms auftreten. Macht euch mit den Sitten und Bräuchen des Landes vertraut, in das ihr fahrt und erkundigt euch bei euren Partnern, was in ihrem Land üblich und was zu beachten ist. Eine gute Vorbereitung im internationalen Team ist wichtig, obwohl sie viel Arbeit macht. Dafür bringt sie aber auch viel Spaß.

Literaturtipps:

MitOst e.V. (2004): Europa machen! Praxishandbuch für ehrenamtliche Projekte und Initiativen. Berlin. (www.mitost.org)

Aktion West-Ost: EuroBridge. (2007): Düsseldorf. (www.aktion-west-ost.de)

Links:

www.stiftung-drja.de – Die Stiftung bietet euch viele Informationen speziell zum deutsch-russischen Austausch, z. B. eine Projektdatenbank, in der ihr sehen könnt, welche Begegnungen andere Träger durchführen.

www.dija.de – DIJA steht für Datenbank für internationale Jugendarbeit und kann euer erster Anlaufpunkt sein, wenn ihr Informationen zur Förderung, über interkulturelle Arbeit oder aktuellen Veranstaltungen und Fortbildungen sucht.

www.mitost.org – MitOst ist ein Verein für Sprach- und Kulturaustausch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Autor:

Irina Kornejewa leitet das Deutsch-Russische Begegnungszentrum in Pskow.

Am Anfang aller Vorbereitungen steht das Konzept. Es ist der ausführliche Fahrplan eurer Jugendbegegnung und hilft euch, den Arbeitsaufwand realistisch einzuschätzen, die Zeit im Auge zu behalten und die Verantwortlichkeiten im Team zu klären. Das Projektkonzept berücksichtigt dabei alle Phasen eurer Jugendbegegnung: die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung. Es gibt außerdem Auskünfte über die Methoden der Umsetzung und der Finanzierung. Das Projektkonzept sollte gemeinsam erarbeitet werden und dadurch eure gemeinsame Handlungsgrundlage im internationalen Leitungsteam darstellen.

Aller Anfang ist schwer:

Einen Jugendaustausch entwickeln und planen

Von der Idee zur Umsetzung
Ziele und Zielgruppen
Teilnehmer suchen und finden
Praxisbeispiele für Methoden bei der Umsetzung
Feedback

Von der Idee zur Umsetzung

Eine Idee für eine Jugendbegegnung muss keine Grenzen überwinden! Es gibt keine Idee, die nicht verwirklicht werden kann und sollte. In der Regel geht man davon aus, dass Begegnungen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Nationen auf eine Initiative des Trägers zurückgehen. Für ihn stellt sich deshalb als Erstes die Frage zu welcher Thematik er das Programm gestalten möchte. Arbeitet ein Träger immer mit der gleichen Klientel, ist es natürlich einfach, denn nichts liegt näher als die Jugendlichen selber zu fragen, wo ihre Interessen liegen, was sie unternehmen wollen und welche Ideen sie umsetzen möchten.
Vor der Entscheidung für einen Jugendaustausch steht seitens des Veranstalters häufig die Suche nach Beteiligten. Aus diesem Grund sollte man sich im Voraus genau überlegen, was man erreichen möchte, bedenken wer die Partner in Russland sein könnten und ob sie die gleichen Vorstellungen teilen. Für das Finden von Themen ist es hilfreich, wenn man sich an aktuellen Jugendkulturen orientiert z. B. dort, wo sich Jugendliche in der eigenen Gemeinde, in Kulturvereinen engagieren oder ihre eigenen Events organisieren. Kultur verbindet und oftmals braucht man keine Sprache dafür. Beispielhaft sind hier Musik, Tanz, Graffiti, Fotografie und Film. Suchen kann man außerdem unter www.meine-Stadt.de, beim Jugendamt, dem Demokratischen Jugendring oder in Vereinskatalogen.
Auch Themen der politischen Bildung wie Generationskonflikte, Faschismus, Rassismus und Migration eignen sich als Programmpunkte. Sie müssen allerdings besonders gut vorbereitet werden (www.netzwerk-politische-bildung.de).
Weitere Orientierungshilfen für eine Themenfindung sind das Nachforschen von regionalen und überregionalen Wettbewerben sowie Ausschreibungen der Bundes- oder Landesministerien. Diese Themen

richten sich meist an aktuelle Befindlichkeiten und bieten gleichzeitig Motivation für Jugendliche, da es etwas zu gewinnen gibt. Siehe dazu zum Beispiel unter www.bildungsserver.de/wettbew.html.

Fallbeispiele

Eine deutsche und eine russische Stadt sind Partnerstädte. Hier lassen sich ganz konkrete Themen ableiten. Hieß die erste Begegnung noch „Fremder Nachbar im Osten", lautete das Motto bei der nächsten Begegnung in Russland „Die Rolle der Deutschen in Wladimir und ihre Einflüsse". Im Jahr darauf wurde unter dem Thema „Gemeinsam Arbeiten und Erholen" eine Platzgestaltung im öffentlichen Raum durchgeführt und im Anschluss drei erlebnispädagogische Tage an einer Talsperre verbracht. Überschrieben werden diese Begegnungen als „MixTour". Die Jugendlichen und die Betreuer haben während des zweiten Treffens nach einem geeigneten Wort gesucht, welches sowohl in der russischen als auch in der deutschen Sprache bekannt und/oder verwendet wird. Man kam auf das Wort „Mixer", welches überall die Bedeutung trägt etwas zusammenzubringen oder etwas zu vereinen. Dabei wird aus verschiedenen Komponenten eine neue Kreation gekürt, jedoch schmeckt man das Herkömmliche immer wieder heraus. Das Wort „Tour" bezieht sich auf die gemeinsame Reise. Außerdem ist es ein modernes Wort, d. h. ein Anglizismus, der leicht auszusprechen und allgemein verständlich ist. Die Jugendlichen können sich damit identifizieren ohne lange darüber nachzudenken. Es ist also empfehlenswert einen Slogan zur Identifizierung zu finden.

Mögliche Gliederung einer Konzeption

1. Ziele
2. Zielgruppen
3. Methoden
4. Vorbereitung
5. Programm
6. Auswertung
7. Finanzplan

Ziele und Zielgruppen

Die Ziele einer Begegnung zwischen deutschen und russischen Jugendlichen sollten deutlich formuliert werden. Das ist nicht nur für die Antragstellung bei potentiellen Förderern von Wichtigkeit, sondern auch für das Verständnis der Beteiligten. Natürlich sind das gegenseitige Kennenlernen, das interkulturelle Lernen und Toleranz Schlagwörter und auch erstrebenswerte Ziele, die bei den Geldgebern nicht fehlen dürfen.
In dem „Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Russischen Förderation über jugendpolitische Zusammenarbeit“ von 2004 ist als Ziel hervorgehoben: Die deutsch-russische Jugendzusammenarbeit zu erweitern sowie ihr neue Impulse zu verleihen. Auch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch möchte möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit eröffnen, sich im Rahmen eines Austauschprogramms, sei es in einer Gruppe oder individuell, ein eigenes Bild von Russland, seinen Menschen und seiner Kultur zu machen.
Ziele einer Jugendbegegnung lassen sich für die soziale und persönliche Entwicklung der Teilnehmer aufstellen. Hier geht man von allgemeinen und speziellen Zielen aus, beschreibt sie so konkret wie möglich, um sich daran zu orientieren, aber auch um im Abschlussbericht einschätzen zu können, ob sie erreicht wurden.

Beispiele aus Abschlussberichten:

1. Beispiel: Die allgemeinen Ziele während der Jugendbegegnung: der Austausch und das Lernen von und mit anderen Kulturen, Offenheit und Sensibilisierung gegenüber Fremden, der Abbau von Barrieren oder Vorurteilen konnte erreicht werden. Dieses kommt in den Feedbacks der Jugendlichen zum Ausdruck.
2. Beispiel: Das spezielle Ziel, die Jugendlichen für die Thematik der Aufarbeitung des Nationalsozialis-

mus in Deutschland zu sensibilisieren, wurde mit Hilfe eines Trainers erreicht. Nach dem gemeinsamen Besuch der Gedenkstätte Buchenwald wurden die Eindrücke und Meinungen gesammelt und Hintergrundinformationen gegeben sowie offene Fragen beantwortet. Eine kleine Gruppe hatte dann die Aufgabe, dieses Gespräch mit den anderen weiterzuführen und untereinander zu diskutieren.

3. Beispiel: Unsere sozialen Ziele ließen sich gut verwirklichen, da die gemeinsamen Outdooraktionen nicht nur von den Jugendlichen sehr gut angenommen wurden, sondern auch ihr soziales Verhalten beeinflusst haben. Sehr schön war dies bei jeder einzelnen Aktion zu erkennen. Zuerst mussten die Jugendlichen gemeinsam lernen, wie die einzelnen Handgriffe und Vorbereitungen zu meistern sind, um sie später beim Klettern, Kanu- oder Schlauchboot fahren gemeinsam umsetzen zu können.

Daneben gibt es aber auch ganz praktische Ziele wie z. B. eine Fotoausstellung, eine Radiosendung, einen Film oder ein gemeinsames Kunstwerk. Das sind Ziele, an denen sich auch die Jugendlichen orientieren. Sie können abgerechnet und gezeigt werden und erfüllen die Jugendlichen oftmals mit Stolz über das Erreichte. Die Ziele stehen am Anfang und bilden den roten Faden bis zum Ende, zur Präsentation, die in irgendeiner Form durchgeführt wird.

Bei den MixTour-Begegnungen entstanden auf diese Weise zahlreiche Fotos über Orte deutschen Wirkens in Wladimir, aber auch Aufnahmen des ganz alltäglichen Lebens. Diese Fotos sind für eine Ausstellung in Schulen und Jugendeinrichtungen sehr gut geeignet. Daneben gibt es bereits zwei eigene Filme über den Aufenthalt in Wladimir. Diese dokumentieren sehr gut mit wie viel Freude und Neugier die Jugendlichen miteinander umgehen und was sie alles erlebt haben. Nachhaltig für einen Stadtteil im Wohnort der deutschen Gruppe war die Verschönerung eines Platzes durch Aufstellen von Bänken, Blumenkästen und einer Pyramide mit Wegweisern in die Partnerstädte.

Die Zielgruppe ergibt sich aus den Projektinhalten. Gibt es eine Begegnung zwischen sehr talentierten Jugendlichen, z. B. Hip Hop, Breakdance oder gemeinsames Musizieren, so werden Jugendliche mit den gleichen Interessen vereint. Falls es den Organisatoren vorwiegend um das Kennenlernen der Jugendlichen im jeweils anderen Land geht, dann richtet sich das Angebot an Jugendliche im gleichen Altersbereich. Die Altersgrenzen müssen bestimmt werden. Hier ist zu beachten, dass sich mit Jugendlichen unterschiedlichen Alters schwieriger arbeiten lässt. Jugendliche unter 16 Jahren sind anderen Regeln im öffentlichen Leben ausgesetzt. Häufig kommt es hier zu Auseinandersetzungen, weil sie nicht einsehen, dass sie viele Dinge nicht dürfen.

Achtung! Unbedingt die geltenden Jugendschutzgesetze beider Länder studieren. In einer Gruppe können nicht unterschiedliche Regeln gelten.

Passende Altergruppen sind: 12–15-Jährige, 15–18-Jährige, 19-Jährige und älter.

Teilnehmer suchen und finden

Mit der Suche nach Teilnehmern muss rechtzeitig begonnen werden. Hierfür ist zu empfehlen die Jugendlichen direkt anzusprechen. Schulklassen oder Schüler eines Russischkurses lassen sich relativ schnell gewinnen, wenn man in einer lockeren Unterrichtsstunde aus vergangenen Begegnungen berichtet, mit Fotos oder einem dort gedrehten Film das Abenteuerliche dokumentiert. Schnell möchten diese Ju-

gendlichen so etwas auch erleben. Dazu ist Voraussetzung, dass man Kontakt zu Schulen hat und die Lehrer für solch eine Unterrichtsstunde begeistern kann. Andere Möglichkeiten bestehen bei direktem Kontakt mit Jugendklubs und Jugendhäusern. Auch hier bietet es sich an, eine Erzählrunde über bereits durchgeführte Jugendbegegnungen zu machen. Eine Fotoausstellung lässt sich unterbringen und mit einem Rahmenprogramm versehen. So können sich Jugendliche ein besseres Bild machen von dem, was sie erwartet, als über Flyer oder andere Werbeträger. Zu nutzen sind auch regionale Radio- und Fernsehsender die meistens ein Interesse an Informationen für Jugendbegegnungen zeigen.

Methoden

Die **Methoden bei der Umsetzung der Ziele** sind oft der Streitpunkt einer Begegnung. Für die Gruppenleiter ist eine Vorbesprechung über ihre Handlungsmethoden unumgänglich. Selbst in der eigenen Gruppe kann es zu Differenzen kommen. Deshalb ist es besonders wichtig Methoden zu diskutieren und festzulegen, gleiches gilt für Regeln und Kompetenzen.

Oft sind die Methoden der Durchführung einer Jugendbegegnung bei Deutschen und Russen sehr unterschiedlich, da sie sich nach anderen pädagogischen Konzepten richten. Auch hier gibt es im Vorfeld viel zu besprechen und festzulegen. In der Praxis erweist sich dann allerdings immer wieder, wie schwer es ist, die Methode der Anderen zu akzeptieren.

Alles, was sich die Jugendlichen selbst erarbeitet haben, können sie auch besser als ihr eigenes Erlebnis verarbeiten und sich damit identifizieren. Also immer die Jugendlichen entscheiden und machen lassen. Somit werden weder Stadtführungen in der

Gruppe mit Übersetzungen noch die interessanteste Information langweilig. Eigenes Erkunden mit Hilfe eines Stadtsuchspiels, bei dem auch selbst die einheimischen Jugendlichen noch Neues über ihre Stadt/ihr Land erfahren, bietet gleichzeitig eine Methode miteinander zu kommunizieren und sich persönlich kennen zu lernen. Die Jugendlichen übernehmen gern Verantwortung, also liegt es nahe, ihnen in Kleingruppen diese zu übertragen. Das erfordert wiederum eine ständige aktive Einbeziehung der Jugendlichen in den Vorbereitungs- sowie Programmprozess. So können sie den Ablauf besser nachvollziehen und dieser wird nicht durch ständiges Nachfragen gestört.
Während der Begegnung ist ein **tägliches Feedback** mit allen Beteiligten nötig – eine Methode die nicht immer selbstverständlich ist. Hierbei sollte im Vorfeld schon getestet werden, inwieweit die sprachliche Kompetenz der Gruppenleiter ausreicht, um über alle Probleme zu sprechen. Es empfiehlt sich, aus dem Umfeld der Jugendarbeit, vielleicht auch bei Lehrern, nach Dolmetschern für Russisch-Deutsch/Deutsch-Russisch zu suchen. Engagierte Personen, die sich in ihren Ferien zum Wohle von Jugendlichen engagieren, finden sich noch immer. (Dieses muss beim Kultusministerium des jeweiligen Landes angemeldet werden).

„Gesucht wird ein Dolmetscher, möglichst aus dem Umfeld der Jugendarbeit, Lehrer herzlich willkommen!
Der Job wird zwar schlecht bezahlt, aber er garantiert ein spannendes, nicht alltägliches Ferienerlebnis.“

Textauszüge aus dem Praktikumsbericht von Sybille Lenk – Lehrerin und Dolmetscherin bei der „MixTour“:

„...das Reiseprogramm war vielfältig und anspruchsvoll. Es umfasste eine Reihe offizieller Termine z. B. in der Stadtverwaltung von Susdal zu Fragen der Jugendpolitik sowie Besuche in unterschiedlichen Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung, in denen wir das Verhältnis russischer Menschen zur eigenen Landesgeschichte zum Teil mit Erstaunen zur Kenntnis nahmen. Mit den umfangreichen Ausführungen zu kirchengeschichtlichen Besonderheiten waren die Jugendlichen mitunter auch etwas überfordert. ... Die Zusammenarbeit mit den deutschen Streetworkern und den russischen Verantwortlichen habe ich wieder als ausgesprochen angenehm und kollegial erlebt. Ich empfand das Praktikum wegen der Fülle der Termine, der fachlich hoch anspruchsvollen Inhalte der Übersetzungen und der Permanenz des Gefordertseins als ausgesprochen anstrengend, jedoch auch als interessant und anregend.“

Nicht alle Teilnehmer sprechen Deutsch oder Russisch, auch Englisch kann nicht jeder. Es dient gleichzeitig der Aufmunterung und dem besseren Kennenlernen, wenn die beiden Sprachen spielerisch am ersten Begegnungstag als Programmpunkt einbezogen werden.

Empfehlenswert ist auch ein kleines Wörterbuch der deutsch-russischen Wörter aus dem Sozialbereich. Dieses gehört einfach mit ins Reisegepäck der Gruppenleiter.

Gemeinsame Aktionen mit individuellen Herausforderungen – so könnte die zusammenfassende Methode für die Programmtage lauten. Die Recherchen im Fallbeispiel Nummer 2 erfordern Einzelaktionen in Kleingruppen, aber zum Ende entsteht ein Gesamtbild vom Einfluss der Deutschen in Wladimir. Die Teilnehmer tragen zusammen, berichten über ihre Spurensuche und gestalten gemeinsam eine Fotoausstellung. Im Beispiel der Bebauungsaktion auf einem freien Platz ist es ähnlich. Die Teilnehmer arbeiten in Gruppen, konzentrieren sich auf ihren Part und ihre Gestaltungsideen. Dabei dürfen sie jedoch das Gesamtbild nicht außer acht lassen, beobachten täglich die Entwicklungen und entscheiden gemeinsam über die weiteren Arbeiten.
Die Jugendlichen machen diese Art der Freizeitbeschäftigung freiwillig, ihre Vorschläge und Ideen bei der Programmgestaltung und auch die Durchführung haben Gewicht. Je nach Alter der Beteiligten muss ihnen auch ein Freiraum gewährt werden. Nicht alle Aktionen müssen sie zusammen mit den Betreuern unternehmen. Das Abenteuerliche ist es ja gerade auch einmal allein, wenn auch in einer Gruppe, ein fremdes Land zu erkunden. Falls allerdings ein Teilnehmer einmal den Anschluss an eine Gruppe verliert, sollte er immer genau wissen wie er diese wiederfinden kann.

Checkliste für Verlorengegangene:

Name, Adresse, Telefonnummer der Veranstalter, der Gasteltern, Busnummern oder Taxiunternehmen...

Praxisbeispiele für Methoden bei der Umsetzung

Stadtsuchspiel

Um eine Stadt kennenzulernen, zumindest wichtige Plätze und Orte, muss man Erlebnisse verbinden können. Bei einem Stadtsuchspiel oder

einer Stadtrallye lösen die Jugendlichen Aufgaben und setzen, wie ein Puzzle, ein Bild über die Stadt zusammen. Zu den Aufgaben können sowohl das Nachfragen nach historischem Wissen, aktuelle Veranstaltungshinweise, aber auch Mitbringsel gehören. Die Jugendlichen stehen so immer in interkultureller Kommunikation mit den Objekten oder den Menschen. Bei jedem Stadtsuchspiel lernen nicht nur die Gäste, sondern auch die einheimischen Jugendlichen die Stadt kennen. Sie sehen ihre Stadt mit anderen Augen, selbst wenn sie an der Aufgabenstellung mit beteiligt waren.

! Unterwegs mit Kremser

Die Umgebung einer Stadt kann auf vielfältige Weise erkundet werden. Wir haben uns einmal für eine Kremserfahrt entschieden. Langsam mit einem Pferdewagen durch die Felder und Wiesen oder durch den Wald zu tuckeln ist für die meisten Jugendlichen etwas Neues. Es bleibt genügend Zeit sich über die Landschaft zu unterhalten, Besonderheiten am Wege zu entdecken, aber auch gesellig zu sein. Für das gemeinsame Lieder singen sind alle zu begeistern, schließlich blamiert man sich hier ja nicht vor Publikum.

! Besuch in der Imaginata

Die Teilnehmer erwartete ein Sinnesgelände zum Wahrnehmen und Staunen, Experimentieren und Spielen, Grübeln, Entdecken und Erfinden. Im aktiven Tun eröffnen sich technische und wissenschaftliche Probleme und Entdeckungen, Phänomene der Natur, der menschlichen Entwicklung und der Kunst. Diese haben zwar in allen Kulturen die gleichen Grundlagen, werden aber verschieden interpretiert (Glauben, Vorstellungen). Beim Besuch im Stationenpark wurden die Jugendlichen animiert gemeinsam Physik auszuprobieren. Sie verstanden sich hier auch ohne Worte und konnten erleben, dass das Wissen über Physik wichtiger Bestandteil ihres Schulwissens ist.

Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

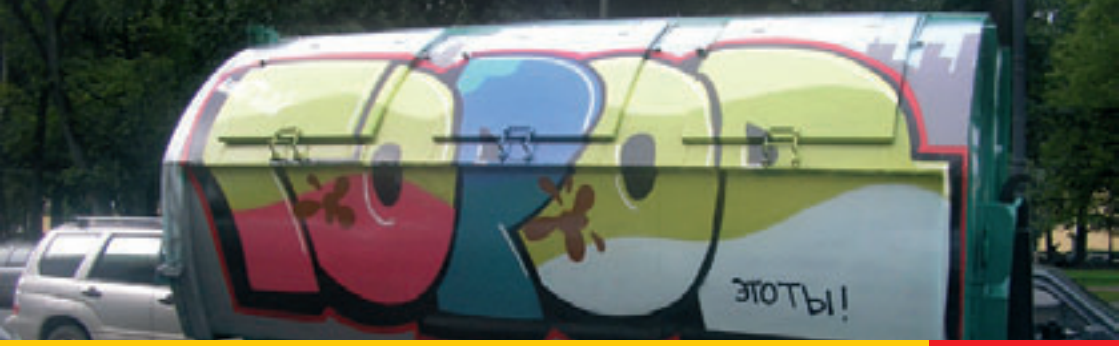
Die Gruppe erhielt - wie geplant - eine individuelle Führung.
Begonnen wurde mit der assoziativen Methode, die den Teilnehmern den emotionalen Zugang zur Thematik erleichterte. Die pädagogische Führung durch das Gedenkstättengelände, die an die Besonderheiten der Gruppe – wie Sprache und Herkunft der Teilnehmer – angepasst war, wies ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Information (z. B. Einführungsfilm), Möglichkeiten für Nachfragen (z. B. Gespräche am Modell) und emotionaler Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Dritten Reiches (z. B. Gedenken im Krematorium) auf.
Für die weiterführende Auseinandersetzung mit der Thematik stand ein Trainer des GAT (Gruppendynamischen Aggressionsschwellentrainings) zur Verfügung. Er informierte über die Entstehung des Nationalsozialismus und über das Verhalten der Menschen im Dritten Reich.

Kletterhalle

Die Teilnehmer lernten zunächst spielerisch, dass man sich beim Klettern immer auf seinen Partner verlassen, also großes Vertrauen zu ihm haben muss. Sie kletterten und sicherten sich gegenseitig, auch wenn es Anfangsschwierigkeiten beim Sichern gab. Die Jugendlichen mussten erst ein Kraftgefühl für die Sicherung entwickeln. Doch hier machten selbst die unsportlichsten Teilnehmer mit.

Gemeinsam kreativ sein

Wer möchte nicht gerne einmal seine kreativen Spuren hinterlassen und von anderen dafür Aufmerksamkeit und Anerkennung bekommen? Gemeinsam etwas bauen, bearbeiten oder herstellen ist ein Schaffensprozess, der das Selbstbewusstsein stärkt. Mit der Verschönerung eines öffentlichen



Platzes wollten wir dieses bei den Jugendlichen erreichen. Ideen wurden entwickelt, über mögliche Umsetzungen gesprochen, Materialien besorgt und Partner bei der Gestaltung gefunden. Am ersten Tag standen die Jugendlichen auf einem kahlen Platz, dessen Pflaster kaputt und hügelig war und als Zierde parkende Autos im Halteverbot hatte. Obwohl sie anfangs selbst sehr skeptisch waren, schafften sie es in nur fünf Tagen mit nur fünf Stunden Arbeitseinsatz täglich, diesen Platz in eine Fläche zum Aufhalten und Wohlfühlen umzuwandeln.

Regeln

Regeln sind für alle da! Damit sie auch eingehalten werden, ist es ratsam, sie gemeinsam mit den Jugendlichen aufzustellen. Hilfestellungen und Hinweise der Betreuer sind erlaubt. Bitte auch vermerken was passiert, wenn jemand ständig oder sehr grob gegen diese Regeln verstößt.

Vorbereitung

In welcher Form wird der Jugendaustausch vorbereitet und wie werden die Jugendlichen, das Mitarbeiterteam und die Partner im Ausland beteiligt? Das sind die wichtigsten Fragen zur Vorbereitungsphase der Jugendbegegnung. Mit den teilnehmenden **Jugendlichen** werden so früh wie möglich regelmäßige Vorbereitungstreffen geplant und durchgeführt. Diese Treffen dienen unter anderem auch der rechtzeitigen Bekanntgabe aller Formalitäten wie Teilnehmergebühren, Versicherung, Visa und Elternerlaubnisse.

Die Mitarbeiter am Projekt teilen sich die verschiedenen organisatorischen Aufgaben auf und führen hierzu auch regelmäßige Absprachen und Beratungen durch. Die Webseite wird aktualisiert, Flyer erarbeitet, nach Möglichkeiten gesucht wie Jugendliche direkt gewonnen werden können (Schulen, Jugendhäuser).

Inhalt der Vorbereitungstreffen mit Jugendlichen am Beispiel MixTour:

- Ideensuche für die Umgestaltung eines Platzes
- Sinn des Projektes darstellen
- Fahrt zur Kulturinsel Einsiedel
- Stadtrallye vorbereiten

Ort der Vorbereitungstreffen:

- Jugendherberge
- Jugendzentrum
- Kulturinsel Einsiedel

Spezielle Aufgaben:

- Materialien besorgen
- Skizzierung der Ideen
- Informationen über die Partnerstädte sammeln

Häufigkeit der Vorbereitung:

- alle 4 Wochen

Vorbereitungen mit Partnerorganisationen

Zur Partnerorganisation sollte rechtzeitig und regelmäßig Kontakt per E-Mail oder Telefon aufgenommen und gehalten werden. Alle erarbeiteten Inhalte mit den deutschen Jugendlichen sind auch für die russischen Jugendlichen interessant und sind es Wert diskutiert zu werden. Alle formalen Details müssen besprochen werden z. B. die Mitfinanzierung der Projektpartner, die Dauer der Begegnung, die Teilnehmerzahl, das Alter und das gesellschaftliches Umfeld der Teilnehmer.

Wenn es im Rahmen der Fördermittel möglich ist, ein Vorbereitungstreffen zwischen den beiden Organisatoren durchzuführen, so ist dieses von Vorteil und zu nutzen. Auch wenn nicht immer alle Unklarheiten oder Fragen im Vorfeld geklärt werden können, zahlt sich ein Vorbereitungstreffen zwischen den Projektpartnern spätestens bei auftretenden Problemen während der Begegnung aus. Man kann zurückgreifen auf gemeinsam gefasste Regeln, Programmpunkte oder Methoden. Deshalb ist es wichtig, von einem Vorbereitungstreffen ein Protokoll in beiden Sprachen zu verfassen, sich eventuell auch ein gemeinsames Motto zu geben, welches als „roter Faden“ dient.

Programm

Eine Jugendbegegnung ist keine Touristenrundfahrt! Das heißt natürlich nicht, dass attraktive und bekannte Sehenswürdigkeiten außen vor bleiben sollen. Ganz im Gegenteil: Sie gehören dazu, denn sie vermitteln ein kulturelles Erbe. Es kommt auf alle Fälle darauf an, dass sie spannend mit einbezogen werden.

Die Programmgestaltung ist neben den Methoden ein wichtiges Kriterium für die Vorbereitungszeit. Gerade im deutsch-russischen Kontext gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen von dem, was wichtig bzw. sehenswert ist gezeigt zu werden. Einerseits richtet sich das Programm nach dem Thema der Begegnung, andererseits werden aber auch die Stadt, die Umgebung und die Interessen der Teilnehmer mit berücksichtigt. Im Programm spiegelt sich das Anliegen der Jugendbegegnung wieder. Nicht zuletzt bestimmen auch finanzielle Mittel die Programmgestaltung. Was teuer ist, ist nicht immer gut. Damit eine Gruppe zusammen finden kann, braucht sie vor allem Rahmenbedingungen wie gute Gruppenleiter, die das Gruppenleben fördern, in dem sie spielerisch die anfänglich ganz normale Schüchternheit überwinden helfen. Es ist nicht ratsam gleich zu Beginn eine teure kulturelle Veranstaltung zu besuchen, bei der die Jugendlichen nur dasitzen und zuhören, sich aber nicht miteinander austauschen, unterhalten, auf Tuchfühlung gehen können. Jede Stadt hat im öffentlichen Raum Orte und Plätze für Jugendliche, auf denen sie sich ungestört und jugendgemäß aufhalten können. Hier bietet es sich an, ein Picknick zu veranstalten, Kennenlernspiele zu machen, die vor allem auf russischer Seite sehr beliebt sind. Die deutschen Jugendlichen überwinden hierbei sehr schnell ihre Scheu für solche Spiele, machen mit und bringen auch ihre eigenen Erfahrungen mit ein.

Zwei Praxisbeispiele für Programmgestaltung in Russland und Deutschland

Programm einer internationalen Jugendbegegnung in Deutschland

13.10.	■ Ankunft der russischen Teilnehmer ■ 16.00 Uhr Empfang mit Familien
14.10.	■ 11.00 Uhr Empfang durch Jugendamtsleiterin und Städteschafts-beauftragten ■ Mittagessen ■ Stadtbesichtigung mit Stadtrallye ■ Turmbesichtigung ■ Abends: Familie
15.10.	■ Besuch der Klassikerstadt Weimar ■ Buchenwald ■ Mittags grillen ■ Abends: Jugendklub – Bandwettbewerb
16.10.	■ Familientag
17.10.	■ Gemeinsame Freizeit ■ Mittagessen ■ Besuch des Spaßbades ■ Abends: Grill- und Musikparty im Jugendklub
18.10.	■ Optisches Museum ■ Mittagessen ■ Campusbesuch ■ Abends: Planetarium Pink Floyd
19.10.	■ Unterwegs mit Kremser ■ Essen in Rödigen ■ Abends: Jugendklub
20.10.	■ Besuch der „Imaginata“ ■ Mittagessen ■ Kletterhalle ■ Abends: Kassablanca „Looptroop“
21.–24.10.	■ Gemeinsame Fahrt nach Berlin ■ Unterkunft in Jugendherberge ■ Stadtbesichtigung ■ Museumsinsel ■ Regierungsviertel

Programm „MixTour“ in Russland

19. 07.	■ Anreise mit Flugzeug über Moskau, dann weiter mit dem Bus ■ Aufteilung in die Gastfamilien
20. 07.	■ Stadtbesichtigung mit den wichtigsten Baudenkmälern, Museen und Kathedralen der Stadt. ■ Am Nachmittag Freizeit mit den Gastjugendlichen
21. 07.	■ Treffen im Club „Sorokonschka“ ■ Ausstellungsbesichtigung ■ Vortrag und Diskussion zum Thema „Deutsche in Wladimir“ ■ Am Nachmittag mit Pater Michael zu Kirchen und Kathedralen und Motivsuche
22. 07.	■ Fahrt nach Wjasniki Ausstellung in Fatjanows Museum ■ Besuch des Freizeithauses und Auftritt der Gesangsschüler ■ Treffen mit dem Euroclub aus Wjasniki ■ Picknick ■ Bootsfahrt ■ Lagerfeuer ■ Musik
23. 07.	■ Festmarkt und Umzug zum Fatjanow-Fest ■ Besuch der Konzertwiese ■ Fahrt zum Aussichtspunkt auf das Kleismatal ■ Rückfahrt nach Wladimir
24. 07.	■ Besuch des Frauenklosters Bogolubowo ■ Picknick am Fluss ■ Wanderung zurück, Motivsuche mit dem Geschichtsklub
25. 07.	■ Abfahrt mit dem Bus nach Susdal ■ Kidekscha-Fluss mit Pater Andrej ■ Besichtigung der Kirche des 11. Jahrhunderts - die restaurierten Teile der Fresken ■ „Istok“ - das Spielzeugmuseum ■ Treffen mit der Stellvertreterin des Bürgermeisters für soziale Fragen ■ Treffen im Freizeithaus der Stadt Susdal ■ traditionelle Metverkostung
26. 07.	■ Besuch des Maschinenwerkes für Autozubehörteile ■ Besuch des Erlangen-Hauses ■ Rundgang ■ Besuch des Patriarchengartens
27. 07.	■ Besuch der Ausstellung im Gefängnis in Wladimir ■ Treffen in Wladimir mit den jugendlichen Organisationen ■ Auftritt des Folkloreensembles ■ Abendbrot nach Jenaer Art
28. 07.	■ Gus-Chrustalny Stadt ■ Das Glasmuseum ■ Das Glaswerk
29. 07.	■ Familientag
30. 07.	■ Abfahrt aus Wladimir

Auch bei der Programmgestaltung gilt: weniger ist mehr. Die Jugendlichen möchten selbständig, das heißt auch einmal ohne Betreuer, unterwegs sein. Nicht alle Orte, die Jugendliche gern aufsuchen und die sie ihren Gästen zeigen möchten, sind für Betreuer wichtig. Sonst wären sie ja keine jugendspezifischen Orte. Aber gerade in solchen Situationen lernen die Jugendlichen das ganz normale, alltägliche Leben der Anderen kennen.

Achtung! Bei der Programmgestaltung immer genügend Zeit für individuelle Freizeit lassen. Shoppen gehört bei Jugendlichen dazu. Sie sind interessiert daran, wie sich die Anderen kleiden, suchen auch nach ganz speziellen Einkaufswünschen ihrer Eltern in dem anderen Land. Oftmals sollen russische Jugendliche für ihre Familie und Freunde in Russland preisgünstige Markenwaren aus Deutschland mitbringen.

Feedback

Ein bereits vorbereiteter Fragebogen kann noch vor Abreise der Gäste ausgeteilt und ausgefüllt werden. Auch die Meinung der eigenen Gruppe ist wichtig. Und selbst wenn die Kritik der Jugendlichen sehr hart ausfallen sollte, kann man als Organisationsteam immer noch etwas für die nächste Begegnung lernen. Hier ein paar Beispiele für und zu Feedbackfragen:

Was hat dir besonders gut gefallen?

■ *Busfahren, Klöster und Kathedralen, wenn es nur nicht so viele gewesen wären. Die Gastfreundlichkeit aller Menschen, denen wir begegnet sind.* ■ *Die kleinen schön verzierten Häuschen.*

Was müsste beim nächsten Mal anders sein?

■ *Wir haben einfach zu viele Informationen erhalten. Das war einfach zu viel. Das Programm war auch sehr, sehr voll. Wir sind von Programmpunkt zu Programmpunkt gerannt. Das war viel Stress. Ansonsten war es soweit in Ordnung.*

■ *Nicht so viele Kirchenbesuche, war zwar interessant aber zu viel.*

Wie hast du dich verständigt?

■ *Mit wenigen russischen Wörtern (ja/nein/bitte/danke), natürlich auch mit Englisch, aber das wurde meistens nicht verstanden, dann mit sehr wenig Deutsch und mit Zeigen auf Gegenstände, also auch Gestik und Mimik, das war eigentlich auch das Wichtigste.* ■ *Quer durch den Gemüsegarten, Kommunikation durch Hände und Füße.*

Hat sich deine Meinung oder Vorstellung über Russland geändert?

■ *An sich nicht. Es war ähnlich wie ich es mir vorgestellt hatte. Auffallend war die Gastfreundlichkeit, die Russland aber sowieso immer richtigerweise nachgesagt wird. Und auch die Armut, die dort herrscht, hat sich bestätigt. Ansonsten kann ich nur sagen, dass Russland einen sehr positiven Eindruck bei mir hinterlassen hat. Ich hatte vorher keine Meinung und Vorstellung über Russland.*

Was war für dich typisch russisch?

■ *Wieder die Gastfreundlichkeit, immer Tee, wenn auch nicht mehr aus dem Samowar, das typisch russische Aussehen, jeder kennt es, die russischen Süßigkeiten und das kalte Wetter im Sommer (!!!). Ach ja, und die tollen Toiletten mit dem einzigartigen Klopapier.*

■ *Matrjoschka.*

Gibt es Unterschiede zwischen russischen und deutschen Jugendlichen?

■ *Eigentlich nicht. Auch in Russland treffen sich die Jugendlichen am Abend und trinken was, rauchen, achten auf ihre Kleidung und hören Musik (Eminem, Rammstein, Tokio Hotel). Doch ein bedeutender Unterschied ist der, dass die russischen Jungen viel höflicher zu den Mädchen sind, helfen ihnen aus dem Bus, daran sollten sich die deutschen Jungs ein Beispiel nehmen.*

■ *Alle haben Handys mit scheiß Klingeltönen.*

Neben dem ganz persönlichen Feedback eines jeden Teilnehmers ist es auch wichtig, die beteiligten Erwachsenen zu fragen, mit welchem Gefühl sie wieder nach Hause fahren bzw. die Gäste verabschieden. Hat die Kommunikation immer geklappt? Wie wurden Konflikte gelöst oder schwelt noch Unausgesprochenes bei dem Einen oder Anderen? Um sich zum Abschluss noch einmal ehrlich austauschen zu können, braucht man eine gute Atmosphäre und vor allem Zeit. Jeder sollte die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen, egal wie groß die Gruppe ist. Am heißen Samowar oder bei erfrischender Bionade lässt es sich entspannt noch einmal über die vergangene gemeinsame Zeit sprechen. Besondere Details und schöne Momente, ganz individuelle Eindrücke rücken so noch einmal ins Rampenlicht und geben allen Beteiligten ein Gefühl von Freude, aber meistens auch Traurigkeit über den bevorstehenden Abschied von neuen, lieb gewonnenen Freunden.

Feedback von Steven Zielke – „Erlebnisse – Gedanken – Gefühle“

Vor Beginn unserer Reise nach Russland hatte ich große Angst, dass das Klischee über Russen vielleicht erfüllt wird. Auf der Reise nach Russland, im Schlafwagen, habe ich den größten Teil meiner Zeit mit dem Fotografieren und Anschauen von Landschaften, Dörfern und der Lebensweise der Polen verbracht. Der Zug gestaltete sich für mich wie ein Eintauchen in eine andere Welt. Die Kontraste waren sehr gut zu erkennen. Es war traurig für mich, ansehen zu müssen, wie Menschen, welche weder andere noch schlechtere Menschen sind, verarmt und nicht menschenwürdig leben müssen. Während unserer Stops in verschiedenen Städten stiegen arme, alte Frauen zu und bettelten um etwas Geld. Ich konnte mir dies nicht ansehen und gab etwas von meinem Geld ab. Ich denke, es müsste unsere Pflicht sein, denen die nichts haben, etwas abzugeben. Es

war sehr beeindruckend die Gebäude aus der Stalinzeit zu sehen. Zur Demonstration seiner Macht ließ er alles sehr groß bauen. Da sieht man mal wieder wie egoistisch Menschen sein können. Anstatt der hungernden und verarmten Bevölkerung etwas zu helfen, demonstriert jeder seine Macht und denkt nur an sich. In Wladimir angekommen, haben mich meine Gastgeber mit einem Essen, bestehend aus vielen russischen Köstlichkeiten, empfangen. Ich war sehr überrascht!!! Der vorher von allen verfluchte und schon vorgewarnte Kascha hat mir wirklich sehr gut geschmeckt. In der Zeit meines Aufenthaltes habe ich mit vielen russischen Jungen und Mädchen Freundschaft geschlossen. Die Erfahrungen im Jugendsportlager „Ikar" waren beeindruckend. Die russischen Freunde haben sich große Mühe gegeben, unseren Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten. Ich habe über unser eigentlich völlig falsches Bild über Russland sehr oft nachgedacht. Ich bin jetzt im Zug und wir fahren zurück. Als ich so den Text geschrieben habe, war ich sehr gerührt. Ich habe schon jetzt mit meinen russischen Freunden ein Wiedersehen geplant. Im Oktober werde ich privat wiederkommen. Vielen Dank für die Gelegenheit, mitkommen zu dürfen. Vielen Dank für die Unterstützung, bin wieder dabei!!! Ich bin glücklich darüber, Russland kennen gelernt zu haben.

Nachtreffen

Vier Wochen nach der Begegnung ist es zu empfehlen, mit den am Austausch beteiligten Jugendlichen ein Nachtreffen zu organisieren. Der Raum kann mit Souvenirs dekoriert werden, die Atmosphäre sollte dafür sorgen, dass sich die Teilnehmer zurückversetzen können. Entstandene Fotos oder Filme können gezeigt werden, Reiseberichte oder erste erhaltene Briefe vorgelesen und natürlich noch einmal ein Resümee der interessantesten Begegnungen zwi-

schen den Jugendlichen gefasst werden. Das Nachtreffen ist geprägt von den Erfahrungen, die die Jugendlichen gemacht haben und sie werden darüber berichten wollen. Die Betreuer und Organisatoren sollten auch der gesamten Gruppe für Disziplin und Offenheit danken und nachfragen, welche Verbesserungsvorschläge die Jugendlichen haben. Wichtig ist es auch, sie zu motivieren weiterhin in Kontakt zu bleiben, sich zu schreiben oder auch einmal wieder zu besuchen.

Literaturtipps:

Kimmig, Michael (1999): Anleiten, leiten, begleiten – Handbuch für Seminarleiter/-innen. (service@transfer-ev.de)

Klein, Zamyat M. (2003): Kreative Seminarmethoden – 100 kreative Methoden für erfolgreiche Seminare. Offenbach.

Links:

www.dija.de – Die Datenbank für Internationale Jugendarbeit bietet neben einem Wegweiser für Fördermittel auch umfangreiche Informationen zur interkulturellen Arbeit sowie zur Jugendarbeit in vielen europäischen Ländern.

www.praxis-jugendarbeit.de – Auf dieser Seite findet ihr Informationen zu Jugendleiterschulungen, eine Umfangreiche Spiele Sammlung sowie viele Programmideen.

Autor:

Conny Bartlau koordiniert den internationalen Jugendaustausch bei Streetwork Jena Nord, Deutschland.

4

Die Frage nach rechtlichen Bestimmungen bei einer deutsch-russischen Jugendbegegnung bildet wohl eines der spannendsten Themen und ist gleichzeitig aber auch ein sehr heikles Kapitel. Unterschiedliche rechtliche Regelungen in Deutschland und Russland sowie Widersprüche zwischen rechtlichen Bestimmungen und pädagogischen Zielen machen es notwendig, dass ihr gemeinsam mit eurem Partner konkrete Absprachen trefft und verbindliche Regeln aufstellt.

Recht hält lange, denn man braucht es selten:

Rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit

Aufsichtspflicht
Qualifikation der Jugendgruppenleiter
Erfüllung der Aufsichtspflicht
Haftung
Jugendschutzgesetz

Aufsichtspflicht

Die Selbstverständlichkeit, dass jeder Jugendgruppenleiter die Verantwortung für die von ihm beaufsichtigten Jugendlichen trägt, gilt auch bei deutsch-russischen Jugendbegegnungen. Rechtlich gesehen (§1626ff. BGB) tragen zunächst immer die Eltern (bzw. der Vormund) die elterliche Sorge, die die Aufsichtspflicht beinhaltet. Die elterliche Sorge und somit auch die Aufsichtspflicht gelten für Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs und andere (wegen ihres geistigen und körperlichen Zustandes) aufsichtsbedürftige Volljährige. Die Aufsichtspflicht kann somit nur von den Eltern (bzw. vom Vormund) übertragen werden.

Bevor ihr als Gruppenleiter die Aufsichtspflicht übernehmen könnt, muss diese zunächst auch tatsächlich übertragen werden. Aus deutscher Sicht wird mit der Teilnahme eines Minderjährigen an einer deutsch-russischen Jugendbegegnung die Aufsicht auf den Jugendgruppenleiter automatisch übertragen – auch Fälle, in denen dies nicht ausdrücklich mündlich oder schriftlich geschieht (stillschweigende Form der Übertragung der Aufsichtspflicht). Bei der Übertragung der Aufsichtspflicht solltet ihr jedoch auch unterscheiden, ob es sich bei dem Veranstalter eurer Jugendbegegnung um eine rechtsfähige Organisation oder ein Mitglied eines Jugendverbandes handelt oder ob eure Gruppe sich ausschließlich zu einer Jugendbegegnung zusammenfindet, ohne einer rechtsfähigen Organisation anzugehören. Wird die deutsch-russische Jugendbegegnung von einem rechtsfähigen Verein oder einem Mitglied eines eingetragenen Vereins durchgeführt, so wird die Aufsichtspflicht grundsätzlich zunächst von diesem Verein getragen. Er ist der Vertragspartner und kann haftbar ge-

macht werden. Der Verein überträgt dann die Aufsichtspflicht an einen konkreten Jugendgruppenleiter, der diese nun im Namen des Vereins ausübt. Veranstaltet dagegen eine Jugendgruppe, die nicht Mitglied einer Organisation ist und nicht selbst als Verein eingetragen ist, eine deutsch-russische Jugendbegegnung, so wird die Aufsichtspflicht grundsätzlich auf den Jugendgruppenleiter selbst übertragen, so dass er in diesen Fällen wiederum unmittelbar haftbar gemacht werden kann.

Erziehung – also das Vermitteln von sozialen und interkulturellen Kompetenzen, Entwicklung der Teamfähigkeit, Ausprobieren eigener Grenzen – ist immanenter Bestandteil der internationalen Jugendarbeit. So könnt ihr als Jugendgruppenleiter im Rahmen allgemeiner weltanschaulicher Erziehungsziele während der deutsch-russischen Begegnung auch erzieherisch tätig sein, obwohl euch die Eltern der Teilnehmer nur die Aufsichtspflicht übertragen haben. Sollten speziellere Themen z. B. mit religiösen Inhalten oder Sexualerziehung Teil eures Programms sein, klärt vorher mit den Sorgeberechtigten ab, ob und wie ihr diese Themen vermitteln dürft..

Es ist sinnvoll die Verantwortung für die vielen Bereiche einer Jugendbegegnung innerhalb des deutsch-russischen Teams aufzuteilen, aber die Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Aufsichtspflicht müssen fest bestimmt und eingehalten werden. Grundsätzlich muss einer der deutschen Jugendgruppenleiter hauptverantwortlich Aufsicht über die deutschen Teilnehmenden und ein russischer Jugendgruppenleiter über die russischen Teilnehmenden führen. Dabei gilt, dass Jugendliche der Aufsicht während der gesamten Jugendbegegnung unterliegen.

Einverständniserklärung

Eine deutsch-russische Jugendbegegnung stellt eine nicht alltägliche Veranstaltung dar, so dass wir euch empfehlen, für alle Teilnehmenden unter 18 Jahren eine schriftliche Einverständniserklärung von den Erziehungsberechtigten unterschreiben zu lassen. Alle nicht alltäglichen Programmaktivitäten sollten in der Einverständniserklärung berücksichtigt werden. Wenn außerhalb eines gesicherten Badeplatzes gebadet werden soll (z. B. freie Gewässer), solltet ihr das ausdrücklich erwähnen. Falls ihr in den Bergen Wege begehen werdet, die Seilsicherung benötigen oder ihr klettern werdet, könnt ihr das nicht mit der Bezeichnung „Bergwanderung" verharmlosen. Außerdem benötigt ihr von den Teilnehmenden bzw. ihren Eltern Informationen, die ihr ebenfalls in der Einverständniserklärung abfragen könnt. Dazu gehören besondere Krankheiten, Allergien, Einnahme von Medikamenten, Schutzimpfungen, Behinderungen u. ä.

Qualifikation der Jugendgruppenleiter

Die Veranstalter von deutsch-russischen Jugendbegegnungen sind verpflichtet die Jugendgruppenleiter, denen sie die Aufsichtspflicht übertragen, genügend auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Der tatsächlichen Verantwortung, gerade im Bereich der internationalen Jugendbegegnungen, werden sich viele Betreuer erst hinterher bewusst. Dieses Bewusstsein steht im engen Zusammenhang mit der persönlichen Qualifikation und interkulturellen Kompetenz des Einzelnen. Die tatsächliche, persönliche Eignung sollte immer in einem persönlichen Gespräch geklärt werden. In diesem Gespräch raten wir euch, zunächst die grundsätzlichen Anforderungen zu besprechen, wobei ihr dann auch ergänzende individuelle Bereiche entwickeln könnt. Das Team, also die Zusammensetzung der Jugend-

leiter macht die Qualifikation aus. Daraus ergibt sich die geradezu verpflichtende Notwendigkeit, bereits bei der Planung die Verantwortung aufzuzeigen und einzelne Bereiche der Verantwortung festzulegen.

Eine Grundqualifikation stellt sicherlich die Jugendleitergrundausbildung (JuleiCa) dar – zumindest als einheitlicher Standard. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendgruppenleiter für deutsch-russische Begegnungen sind bis jetzt noch nicht weit verbreitet und haben keinen einheitlichen Standard. In der praktischen Arbeit wird es also wichtig sein, die tatsächlich vorhandenen Qualifikationen aufzuzeigen und die Gruppenleiter nach ihren persönlichen Stärken und Kompetenzen einzusetzen. Aufgrund gesammelter Erfahrungen und der Auswertung unterschiedlicher Meinungsbilder können wir nachfolgende Grundanforderungen an Gruppenleiter bzw. an das Team empfehlen.

Grundqualifikation

- Verständigung auf ein Mindestalter, wir empfehlen mind. 18 Jahre, besser über 20 Jahre.
- Pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten (JugendleiterCard), abhängig von der praktischen Erfahrung und davon, ob die Gruppenleiter die Teilnehmenden bereits kennen. ■ Es ist von großer Bedeutung, ob jemand aus dem Team bereits Erfahrungen mit Russland oder der zu besuchenden Region mitbringt. Falls nicht, ist eine Vorbereitung mit dem russischen Partner notwendig. ■ Gerade bei deutsch-russischen Begegnungen ist es wichtig, die Sprachkenntnisse zu klären. Gibt es deutsche Betreuer die russisch sprechen und/oder umgekehrt? Besteht die Möglichkeit sich z. B. auf Englisch oder Französisch zu verständigen? Vielleicht wird auch ein Dolmetscher benötigt. ■ Teamfähigkeit ■ Verantwortungsbereitschaft ■ Kommunikationsfähigkeit und Dialogbereitschaft ■ Entscheidungskompetenz ■ Organisationstalent ■ Bereitschaft zum interkulturellen Lernen ■ Konfliktfähigkeit

Der Erfolg internationaler Jugendbegegnungen ist ganz entscheidend von der Fach- und interkulturellen Kompetenz der Jugendleiter abhängig. Ihre Fähigkeiten haben also einen direkten Einfluss auf die Programmqualität. Für ein gutes Gelingen einer internationalen Jugendbegegnung ist es also unabdingbar, alle Gruppenleiter möglichst früh in die Gesamtplanung mit einzubeziehen und bereits bei der Planung die individuellen Qualifikationen zu berücksichtigen. Man könnte auch soweit gehen und sagen, dass sich das Programm an den vorhandenen Kompetenzen orientieren sollte.

Erfüllung der Aufsichtspflicht

Der Umfang und die Art der Erfüllung der Aufsichtspflicht sind nicht fest geregelt. Das Ausmaß der nötigen Aufsicht hängt von den persönlichen Verhältnissen der Gruppenleiter zu den Teilnehmern, vom Alter, von Kompetenzen und der Persönlichkeit der Teilnehmenden, von der Begegnungssituation und von weiteren Faktoren wie z. B. dem Begegnungsort ab. Viele dieser Informationen könnt ihr mit Hilfe eines Fragebogens vor der Begegnung erfragen. Wenn es möglich ist, raten wir euch auf jeden Fall, die Teilnehmer in einem Vortreffen persönlich kennen zu lernen. Aufgrund all der gesammelten Informationen müsst ihr selbst entscheiden, wann, wie intensiv und auf welche Weise die Aufsichtspflicht ausgeübt werden muss.

Ziele der Aufsichtspflicht

Der Aufsicht führende Jugendgruppenleiter ist verpflichtet dafür zu sorgen, dass die ihm zur Aufsicht anvertrauten Minderjährigen selbst nicht zu Schaden kommen und auch keinen anderen Personen Schaden zufügen. Der Aufsicht führende Jugendgruppenleiter muss

ständig wissen, wo sich die ihm zur Aufsicht anvertrauten Minderjährigen befinden und was diese gerade tun.
Der Aufsicht führende Jugendgruppenleiter muss vorhersehbare Gefahrenquellen erkennen und zumutbare Anstrengungen unternehmen, um die ihm anvertrauten Minderjährigen vor Schaden zu bewahren. (vgl. Jugendhaus Düsseldorf: „Im Auge Behalten“)

Link: www.rechtslage.com – Internetportal zu Rechtsfragen in der Jugendarbeit

Es sollte selbstverständlich sein, dass ihr jeweils auf der deutschen und auf der russischen Seite einen hauptverantwortlichen Ansprechpartner bestimmt. Dieser kann selbstverständlich einzelne Aufgabenbereiche an andere Jugendleiter delegieren und somit die Verantwortung weiterleiten. Dies muss jedoch den Teilnehmern und den Eltern nicht volljähriger Teilnehmer mitgeteilt werden, damit nicht nur das Leitungsteam sondern auch die Teilnehmenden und Erziehungsberechtigten wissen, wer für was verantwortlich ist.

Es sollte berücksichtigt werden, dass jeder Teilnehmer andere Stärken und Schwächen hat und sich somit die Art und Weise der Aufsicht unterschiedlich gestalten muss.

- Alter der Teilnehmenden
- Liegen Behinderungen vor?
- Liegen Krankheiten oder Allergien vor?
- Werden regelmäßig oder im Notfall Medikamente verabreicht?
- Persönlichkeit (verantwortungsbewusst, emotional, egoistisch…)
- Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich geplanter Aktivitäten (Umgang mit Werkzeug, Schwimmen, …)
- Genügen die Sprachkenntnisse, um Ge- und Verbote in der Sprache des Partners zu verstehen?
- Körperliche Fitness und sportliche Fähigkeiten (Schwimmen, Schwindelfreiheit, Trittsicherheit…)

Von euren Aktivitäten und dem Ort der Begegnung können Gefahren ausgehen, die ihr einschätzen müsst. Folgende Faktoren helfen euch dabei. Die Gruppengröße, das Verhältnis zwischen Teilnehmern und Leiter, Gefahren in unmittelbarer Nähe (Baustellen, Straßen, Gewässer, Steinbrüche...) sowie mit Aktivitäten des Begegnungsprogramms zusammenhängende Gefahren (Schwimmen, Klettern, Umgang mit Werkzeug...) spielen hier eine Rolle.
Um der Aufsichtspflicht zu genügen und rechtlich besser abgesichert zu sein, sind folgende vier Schritte wichtig, die jedoch pädagogisch sinnvoll und der Gefahrensituation angemessen sein müssen.

1. Aufgrund der Informationen, die ihr über euer Team, eure Teilnehmer, den Ort der Begegnung und die geplanten Aktivitäten gesammelt habt, empfehlen wir euch, eine Gefahrenanalyse zu erstellen, anhand der ihr dann das Ausmaß der nötigen Aufsicht festlegen könnt. Habt ihr Gefahrenquellen erkannt, so seid ihr verpflichtet, sie nach Möglichkeit zu beseitigen oder zu meiden.
2. Wir empfehlen euch, in Anwesenheit der gesamten Gruppe vor Gefahren zu warnen und deutliche Ge- und Verbote auszusprechen. Es ist sinnvoll, allgemeine Regeln schriftlich und für alle gut sichtbar festzuhalten. Vor Beginn jeder Aktion muss die Gruppenleitung die Teilnehmenden über Besonderheiten informieren und durch Rücksprache prüfen, ob die Minderjährigen die Belehrung verstanden haben.

Bei besonders hohen Gefahren ist eine wiederholte Warnung kurz vor dem Eintreten angebracht.

3. Ihr solltet im Hinterkopf behalten, dass Teilnehmende dazu neigen, nicht nur Verbote eigenwillig zu interpretieren, sondern durchaus auch mutwillig zu übertreten. Als Aufsicht führende Gruppenleiter seid ihr aber verpflichtet, die Einhaltung der Ge-und Verbote regelmäßig zu kontrollieren. Das Ausmaß der Kontrollen sollte dem Alter und der Situation angemessen stichprobenartig erfolgen. Sich wiederholende Übertretungen sollten von euch als Anlass für eine strengere Aufsicht genommen werden.
4. Wenn Teilnehmer die Ge-und Verbote nicht einhalten oder sich in noch nicht geregelte Gefahrensituationen begeben, seid ihr verpflichtet sofort einzugreifen, um die Gefahrensituation zu beenden.

Wie dürfen Teilnehmer bestraft werden?

Die Konsequenzen für die minderjährigen Teilnehmenden, die gegen Ge- und Verbote verstoßen, sollten sich danach richten, ob die Betroffenen das Verbot einfach vergessen oder mutwillig dagegen verstoßen haben. Die möglichen Konsequenzen können sehr unterschiedlich sein, zum Beispiel:

- Einziehen gefährlicher Gegenstände (Messer wegnehmen)
- Zuteilung zusätzlicher Aufgaben (Küchendienst)
- Ausschluss von bestimmten Aktivitäten (in der Freizeit)
- Informieren der Erziehungsberechtigten
- vorzeitig nach Hause schicken

Körperliche Züchtigung und demütigende Strafen wie Essens- oder Schlafentzug, Strafgelder, Einschließen in Räumen sowie kollektive Selbstjustiz sind auf keinen Fall erlaubt und können im Falle des Auftretens strafrechtlich geahndet werden.

Haftung

Grundsätzlich gilt, dass Jugendgruppenleiter nur in solchen Schadensfällen haftbar gemacht werden können, in denen bei angemessener Ausübung der Aufsichtspflicht der Schaden nicht eingetreten wäre. Dabei muss der Geschädigte dem Jugendleiter eine Verletzung der Aufsichtspflicht nachweisen. Er muss also deutlich machen, dass der Verantwortliche z. B. vor einer Gefahr nicht gewarnt, ein Ge- oder Verbot nicht ausgesprochen, bzw. Regeln nicht überwacht hat. Wird dieser Nachweis nicht erbracht, braucht ein Gruppenleiter nicht zu haften. Sollte es durch eine Pflichtverletzung zu einem Schaden kommen, wird der Gruppenleiter aber auch sehr schnell mit dem Strafgesetzbuch (StGB) konfrontiert. Das Strafgesetz, konkret der Staatsanwalt, kommt in Fällen von Körperverletzung, Freiheitsberaubung oder fahrlässiger Tötung auf den Leiter zu. Eine eindeutige Aussage trifft hier der §171 StGB Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht (also auch der Aufsichtspflicht). Konnte dem Jugendgruppenleiter eine Verletzung der Aufsichtspflicht nachgewiesen werden, muss nun das Ausmaß der Aufsichtspflichtverletzung ermittelt werden.

Haftung in Deutschland
Die Verletzung der Aufsichtspflicht bedeutet jedoch nicht in jedem Falle, dass der verantwortliche Jugendgruppenleiter den Schaden ersetzen muss. Die Haftung hängt immer von der Schwere der Aufsichtspflichtverletzung ab. Nämlich davon, ob der Gruppenleiter vorsätzlich grob fahrlässig bzw. fahrlässig gehandelt hat.

Vorsatz: Ihr wusstet sicher, dass im Verlauf der Situation ein Schaden entstehen wird, und habt nichts dagegen getan.

Grobe Fahrlässigkeit: Ihr habt einen Schaden für möglich gehalten, jedoch keine weiteren Unternehmungen getroffen, um einem Schadenseintritt vorzubeugen.

Fahrlässigkeit: Wenn ihr versehentlich eine Gefahrenquelle nicht erkennt oder ihr bei euren Vorkehrungen, um Gefahren auszuschließen, etwas übersehen habt.

Die meisten Schäden in der Jugendarbeit treten auf, weil Gruppenleiter kurz nicht aufpassen und somit fahrlässig handeln. In solchen Situationen haftet der Träger der Maßnahme. Hier wird der Schaden in der Regel über eine Versicherung gedeckt. Im Falle von grob fahrlässigem und vorsätzlichem Handeln haftet der verantwortliche Jugendleiter immer persönlich.

Praxistipp:

Beim Versicherungsschutz bzw. bei eventuell abzuschließenden Versicherungen macht es einen Unterschied, ob die Teilnehmer alle Mitglieder einer Organisation bzw. eines Jugendverbandes sind oder ob der Zusammenschluss nur für eine Jugendbegegnung stattfindet, also einmalig ist. Es ist deshalb wichtig, im Vorfeld zu prüfen, welcher rechtliche Schutz durch Versicherungen für Mitglieder von Organisationen oder Jugendverbänden besteht.

Unter Umständen kann eine persönliche Haftpflichtversicherung der Betreuer ausreichend sein. Es ist aber sinnvoll, falls keine Gruppenversicherungen über die Organisation oder den Jugendverband bestehen, eine gesonderte Versicherung für die Jugendbegegnung abzuschließen.

Wir empfehlen euch ein Versicherungspaket aus: Auslandskrankenversicherung, zusätzlicher Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung sowie Rechtsschutzversicherung.

Jugendschutzgesetz

In Deutschland und Russland gelten eigene Jugendschutzbestimmungen, die zum Teil voneinander abweichen. Grundsätzlich muss sich eine deutsch-russische Gruppe nach den rechtlichen Bestimmungen des Gastlandes richten (Territorialprinzip). Eine deutsche Jugendgruppe in der Russischen Föderation unterliegt somit dem russischen Recht.
Das Jugendschutzgesetz auf der deutschen und entsprechende Gesetze auf der russischen Seite stellen weitere wichtige gesetzliche Grundlagen dar. Hier ist es sinnvoll, dass sich die Verantwortlichen aus beiden Ländern vor den Jugendbegegnungen über die gesetzlichen Grundlagen verständigen. Zielsetzung dabei sollte es sein, die Jugendlichen bei den Vorbereitungen bereits auf die eventuell unterschiedlichen Bestimmungen hinzuweisen, bzw. verbindliche Regeln für die Gruppen aus beiden Ländern festzulegen.

Praxisbeispiel:

Von den Jugendlichen werden immer wieder in erster Linie die Themen Rauchen und Alkohol als individuell verhandelbare Punkte gesehen und jeder, der bereits eine Jugendbegegnung durchgeführt hat, kennt die Schwierigkeiten.

Gerade bei Gruppen mit Kindern und Jugendlichen im Altersbereich von 14 bis 18 Jahren haben die Betreuer ein hohes Maß an Verantwortung.

Lässt das deutsche Jugendschutzgesetz hier gewisse Spielräume zu, so ist es für die Gruppenleiter umso wichtiger, verbindliche Regeln für ihre Gruppe, die Teilnehmer aber auch für die Gruppenleiter aufzustellen.

Die Aufsicht führende Person ist nicht verpflichtet, alles zu erlauben, was das Gesetz gestattet.

Sie trägt die Verantwortung bis zur Volljährigkeit der Teilnehmenden.

Gefährdungsbereiche	bis 14 Jahre		14 bis 16 Jahre		16 bis 18 Jahre	
	ohne	in	ohne	in	ohne	in
	Begleitung eines Erziehungsberechtigten					
Aufenthalt in Gaststätten	☹	☺	☹	☺	☺ bis 24 Uhr	☺
Aufenthalt in Nachtbars und Nachtclubs	☹	☹	☹	☹	☹	☹
Abgabe und Verzehr branntweinhaltiger Getränke oder überwiegend branntweinhaltiger Lebensmittel	☹	☹	☹	☹	☹	☹
Abgabe und Verzehr anderer alkoholischer Getränke z. B. Bier, Wein u. Ä.	☹	☹	☹	☺ 1)	☺	☺
Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen, z. B. Disko	☹	☺	☹	☺	☺ bis 24 Uhr	☺
Tanzveranstaltungen anerkannter Träger der Jugendhilfe z. B. KjG	☺ bis 22 Uhr	☺	☺ bis 24 Uhr	☺	☺ bis 24 Uhr	☺
Besuch öffentlicher Filmveranstaltungen soweit jeweils freigegeben	☺ ab 6 Jahren bis 20 Uhr	☺	☺ bis 22 Uhr	☺	☺ bis 24 Uhr	☺
Benutzung von Bildschirmspielgeräten soweit jeweils freigegeben	☹	☺	☹	☺	☹	☺
Abgabe von Tabakwaren, Rauchen in der Öffentlichkeit	☹	☹	☹	☹	☺	☺

1) in Begleitung einer sorgeberechtigten Person

Literaturtipps:

Jugendhaus Düsseldorf (2005): „Im Auge behalten ..., Rechtliche und versicherungstechnische Tipps für Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen".

Marburger, Horst (2003): Jugendleiter und Recht, Leitfaden für Jugendleiter, Jugendgruppenleiter und sonst in der Jugendarbeit Tätige. Stuttgart.

Mayer, Günter (2003): Aufsichtspflicht. Haftung. Versicherung für Jugendgruppenleiter, Praxisratgeber für Jugendorganisationen, Richtig handeln, wenn was passiert. Regensburg.

Kinderjugendhilfegesetz (KJHG)

Jugendschutzgesetz (JuSchG)

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

Strafgesetzbuch (StGB)

Links:

www.aufsichtspflicht.de – Umfangreiche Seite zur Aufsichtspflicht mit einem Forum zu Rechtsfragen in der Jugendarbeit.

Autoren:

Stefan Cornel ist stell. Landesjugendfeuerwehrwart der Hessischen Jugendfeuerwehr, **Anastassija Wassiljewa** koordiniert internationale Jugendprojekte bei der Stiftung „Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg, **Johanna Bontzol** ist Bundesintegrationsreferentin der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V.

5

Wenn die wichtigsten Eckdaten eurer Jugendbegegnung im internationalen Team abgesprochen sind, ist es an der Zeit, sich um die Finanzierung zu kümmern. Für deutsch-russische Jugendbegegnungen gibt es viele Fördermöglichkeiten, die unterschiedlichen Anforderungen und Fördergrundsätzen entsprechen. Hat man das Geld dann in der Hand, müssen das Budget sorgfältig verwaltet, Originalbelege gesammelt und Beleglisten inklusive Abschlussrechnung erstellt werden.

Ohne Moos nichts los:

Finanzierung der Jugendbegegnung

Finanzierungsrecherchen in drei Schritten
Der nächste Schritt zum Kosten- und Finanzierungsplan
Von der Antragstellung...
...bis zur Abrechnung

Finanzierungsrecherchen in drei Schritten

1. Schritt: Was brauchen wir?
Ob Materialien, Referenten, Unterbringung, Visa usw. – hier recherchiert ihr, was ihr alles für eure deutsch-russische Jugendbegegnung benötigt. Je mehr Köpfe an dieser Stelle mitdenken, desto umfassender wird eure Bedarfsliste und ihr minimiert das Risiko, Wichtiges zu vergessen. Geht sorgfältig jeden Tag eures Programms durch und vergesst nicht, was ihr in der Vor- und Nachbereitungsphase benötigt. Überlegt zudem, was für eure Jugendbegegnung unabdingbar ist, was die Qualität des Programms erhöht und möglichst verwirklicht werden sollte, aber auch auf welche Punkte des geplanten Programms ihr notfalls verzichten könnt. Entwickelt dann einen kostengünstigen Plan B für die Programmgestaltung!

2. Schritt: Was haben wir schon?
Nachdem ihr die Bedarfsliste erstellt habt, überlegt gemeinsam, welche Positionen bereits vorhanden sind. Prüft, ob und unter welchen Bedingungen ihr sie für eure Begegnung nutzen könnt.

3. Schritt: Woher bekommen wir Unterstützung?
Die Recherche nach Förderungsmöglichkeiten für deutsch-russische Jugendbegegnungen sollte möglichst vielfältige Unterstützungsquellen ergeben.
Dabei ist es wichtig, einerseits zwischen Einnahmen zu unterscheiden, mit denen ihr relativ zeitig vor der Begegnung fest rechnen könnt, und andererseits Einnahmen, die kurzfristiger eingeworben werden können (Sach- und Geldspenden). Vielleicht kann aber auch jemand aus eurem Freundeskreis wichtige Kontakte vermitteln oder nötige Materialien ausleihen. Oder ihr bekommt Unterstützung von anderen Organisationen, mit denen ihr bereits Projekte durchgeführt habt.

Fördermittel

Fördermittel für den internationalen Jugendaustausch sind Gelder, die man nur dann erhält, wenn man zuvor einen Antrag entsprechend den Vorgaben des Förderers zu einer bestimmten Frist eingereicht hat. Für deutsch-russische Jugendbegegnungen gibt es viele Fördermöglichkeiten:

- *EU-Mittel für bi-, tri- oder multilaterale Programme (EU-Programm JUGEND IN AKTION)*
- *Mittel der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes)*
- *Landes-, Kommunal- oder regionale Mittel*
- *Fördermittel privater Stiftungen*

Andere Finanzierungsmittel

Internationale Maßnahmen müssen oft mit vielen Unwägbarkeiten und dem Risiko unzureichender Finanzierung geplant werden. Wir empfehlen euch deshalb, eine Möglichkeit zur Defizitabdeckung zu finden, um die Maßnahme abzusichern. Neben den Fördermitteln, die ihr beantragen müsst, gibt es auch andere Möglichkeiten, Gelder zu besorgen, für die ihr keinen Antrag schreiben müsst. Hierzu gehören:

- *Eigenmittel*
- *Geldwerte Leistungen (Technik, Räume – alle solche Leistungen solltet ihr bei der Aufstellung des Finanzplans beachten und entsprechend mit einem Geldwert angeben)*
- *Teilnehmerbeiträge (die Teilnehmer sollen einen – wenn auch nur symbolischen – finanziellen Beitrag leisten. Dadurch wird deutlich, dass die Jugendbegegnung nicht kostenlos und selbstverständlich ist und nur mit einem Beitrag aller stattfinden kann).*

Der nächste Schritt zum Kosten- und Finanzierungsplan

Dank der vorherigen Recherchen ist es gar nicht mehr so schwierig, einen Kosten- und Finanzierungsplan zu erstellen. Dieser muss am Ende ausgeglichen sein, das heißt, ihr müsst für jede Ausgabe auch eine entsprechende Einnahme vorsehen.

Was kostet das?
Im ersten Schritt der Erstellung des Kosten- und Finanzierungsplans geht es darum, für alle Positionen eurer Bedarfsliste die Höhe der Kosten zu erfahren, wenn euch diese nicht ohnehin schon zur Verfügung stehen oder ihr sie auch nicht durch Unterstützung anderer kostenlos bekommt. Bedenkt dabei, dass auch für euch als Leiter der Jugendbegegnung Kosten anfallen.

Mögliche Ausgabeposten sind Kosten für:

- ein Vorbereitungstreffen (wenn geplant)
- Unterkunft
- Verpflegung
- An- und Abreise
- Mobilität vor Ort (Öffentliche Verkehrsmittel)
- Programmkosten (Eintrittsgelder)
- Materialien (Bastelmaterial, Spiele...)
- Versicherungen
- Porto, Telefonate, Kopien
- Öffentlichkeitsarbeit
- Referenten/Dolmetscher
- ein Nachbereitungstreffen (wenn geplant)

Hier findet ihr ein Beispiel für eine Kalkulation der Kosten der deutschen Seite bei einer deutsch-russischen Jugendbegegnung in Moskau.

Wir sind hier davon ausgegangen, dass die Unterkunft und Programmkosten vor Ort von der russischen Seite getragen werden, genau so wie ihr die Programmkosten, Unterkunft und Verpflegung für Programme in Deutschland tragen würdet. Sprecht das im Vorfeld mit eurem Partner genau ab, um evtl. weitere Kosten einzuplanen und finanzieren zu können!

Dauer: 8 Tage in Moskau, **Teilnehmer (TN):** 13 Teilnehmer und 2 Leiter aus Deutschland sowie 13 Teilnehmer und 2 Leiter aus Russland

Kalkulation der Ausgaben	Summe	Kalkulation der Einnahmen	Summe
1. Transport Flugticket Berlin-Moskau 15 TN x 300 €	4.500 €	**1. Reisekostenzuschuss** 1.867 km x 0,12€ =224,04€, daher 224 € pro TN **Zuschläge** 15TN x 26 € (Höchstsatz für Zuschläge beträgt 383 €)	3.360 € 383 €
2. Versicherung 15 TN x 8 Tage x 0,50€	60 €	**2. Sonstige Einnahmen** (Sponsoren)	100 €
3. Vor- und Nachbereitungstreffen (Raummiete etc.)	150 €	**3. Eigenleistung des Trägers**	300 €
4. Referentenhonorar	400 €	**4. Teilnehmerbeträge**	1.467 €
5. Sonstige Kosten Material, Gastgeschenke, Eintrittsgelder etc.	500 €	**Berechnung der Teilnehmerbeträge** *Von den ermittelten Gesamtkosten werden die zu erwartenden Einnahmen abgezogen.* >> zu finanzierender Restbetrag **Teilnehmerbetrag** 1467 € : 13 TN = 112,85 € >> kalkulierter Teilnehmerbetrag:	1.467 € 113 €
Ausgaben gesamt	5.610 €	**Einnahmen gesamt**	5.610 €

Von der Antragstellung ...

Einige grundlegende Aspekte der Antragstellung sind bei vielen Förderern ähnlich. Der Unterschied liegt oft im Detail. Hier möchten wir euch am Beispiel der bilateralen Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) für internationale Jugendarbeit, die bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch beantragt werden können, ein solches Antragsverfahren erklären.

Für die Förderung von schulischen und außerschulischen Begegnungen mit russischen Partnern ist die ***Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch*** *zuständig, die im Februar 2006 in öffentlich-privater Partnerschaft gegründet wurde. Gesellschafter der Stiftung, die ihren Sitz in Hamburg hat, sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Freie und Hansestadt Hamburg, die Robert Bosch Stiftung GmbH und der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft.*

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH

Mittelweg 117b
20149 Hamburg
Fon +49 (0) 40.87 88 679-0
Fax +49 (0) 40.87 88 679-20
info@stiftung-drja.de
www.stiftung-drja.de

Im Bereich Außerschulischer Austausch werden bi- und trilaterale Begegnungen von Jugendgruppen freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe sowie Austauschmaßnahmen für Fachkräfte der Jugendhilfe im Zentralstellen- bzw. Länderverfahren gefördert. Das bedeutet, dass ihr euren Antrag nicht direkt an die Stiftung stellt, sondern über einen Dachverband, wenn euer Verein oder Verband einem solchen angeschlossen ist. Ist das nicht der Fall, stellt ihr den Antrag über die für euch zuständige Landesjugendbehörde. Wenn ihr euch nicht sicher seid, wie das funktioniert, ruft am besten bei der Stiftung an und fragt nach.

Kinder- und Jugendplan (KJP) allgemein

Hauptaufgabe der internationalen Jugendarbeit im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes ist die Förderung und Unterstützung von außerschulischen Begegnungs- und Austauschprogrammen für Jugendliche, junge Erwachsene und Fachkräfte im In- und Ausland. Die Kontakte zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern sollen vor allem dazu beitragen, gegenseitiges Verständnis aufzubauen, interkulturelles Lernen, Toleranz und Offenheit zu praktizieren, das Zusammenwachsen Europas zu befördern sowie die eigene Verantwortung für die Schaffung einer friedfertigeren und gerechteren Welt zu begreifen.

Kriterien für eine Förderung aus KJP-Mitteln

Wenn eine Finanzierung über die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch erfolgen soll, ist für die Ausarbeitung und Durchführung der Programme folgendes zu beachten:

1. Die Programme müssen heutigen pädagogischen und jugendpolitischen Ansprüchen gerecht werden.
2. Die jeweilige Maßnahme (Inhalte, Ablauf usw.) muss mit der russischen Partnergruppe abgesprochen sein und überwiegend gemeinsame Aktivitäten mit den ausländischen Jugendlichen beinhalten.
3. Die Begegnungen müssen auf mindestens fünf Programmtage *(ohne An- und Abreisetag)* angelegt und nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaut sein. Eine Austauschbeziehung mit einer russischen Partnergruppe beinhaltet sowohl den Besuch der Gruppe in Deutschland, als auch den Gegenbesuch der deutschen Gruppe in Russland. Die Besuche sollten im Abstand von maximal 16 Monaten erfolgen.
4. Die Programme müssen angemessen vor- und nachbereitet werden. Die Jugendlichen sollen selbst bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung mitwirken.

Durch den Kinder- und Jugendplan wird ebenfalls der Austausch von Führungskräften, Mitarbeitern und Fachkräften mit dem Ziel der Kontaktanbahnung, des fachlichen Erfahrungsaustauschs und der Fortentwicklung von Kooperationen unterstützt und gefördert. Für diese Zielgruppen gelten keine Altersbeschränkungen.

Eine Förderung nach dem Kinder- und Jugendplan ist nicht möglich bei:

- Austauschprogrammen im Rahmen von Wissenschaft und Forschung
- Programmen im Rahmen des Leistungssports
- einseitigen Studienreisen ins Ausland
- Rundreisen, auch wenn es sich um Folkloregruppen, Chöre und Jugendorchester handelt
- Fahrten mit überwiegend touristischem Charakter
- Maßnahmen der Jugenderholung
- Schülerprogrammen in der Verantwortung von Schulen (hier können Anträge an das Referat Schulischer Austausch der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gestellt werden)

Fördergrundsätze bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Zuwendungen für deutsch-russische Jugendbegegnungen werden in der Regel als Festbetragsfinanzierung gewährt. Die Teilnehmer dürfen nicht jünger als 12 Jahre und nicht älter als 26 Jahre sein; das Höchstalter gilt nicht für Fachkräfte und Jugendgruppenleiter. Für die Förderung gilt das Gastgeberprinzip. Demnach kommen die Gäste für ihre Reisekosten auf und die Gastgeber für die Programmkosten (Unterkunft, Verpflegung etc.). Bei Jugendbegegnungen werden in der Regel jeweils 15 Teilnehmer und zwei Leiter aus Deutschland bzw.

Russland gefördert. Eine Jugendbegegnung muss mindestens 5 und darf höchstens 30 Tage dauern *(ohne An- und Abreisetag)*.

Maßnahmen in Deutschland

Bei Programmen in Deutschland werden Programmkosten sowohl für die Teilnehmenden aus Deutschland als auch aus Russland gefördert.

Tagessätze: 20 € pro Tag/Teilnehmer. Für An- und Abreisetag kann jeweils ein voller Tagessatz abgerechnet werden.

Maßnahmen in Russland

Fahrtkosten: Die Zuschüsse zu den Reisekosten berechnen sich aus der einfachen Entfernung zwischen Abreiseort (oder Sammelort) der deutschen Gruppe und Programmort (bzw. erstem Programmort). Je Entfernungskilometer können max. 0,12 € gefördert werden. Der so ermittelte Betrag wird auf volle Euro gerundet. Mit der Anzahl der TN multipliziert, ergibt das den höchstmöglichen Zuschuss zu den Reisekosten. Für Projekte im Föderationskreis Sibirien und Ferner Osten gelten hiervon abweichend Festbeträge (Sibirien 550 € pro Person; Fernost 650 € pro Person).

Zuschläge: 26 € pro deutschem Teilnehmer (höchstens jedoch 383 € pro Maßnahme).

Zuschläge

Die Zuschläge für Begegnungen im Ausland sollen gewährleisten, dass sich die Teilnehmenden angemessen auf die konkrete Begegnung vorbereiten können. Um die während der Maßnahme gesammelten Erfahrungen präzise auszuwerten und für spätere Begegnungen zu dokumentieren, sind auch Nachbereitungstreffen im Interesse des Kinder- und Jugendplanes.

Die Zuschläge für Vor- und Nachbereitungen müssen extra beantragt und dürfen ausschließlich für diesen Zweck oder zur weiteren Qualifizierung der Programme eingesetzt werden. Die Zuschläge dürfen also nicht für eine Erweiterung der Förderung der Begegnung verwendet werden.

Folgende Kosten für die Vor- und Nachbereitung können anerkannt werden:

- *Sprachmittler im Inland, Übersetzungen*
- *Programmabsprachen (Telefon, Faxe, Briefe, etc.)*
- *Erstellung von Vorbereitungsmaterial*
- *Veröffentlichungen, Publikationen, Videos, CD-ROM etc. als Dokumentation der Ergebnisse und für die Öffentlichkeitsarbeit*
- *Materialmiete (technische Geräte, Beamer, Flipchart, Computer etc., wenn ihr diese zusätzlich anmietet)*
- *Reisekosten für interne Koordination und Organisation der Vor- und Nachbereitung*
- *im Einzelfall Honorare, die der Vorbereitung dienen*
- *Vor- und Nachbereitungstreffen mit entsprechender inhaltlicher Erläuterung*

Die Verwendung der Zuschläge ist prinzipiell gesondert im Verwendungsnachweis darzustellen.

Folgende Kosten <u>können nicht über die Zuschläge gefördert werden</u>:

- *Unterkunfts-, Verpflegungs- und Fahrtkosten, die während der Begegnungsmaßnahme entstehen*
- *Taschengeldzahlungen, Gastgeschenke*
- *Koordinierungskosten (z. B. Verwaltungskosten)*
- *Versicherungskosten aller Art, weder für die Maßnahme noch für Vor- und Nachbereitung*
- *Visumkosten und Impfungen*
- *sogenannte „Dankeschön-Essen“*
- *Ausbildung von Gruppenleitern*
- *Referentenhonorare im Ausland*
- *Kosten des ausländischen Partners für die Vor- und Nachbereitung*

Folgende Informationen werden für die Antragstellung benötigt:

- Angaben zur deutschen Organisation (Name/Anschrift/E-Mail/Telefon/Fax)
- Angaben zum Ansprechpartner in Deutschland (Name/E-Mail/Telefon)

- Angaben zur Partnerorganisation (Name/Anschrift/E-Mail)
- Angaben zum Ansprechpartner im Ausland (Name/E-Mail/Telefon)
- Thema/Titel der Jugendbegegnung
- Ort und Postleitzahl des Begegnungsortes
- Termin und Anzahl der Programmtage
- Nimmt eine feste Gruppe an der Jugendbegegnung teil oder werden die Teilnehmenden per Ausschreibung gesucht?
- Anzahl der deutschen Teilnehmer
- Anzahl der russischen Teilnehmer
- Welche Erfahrungen und Kenntnisse haben die Leitungspersonen?
- Ist das die erste Jugendbegegnung mit diesem ausländischen Partner?
- Welche Ziele werden mit der Begegnung verfolgt?
- Wie sieht das vorläufige Programm aus?
- Kosten- und Finanzierungsplan
- juristisch verbindliche Unterschrift

Checkliste zur Antragstellung:

- Der Antrag muss zum 1. Oktober für die Begegnung im darauffolgenden Jahr bei der Stiftung eingereicht werden. Stehen Rücklaufmittel zur Verfügung, können zum 1. Juli erneut Anträge für das laufende Jahr gestellt werden.
- Anträge regionaler und lokaler Träger sind über die zuständigen Obersten Landesjugendbehörden (OLJB) bzw. über die bundeszentralen Träger (Zentralstellen) einzureichen. Hier liegen die Antragsfristen vor dem 1.Oktober. Erkundigt euch rechtzeitig danach!
- Beachtet, dass das Konzept eurer Begegnung mit den Richtlinien und damit mit den Förderzielen des Zuschussgebers übereinstimmt.
- Es werden nur die Kosten gefördert, die erst nach der Bewilligung des Antrags entstanden sind.
- Soll das Projekt schon vor der Bewilligung begonnen werden, ist bei der zuständigen Zentralstelle oder Länderbehörde der sog. „vorzeitige Maßnahmebeginn“ zu beantragen.

… bis zur Abrechnung

Nach Beendigung eurer Jugendbegegnung erwarten die Förderer einen Verwendungsnachweis. Im Folgenden zeigen wir euch am Beispiel der KJP-Mittel des Bundes die wichtigsten Schritte der Erstellung eines Verwendungsnachweises.

Teilnehmerliste

Als Gruppenleiter einer deutsch-russischen Jugendbegegnung müsst ihr dafür sorgen, dass die Teilnehmerliste von allen deutschen und russischen Teilnehmenden ausgefüllt wird. Anerkannt wird nur noch die offizielle Teilnehmerliste der Stiftung bzw. des Ministeriums (Formblatt L). Zunächst solltet ihr die Bezeichnung eurer Jugendbegegnung, den Veranstaltungsort und all die anderen Angaben in der Kopfzeile der Liste sowie die Teilnehmertage und Übernachtungen eintragen. Die Teilnehmenden müssen Name, Vorname, Adresse, Alter und Nationalität angeben und unterschreiben. Zum Schluss musst du als Leiter die Liste ebenfalls unterschreiben.

KJP-Teilnehmerliste (Formblatt L):

- Ist die Teilnehmerliste vorhanden?
- Haben alle deutschen und russischen Teilnehmenden unterschrieben?
- Sind alle Angaben (auch in der Kopfzeile) eingetragen?
- Haben die Leiter ab 27 Jahre ihre Funktion in der Jugendhilfe angegeben?
- Hat die Leitungsperson die Liste unterschrieben?

Sachbericht

Die Länge oder vielmehr die Kürze des Sachberichts ist nicht so entscheidend wie die Inhalte. Hier geht es vor allem darum, objektiv die Erfolge und Probleme eurer Jugendbegegnung zu beschreiben. Dokumentationen, Fotos und Presseartikel ersetzen den Sachbericht nicht. Sie können aber zur Veran-

schaulichung eurer Aktivitäten in den Verwendungsnachweis zusätzlich aufgenommen werden.

Für den Sachbericht sind folgende Angaben notwendig:

- Deutsche Partnerorganisation
- Partner im Ausland
- PLZ und Ort der Jugendbegegnung
- Die Jugendbegegnung fand statt von ... bis ...
- Anzahl der deutschen Teilnehmenden: weiblich und männlich
- Anzahl der ausländischen Teilnehmenden: weiblich und männlich
- Welche inhaltlichen Ziele wurden (kurz- und ggf. mittel- bis langfristig) mit der Maßnahme verfolgt?
- Über welche Erfahrungen verfügte(n) die Leitungsperson(en)?
- In welcher Form erfolgte eine Partizipation der Jugendlichen an der Vorbereitung, Durchführung sowie bei der Be- und Auswertung der Maßnahme?
- Wie wurden die gesetzten Ziele erreicht? (Falls sie nicht/nur teilweise erreicht wurden, was waren die Gründe hierfür?)
- Welche Konsequenzen ziehen die Teilnehmenden/die Leitung aus der Maßnahme?
- Welche follow up-Maßnahmen sind geplant?
- Wie werden die Erfahrungen ausgewertet und weitergegeben?
- Wie wurden die Grundsätze des Gender Mainstreaming umgesetzt?
- Waren junge Menschen mit Migrationshintergrund an der Maßnahme beteiligt? Wenn ja, welche Erfahrungen habt ihr dabei gemacht?
- Welche Anregungen für das BMFSFJ/Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und/oder die allg. jugendpolitische Zusammenarbeit mit dem Partnerland haben sich ggf. aus der Maßnahme ergeben?

Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Wenn ihr darüber mehr erfahren wollt, schaut unter www.gendermainstreaming.net.

Programm

Bereits vor der Auszahlung der bewilligten Fördermittel müsst ihr ein vorläufiges Programm eurer internationalen Jugendbegegnung vorlegen. Dem Verwendungsnachweis fügt ihr das tatsächlich durchgeführte Programm an. Das Programm solltet ihr nach Tagen gliedern und die Programmpunkte für den Vormittag, Nachmittag und Abend getrennt voneinander aufführen.

Belegliste und Originalbelege

Alle Originalbelege und Quittungen, die ihr vor, während und nach der Jugendbegegnung gesammelt habt, müsst ihr nun sortieren und in eine übersichtliche Form bringen. Zu empfehlen ist eine Aufteilung der Abrechnung in folgende Punkte:

Ausgaben

- An- und Abreise zum Begegnungsort
- Unterbringungs- und Verpflegungskosten
- Programmkosten (Eintritte, öffentliche Verkehrsmittel)
- Material
- sonstige Ausgaben

Einnahmen

- Teilnehmerbeiträge
- Fördergelder
- Eigenmittel der Organisation
- andere

Der Verwendung ist eine Beleglisten für die Ein- und Ausgaben beizulegen. Das sollte im Regelfall das jeweilige Kontenblatt aus der Buchhaltung sein oder eine selbsterstellte Tabelle.

Aus den einzelnen Belegen sollte stets ersichtlich sein, was wann,

an wen, zu welchem Zweck und für welchen Zeitraum ausgegeben wurde. Ab 2006 schreiben die Allgemeinen Nebenbestimmungen zur Projektförderung (ANBest-P) Beleglisten vor, aus denen Tag, Empfänger/Einzahler sowie Grund (also Gegenstand und, falls nicht eindeutig ersichtlich, der Verwendungszweck) und Einzelbetrag jeder Zahlung ersichtlich sind.

Nr.	Rechnungsdatum	Empf./Einzahler	Grund/Verwendungszweck	Einzelbetrag
1	15.06.06	Reisebüro Müller	Flugtickets für 15 Teilnehmer	4.245 €
2	20.07.06	Deutsche Bahn	Transportkosten zum Flughafen	210,30 €

Die Aufbewahrungspflicht aller Unterlagen beträgt 5 Jahre nach Vorlage des Verwendungsnachweises, sofern nicht nach steuerrechtlichen oder anderen Vorschriften eine längere Aufbewahrungsfrist bestimmt ist. Darüber hinaus müssen alle Originalbelege, die im Zusammenhang mit der Maßnahme stehen (auch Ausgaben für Vor- und Nachbereitung) bei den zuständigen Obersten Landesjugendbehörden (OLJB) bzw. den bundeszentralen Trägern (Zentralstellen) vorgelegt bzw. eingereicht werden. Bei der Abrechnung gegenüber der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch müssen außer der Teilnehmerliste keine Originalbelege vorgelegt werden. Als Nachweis eurer Ausgaben reicht eine Belegliste, wie sie bereits beschrieben wurde, die dem Verwendungsnachweis beigefügt wird.

Wenn ihr das alles geschafft habt, ist auch das Ausfüllen von Formblatt M für euch kein Problem mehr. Verzweifelt nicht mit den vielen Formularen, Zahlen und Anforderungen – es gibt immer Leute, die euch gern helfen! Viel Glück!

Literaturtipps:

Europa machen! MitOst e.V. (2004): Praxishandbuch für ehrenamtliche Projekte und Initiativen. Berlin. (www.mitost.de)

Friesenhahn, Günter J. (Hrsg.) (2001): Praxishandbuch Internationale Jugendarbeit. Schwalbach.

Links:

www.initiative-moe.de – InMOE fördert die Entwicklung und Verwirklichung von Vereinsprojekten, bei denen Initiativen aus verschiedenen Ländern kooperieren.

www.stiftung-woeb.de – Die Stiftung West-Östliche Begegnungen fördert Begegnungsprojekte mit osteuropäischen Ländern zum Zwecke der Völkerverständigung.

www.service-eine-welt.de – Die Seite bietet einen Finanzierungsratgeber für deutsche Kommunen und NROs mit einer Liste möglicher Finanzierungsquellen.

www.jugendfuereuropa.de – Jugend für Europa ist die deutsche Agentur des EU-Förderprogramms Jugend in Aktion.

Autor:

Melanie Hörenz ist Bundesfinanzreferentin der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V.

6

Öffentlichkeitsarbeit ringt um ein knappes Gut: Aufmerksamkeit. Damit nicht nur wenige Insider von eurem Projekt erfahren, sondern viele junge Menschen erreicht, von euren Ideen überzeugt und für weitere deutsch-russische Projektvorhaben gewonnen werden, muss Öffentlichkeitsarbeit gut und kontinuierlich geplant sein. Dabei geht die Öffentlichkeitsarbeit weit über das Ende eurer Jugendbegegnung hinaus, denn schließlich wollt ihr auch euer nächstes Projektvorhaben einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Tue Gutes und rede darüber:

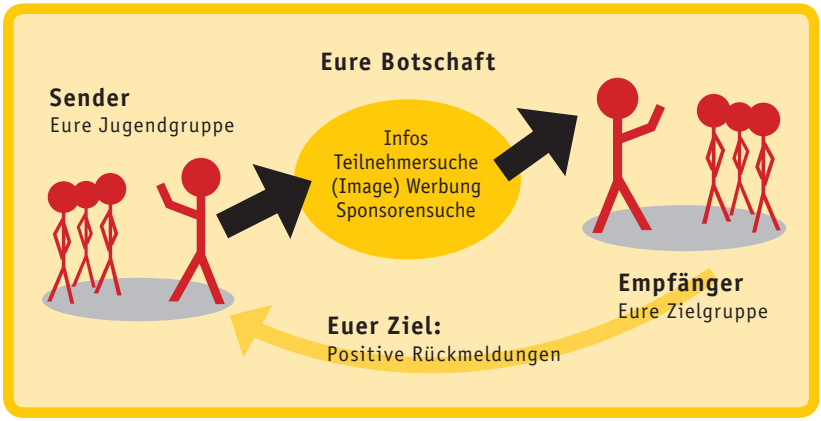
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

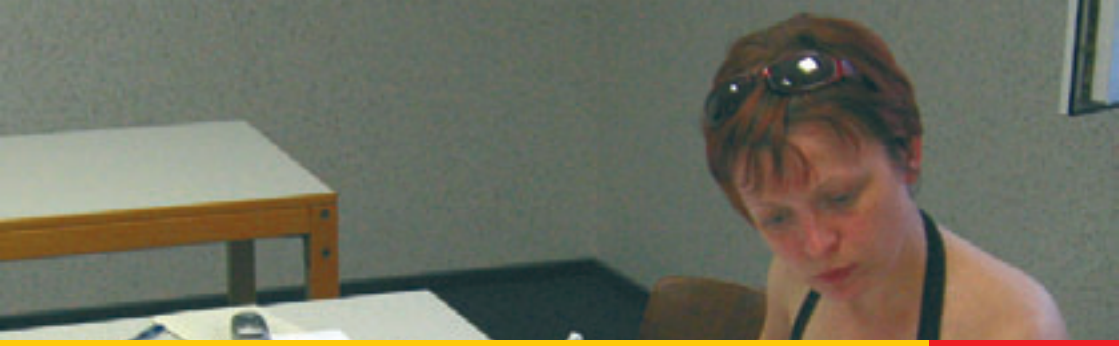
Auftreten mit Konzept
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis
Nach der Jugendbegegnung

Auftreten mit Konzept

Kurz vor der deutsch-russischen Jugendbegegnung fällt euch auf, dass sich noch niemand um den Kontakt mit der Presse gekümmert hat. Mit viel Glück und Stress gelingt es dann doch noch, einen Termin mit der Lokalpresse zu vereinbaren, der notgedrungen am letzten Tag der Begegnung stattfinden wird, wenn alle müde und mit dem Aufräumen und Packen beschäftigt sind. Es geht auch anders!

Bereits in der Vorbereitungsphase solltet ihr euch im internationalen Team die Zeit nehmen, über eure Öffentlichkeitsarbeit nachzudenken. Je frühzeitiger und intensiver die Öffentlichkeitsarbeit geplant wird, umso wirkungsvoller wird sie sein. Zunächst ist es wichtig, dass ihr euch Öffentlichkeitsarbeit als eine Art wechselseitige Kommunikation mit der Öffentlichkeit vorstellt. Dabei seid ihr der Sender, der eine Botschaft an den Empfänger übermitteln will.





Zunächst muss geklärt werden, was eure Botschaft ist. Ist es eine Ausschreibung eurer Jugendbegegnung, um weitere Teilnehmer zu gewinnen? Oder wollt ihr die Ergebnisse eures Projektes der Öffentlichkeit präsentieren?

Hilfreich ist es, zunächst konkrete Ziele zu definieren, die ihr durch eure Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erreichen wollt. Folgende Ziele können beispielsweise verfolgt werden:

- Neue Teilnehmer in Deutschland oder Russland gewinnen.
- Die lokale Öffentlichkeit (Politiker und Stadtverwaltung) auf eure Interessen und Aktivitäten aufmerksam machen, um auch bessere finanzielle Unterstützung zu bekommen.
- Andere Mitglieder der deutschen und russischen Partnerorganisationen, die nicht an der Jugendbegegnung teilnehmen, für das Thema der Begegnung interessieren.
- Kooperationspartner für die Durchführung der Jugendbegegnung finden.

Die Kommunikation in eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung ist immer auch interkulturell. Dies gilt auch für eure Öffentlichkeitsarbeit. Definiert also immer eure Ziele gemeinsam und verliert sie nicht aus den Augen! Achtet dabei darauf, welche Ziele in Deutschland und Russland gleich sind und welche Ziele landesspezifisch gestaltet sein müssen. Schreibt eure Ziele am besten auf und bringt sie in eine Reihenfolge: Was ist das Wichtigste und was ist weniger wichtig?

Ebenso eng verbunden mit der Formulierung von Zielen ist die Bestimmung der Zielgruppen. Wenn ihr beispielsweise weitere Teilnehmer für eure Jugendbegegnung gewinnen wollt, solltet ihr den Flyer oder die Ausschreibungen anders gestalten und inhaltlich aufarbeiten, als wenn ihr

Politiker auf eure Aktivitäten aufmerksam machen wollt. Versucht daher mögliche Zielgruppen zu benennen und zu hinterfragen, was euch als „Sender“ mit diesen „Empfängern“ verbindet. Hilfreich sind dabei folgende Fragen:

- Warum wollen wir jemanden ansprechen?
- Welche Inhalte wollen wir nach außen transportieren?
- Welche Erwartungen haben die Empfänger in Deutschland und in Russland?
- Was erwarten wir von den Empfängern der Botschaft? Welche Voraussetzungen müssen die Empfänger dafür erfüllen?

Durch die Wortwahl und den Stil eurer Texte sowie dem gewählten Design transportiert ihr ein Bild von euch, welches Einfluss darauf hat, wie eure Botschaft bei dem Empfänger ankommt. Auch Erfahrung und Gewohnheit können eine Rolle beim Verstehen eurer Botschaft spielen. So können Wörter unbekannt sein, aber auch einfach langweilig, arrogant oder komisch wirken. Beachtet also, dass die verwendete Sprache nicht mögliche „Empfänger“ ausschließt. Gleiches gilt natürlich auch für die Optik.

Diskutiert alle Informationen und Materialen, die ihr in die Öffentlichkeit geben wollt mit Personen, die nicht an der Vorbereitung beteiligt, aber nahe an eurer Zielgruppe sind. Meist können sie euch mit dem „Blick von außen“ mitteilen, wie originell sie euren Flyer oder eure Ausschreibung finden und welche zusätzlichen Informationen ihnen fehlen.

Um nicht den Überblick zu verlieren und rechtzeitig mit der Gestaltung, Aufarbeitung und Vervielfältigung der Materialien zu beginnen, solltet ihr einen Zeitplan für eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit erstellen. Bei der Erstellung eures Zeitplanes solltet ihr Folgendes beachten:

- euren Erscheinungstermin,
- euren Abgabetermin bei der Druckerei oder im Copyshop,
- euren Redaktionsschluss innerhalb des jeweiligen Mediums.

Bevor ihr den Zeitplan erstellt, solltet ihr also zunächst festlegen, wann die Ausschreibung, der Flyer oder die Einladung usw. erscheinen soll.

Form	Fristen	Ziel
Versand der Informationsmaterialien an (potentielle) Sponsoren	*mind. 4 Monate im Voraus*	*Gewinnung weiterer / zusätzlicher Gelder*
Ausschreibung oder Flyer auf die eigene Homepage und auf die der Dachorganisationen u. a. online stellen	*mind. 2–3 Monate im Voraus*	*Teilnehmende gewinnen und auf eure Jugendbegegnung aufmerksam machen*
Anbringen von Plakaten, verteilen der Flyer, Handzettel etc.	*mind. 2–3 Monate im Voraus*	*Teilnehmende gewinnen und auf eure Jugendbegegnung aufmerksam machen*
Versand der Pressemitteilungen an die Medien (Zeitungen, Zeitschriften, TV, Radio)	*mind. 1–1,5 Monate im Voraus*	*Jugendbegegnung in breiter Öffentlichkeit bekannt machen*
Versand der Pressemitteilungen an den Pressedienst - nur in Russland	*mind. 1,5–2 Monate im Voraus*	*Jugendbegegnung in breiter Öffentlichkeit bekannt machen*
Informationsmaterialien an überregionale und lokale Verwaltungen und Institutionen (bspw. Einladung an Politiker)	*mind. 1–1,5 Monate im Voraus*	*Jugendbegegnung in breiter Öffentlichkeit bekannt machen, potenzielle Unterstützer finden*
Verteilen von T-Shirts, Schlüsselbändern, Kalendern, Infoflyern eurer Jugendorganisation usw.	*zeitgleich mit der Jugendbegegnung*	*Bekannt machen eurer Jugendorganisationen, Gewinnung neuer Mitglieder*
Sammeln aller Fotos, die während der Jugendbegegnung entstanden sind	*letzter Tag des Jugendaustauschs*	*Bilder für die Abschlussdokumentation*
große Auswahl von Fotos sowie alle Kontaktadressen an Teilnehmer	*spätestens 3 Tage nach Ende der Jugendbegegnung*	*in Kontakt bleiben mit den Teilnehmenden, gegenseitige Vernetzung fördern und Teilnehmende für weitere gemeinsame Projekte mobilisieren*
Danksagung an Sponsoren, Förderer und Unterstützer	*spätestens 10 Tage nach Ende der Jugendbegegnung*	*bei Sponsoren bedanken und zeigen, dass Gelder sinnvoll genutzt wurden (Erhöht die Chancen für weitere finanzielle Unterstützung in der Zukunft.)*

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis

In der Regel sind es zumeist die lokalen Medien, die ihr über eure Jugendbegegnung informieren solltet: Tageszeitungen, Regionalsender, Amts- und Anzeigenblätter. Daneben bieten das Internet und eure Dachorganisationen zahlreiche Möglichkeiten für Kontakte. Am wirkungsvollsten ist es, direkt mit den Journalisten oder dem PR-Verantwortlichen der Dachorganisation in Kontakt zu treten. Dafür sollte in eurem Team je ein Ansprechpartner in Deutschland und Russland zuständig sein, der die Kontakte pflegt und die Journalisten sowie anschließend seinen Partner regelmäßig informiert.

Der klassische Weg, um auf eure deutsch-russische Jugendbegegnung aufmerksam zu machen, ist die Pressemitteilung in den lokalen Medien. Wenn ihr eine Pressemitteilung herausgeben wollt, dann denkt daran, dass sie nicht nur für die Leser geschrieben wird, sondern vorerst auch für den Redakteur. Oftmals haben die Redakteure wenig Zeit und erhalten viele Texte. Stellt euch auf diese Situation ein und kommt in eurer Mitteilung auf den Punkt. Die Kunst besteht darin, kurz und knapp, aber gleichzeitig umfassend zu informieren. Zur guten Orientierung bieten sich dabei die sechs berühmten W-Fragen der Öffentlichkeitsarbeit an, die in keiner Pressemitteilung oder Bericht fehlen sollten:

- Wer hat was gemacht/ will etwas machen?
- Was ist passiert/ was soll geschehen?
- Wann hat es sich ereignet/ wann soll es geschehen?
- Wer ist dabei/war dabei?
- Wo hat sich was ereignet/ soll es sich ereignen?
- Warum und wie hat es sich ereignet/Warum und wie ereignet es sich?

Untergliedert eure Pressemitteilung klar und schreibt verständlich. Vermeidet lange Schachtelsätze und zu viele Fremdwörter. Folgende Hinweise lohnt es zu beachten:

Ganz oben gehört hin, um was es sich handelt: eine Terminankündigung, eine Ausschreibung oder einen Bericht. Euer Logo, die Adresse, Datum und ein Ansprechpartner für Rückfragen müssen im Kopf erscheinen, so dass der Empfänger gleich erkennt, worum es sich handelt. Kennzeichnet das Ressort (Wo könnte euer Artikel in der Zeitung interessant sein?) Schreibt deutlich die Gesamtzeichenzahl der Pressemitteilung an den Anfang, so dass der Journalist gleich sehen kann, wie viel Platz er in der Zeitung einplanen muss. Versucht den Inhalt eurer Meldung knackig auf einer Seite zusammenzufassen und stellt das Wichtigste an den Anfang, denn bei Platzmangel wird von den Redakteuren von unten weggekürzt. Vermittelt also nicht alles, aber alles was interessant ist und wählt dazu eine klare und spannende Überschrift.
Wenn ihr genügend Zeit habt, dann sind die Erfolgsaussichten eurer Pressearbeit höher, wenn ihr für jedes einzelne Medium eine individuelle Pressemitteilung schreibt.

Gelingt es euch in der Presse oder im lokalen Fernsehen präsent zu sein, dann archiviert alle Veröffentlichungen für den Abschlussbericht und für euch!

Neben der Pressemitteilung könnt ihr aber auch Ausschreibungen, Handzettel, Plakate und Flyer gezielt einsetzen. Insbesondere Flyer stellen eine gute und auch preiswerte Möglichkeit dar, Teilnehmer für eure deutsch-russische Jugendbegegnung zu begeistern und auf euer Projekt aufmerksam zu machen.

Fünf praktische Tipps für die Gestaltung eines Flyers

1 Das DIN-A4 Format, zweimal gefaltet, ist eine übliche und praktische Größe für einen Flyer.

2 Da das Budget oft sehr gering ist, solltet ihr bei der Gestaltung des Flyers auch frühzeitig entscheiden, ob er bunt oder schwarz-weiß gedruckt werden soll. Viele Fotos sehen in Farbe ganz toll aus, in einer schwarz-weiß Kopie aber blass und langweilig.

3 Verwendet nicht mehr als zwei unterschiedliche Schrifttypen.

4 Eine sinnvolle inhaltliche Gliederung ist das A und O eines jeden Flyers. Der Titel sollte optisch auch als dieser erkennbar sein. Eine Adresse auf der Rückseite, Ansprechpartner und Telefonnummer dürfen ebenso wenig fehlen.

5 Der Text sollte in mehrere Absätze und Textblöcke strukturiert werden. Fotos oder Zeichnungen lockern die Gesamtoptik auf und können euren Informationen einen tollen Unterhaltungswert geben.

Vergesst nicht das Logo der Sponsoren auf Flyer, Ausschreibungen oder Plakaten abzudrucken!

Nachdem ihr den Flyer für eure deutsch-russische Jugendbegegnung gestaltet und im Copyshop oder in der Druckerei vervielfältigt habt, könnt ihr mit der Verteilung beginnen. Ratsam ist, eine Liste zu entwerfen, in der ihr vermerkt, in welchen Straßen, Jugendclubs, Bibliotheken etc. durch wen und wann die Flyer verteilt werden sollen.
Bei größeren Verteilungsgebieten oder bei sehr speziellen Themen, die wirklich nur bestimmte Zielgruppen interessieren, bietet es sich an, einen Adressenverteiler anzulegen. In diesem Verteiler haltet ihr den Namen des Ansprechpartners oder der Institution, die Anschrift, Telefon- oder Faxnummer sowie die E-Mail-Adresse fest. Am Besten ihr entwerft dazu eine einfache Excel-Tabelle, in der ihr die Kontaktdaten abspeichert. Es ist sinnvoll, mindestens drei Verteiler anzulegen.

Multiplikatorenverteiler: Multiplikatoren sind Leute, die eure Informationen selbst weiterleiten. Sie können Teil eurer Zielgruppe sein (zum Beispiel Jugendliche, die an einer vergangenen Jugendbegegnung teilgenommen haben) oder über gute Kontakte zu möglichen Interessenten verfügen.

Medienverteiler: In diesem Verteiler nehmt ihr eure Pressekontakte auf. Vergesst dabei nicht, Lokalradios, Schüler- und Stadtteilzeitungen einzubeziehen.

Interessentenverteiler: Dies ist meist der umfangreichste Verteiler. In ihm speichert ihr die Kontaktdaten von den Personen, die sich einfach für eure Veranstaltungen interessieren.

Solltet ihr eure Informationen über einen E-Mail-Verteiler verschicken, achtet darauf, dass ihr die Empfänger immer in das „BCC-Feld" eintragt. Damit erspart ihr euch unnötigen Ärger. Schließlich ist es für niemanden erfreulich, wenn die eigene E-Mail-Adresse von Fremden genutzt und anschließend mit Spam-E-Mails überhäuft wird.

Findet einen Verantwortlichen, der sich um die Datenpflege eures Verteilers kümmert und regelmäßig aktualisiert.

Nach der Jugendbegegnung

Öffentlichkeitsarbeit und Projektdokumentation

Die Ergebnisse eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung könnt und solltet ihr ebenfalls in die Öffentlichkeit bringen. Schließlich habt ihr viel Zeit, Nerven und Geld dafür investiert, dass die Begegnung stattfinden kann. Und auch die Ergebnisse sind viel zu schade, um nur in einem Ordner zu verschwinden. Je anschaulicher ihr die Begegnung präsentieren könnt, umso besser! An dieser Stelle geben wir euch einige Anregungen:

- Plakate mit Texten und Fotos, die ihr bei weiteren Veranstaltungen ausstellen könnt
- Fotoausstellung, die ihr in euren Vereinsräumen oder an anderen öffentlichen Plätzen präsentieren könnt
- Zeitungsartikel in eurer Verbandszeitung und in der lokalen Presse
- Internetauftritt auf der Seite eurer Organisation und eurer Dachorganisation
- Film oder Hörspiel, die ihr bei lokalen Sendern ausstrahlen lassen könnt
- Projektbeschreibung in der Projektdatenbank der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Entscheidet am besten bereits während der Begegnung gemeinsam mit allen Teilnehmenden, in welcher Form ihr die Ergebnisse eures Projektes an die Öffentlichkeit in Deutschland und Russland bringen wollt. So könnt ihr die Sammlung des Materials planvoll verteilen und geratet nicht im Nachhinein in die Bedrängnis, dass ihr zwar gerne eine Dokumentation erstellen würdet, euch jedoch bestimmte Materialien fehlen!

Vergesst bei aller Öffentlichkeitsarbeit nicht, den Erfolgsfall einzuplanen und überlegt euch wie ihr auf Antworten, Leserbriefe und Anmeldungen für eure Veranstaltungen reagiert. Versucht Briefe und Mails möglichst schnell zu beantworten und ladet Interessierte wenn möglich zu einem Gruppentreffen ein. So könnt ihr neue Leute in eure Gruppe integrieren.

Dokumentiert euer Projekt von Anfang an. Mit der Dokumentation habt ihr nicht nur eine schöne Erinnerung für die Zeit danach. Damit erfüllt ihr auch eine für die Förderung wichtige Bedingung! Nicht nur die Teilnehmenden, auch die Förderer und Unterstützer freuen sich über ein Dankeschön in Form einer Dokumentation eurer Erfahrungen mit anderen Kulturen.

Mit der Projektdokumentation und der Veröffentlichung eurer Ergebnisse, erfüllt ihr auch eine für die Förderung wichtige Bedingung, und zwar die Ergebnisse eurer Arbeit an Andere weiterzugeben. Hier schließt sich auch der Kreis der Öffentlichkeitsarbeit, denn mit der Dokumentation könnt ihr wiederum erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit für eure Rückbegegnung im nächsten Jahr betreiben.

Literaturtipps:

Franck, Norbert (2004): Handbuch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Frankfurt a.M.

Wiards, Matthias; Butte, Juchen (2006): Was geht. Probleme lösen, mehr Durchblick bekommen, Projekte machen. Hannover.

Röhr, Thomas; Wenzel, Jörg; Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.) (2003): Schlagzeilen – Pressepraxis für Jugendliche. Berlin.

Links:

www.jugendpresse.de – In der Rubrik „International" bietet euch das Handbuch der Jugendpresse einen guten Überblick zur Öffentlichkeitsarbeit sowie zu weiteren wichtigen Themen einer Jugendbegegnung.

www.step21.de – Step21 bietet euch im Bereich „aktiv werden" wichtige Infos zur Projektplanung, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Suche nach Sponsoren.

www.buergergesellschaft.de – Die Praxishilfen der Bürgergesellschaft bieten eine umfangreiche Sammlung zu Themen wie Projektpräsentation, Öffentlichkeitsarbeit und Internetauftritt.

Autor:

Susann Steinert ist Jugendbildungsreferentin im djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

7

Bereits bei der Planung eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung solltet ihr euch mit den Einreisebestimmungen für Deutschland und Russland vertraut machen. So benötigt euer russischer Partner für die Reise nach Deutschland ein Visum und ihr benötigt ebenso ein Visum für die Einreise nach Russland. Für die Beantragung der Visa müsst ihr bei der Botschaft oder dem Konsulat nicht nur die gültigen Reisepässe aller Teilnehmer, sondern auch eine Einladung eures Partners, eine Auslandskrankenversicherung sowie die vollständig ausgefüllten Antragsformulare vorlegen.

Ohne geht's nicht:

Formale Aspekte

Visum für Russland
Migrationskarte und Registrierung in Russland
Ausweispflicht in Russland
Einladung einer russischen Gruppe nach Deutschland

Visum für Russland

Im Visa-Verkehr zwischen Deutschland und Russland ist seit Ende 2012 ein neues Visaverfahren in Kraft. Ihr solltet euch daher vor der geplanten Reise frühzeitig über die formalen Anforderungen rund um die Beantragung eines Visums informieren. Für die Reise nach Russland benötigen alle Teilnehmer ein Visum. Um dieses bei der russischen Botschaft oder den Konsulaten zu erhalten, müsst ihr eine Einladung aus Russland vorlegen. Sie kann von eurem russischen Partner ausgestellt werden, wenn dieser eine in Russland registrierte Organisation ist und die Erlaubnis zur Ausstellung von Einladungen besitzt. Dies trifft nicht auf alle russischen Organisationen zu. Deshalb solltet ihr euch über den Status eures Partners erkundigen. Insbesondere lokale Organisationen haben im Gegensatz zu überregionalen Verbänden meist keine Genehmigung für die Ausstellung von Einladungen. Dies gilt ebenso für Schulen, wobei es hinsichtlich der Einladungsrechte lokale Unterschiede gibt. Möglicherweise darf eine Schule im Ural einladen, eine Schule im Kaukasus aber nicht.

Was tun, wenn mein Austauschpartner keine Einladungen ausstellen darf? In diesem Fall gibt es zwei Möglichkeiten. Einerseits könnt ihr das russische Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit Deutschland in Moskau anfragen, ob es bereit ist, die entsprechende Einladung auszustellen.

Kontakt:

Föderale Staatliche Einrichtung „Internationales Kinderzentrum“

Frau Dina Sokolowa
Litowski Blv., Stro. 11, Korp. 3
MOSKAU 117593
RUSSLAND
Tel.: 0 07 49 54 27 92 02
Fax: 0 07 49 54 25 67 11
E-Mail: dina.sokolowa@yandex.ru

Andererseits könnt ihr ein Reisebüro einschalten, welches auf Reisen nach Russland spezialisiert ist. Hintergrund ist, dass die Reisbüros mit Agenturen in Russland zusammen arbeiten, die die Berechtigung haben, Einladungen auszustellen. Das bedeutet natürlich auch, dass in diesem Fall die

Einladung nicht mehr kostenfrei ist. Darüber hinaus können diese Agenturen keine Einladungen für einen Jugendaustausch ausstellen, so dass damit das Visum ebenfalls kostenpflichtig wird. Insofern ist es einerseits mit Aufwand verbunden, die Einladungen über den Partner in Russland zu bekommen, andererseits aber auch wesentlich billiger. Eine Einladung kostet bei einem Reisebüro ca. 30 €. Mit der Einladung eines Reisbüros könnte es Komplikationen geben hinsichtlich der Registrierung in Russland. Bitte beachtet in diesem Zusammenhang den entsprechenden Erläuterungen zur Registrierung in Russland.

Neben der Einladung ist es zusätzlich sinnvoll und notwendig eine

Wichtig ist, dass die Einladung das Zauberwort „Jugendaustausch" enthält. Nur dann ist gewährleistet, dass ihr die Visa in der russischen konsularischen Vertretung kostenfrei erhaltet. Bitte weist entsprechend euren Partner darauf hin.

Die Einladung muss enthalten:

- genaue Angaben über die Veranstaltung und ihren Charakter (Jugendbegegnung, Fachkräfteaustausch, Hospitation usw.)
- genaue Angaben zu den eingeladenen Personen (Name, Vorname, Geburtsort, Geburtsdatum, Passnummer, Einladungszeitraum)
- Dokumente, die die Registrierung der einladenden Organisation in Russland belegen, inklusive Registrierungsnummer
- Angaben zur Person, die die Organisation gesetzlich vertritt, mit Passkopie (z. B. Vorstandsvorsitzender; Schulleiter; Universitätsdirektor)

Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Eure Mitgliedschaft in einer gesetzlichen Krankenversicherung reicht nicht aus. Eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung ist nicht teuer (ca. 10 € pro Jahr). Erkundigt euch bei den einschlägigen Versicherungsgesellschaften. Bitte beachtet dabei, dass nicht alle

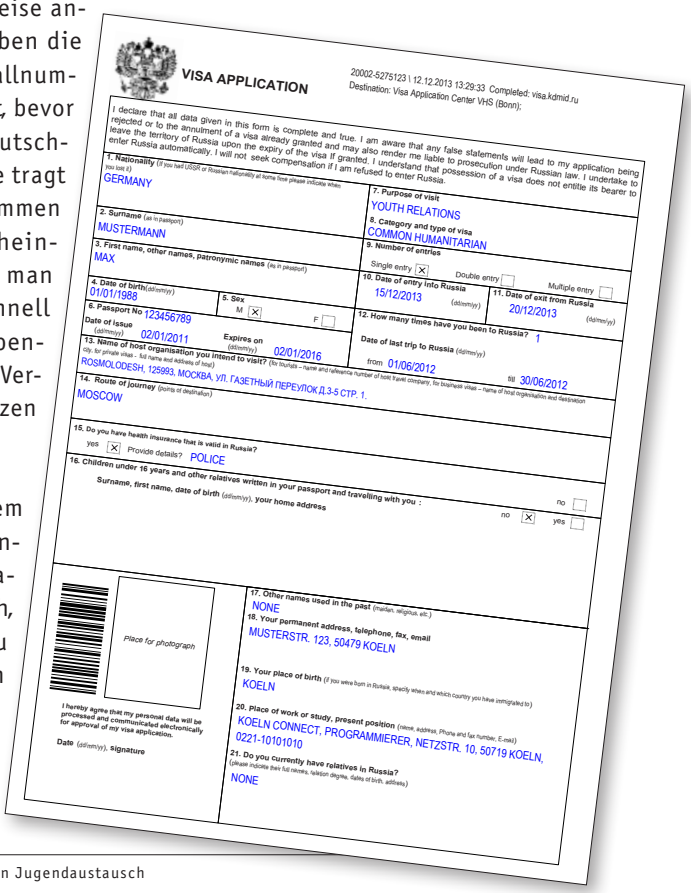
Versicherungen vom Konsulat anerkannt werden. Eine Auflistung der anerkannten Versicherungsunternehmen findet ihr auf der Homepage der Russischen Botschaft unter http://russische-botschaft.de/konsularabteilung/visafragen/deutsche-versicherungsunternehmen.html. Den Nachweis der Versicherung müsst ihr bei der Beantragung der Visa mitbringen. Ihr könnt auch eine Versicherung für die gesamte Gruppe abschließen. Der Abschluss ist bei vielen Versicherungen bequem von zu Hause per Internet möglich und der Versicherungsschein kann direkt ausgedruckt werden. Wenn ihr also wenig Zeit habt, ist dies eine schnelle Variante. Bitte achtet hier auf das Kleingedruckte in den Versicherungsbedingungen, bevor ihr eine Versicherung abschließt – die Leistungen der einzelnen Versicherer sind häufig unterschiedlich.

Beispiel: Versicherungskartenformular

VERSICHERUNGSKARTENFORMULAR *zur Vorlage in russischen Konsularvetretungen mit dem Versicherungsschein*	
Name, Vorname Фамилия, имя	
Versicherungsunternehmen Страховая компания	
Nr. des Versicherungsscheins № страхового полиса	
Aufenthaltsdauer (tt/mm/jj) Срок пребывания (дд/мм/гг)	von bis
Unterschrift Подпись	

Im Versicherungsfall müsst ihr die Kosten in Russland zunächst selbst tragen und bekommt diese dann in Deutschland erstattet. Bei schweren Unfällen oder Erkrankungen könnt ihr sofort die Rückreise antreten. Für diese Fälle haben die Versicherungen eine Notfallnummer, die ihr anrufen solltet, bevor ein Rücktransport nach Deutschland organisiert wird. Bitte tragt diese Nummer immer zusammen mit der Versicherungsscheinnummer bei euch, so dass man im Notfall tatsächlich schnell reagieren kann. Als Gruppenleiter solltet ihr immer die Versicherungsdaten eurer ganzen Gruppe dabei haben.

Mit der Einladung und dem Nachweis der Auslandskrankenversicherung in der Tasche ist es relativ einfach, ein Visum für Russland zu bekommen. Ihr müsst nun von jedem Teilnehmer einen Visumantrag ausfüllen lassen. Der Antrag muss elektronisch über die Seite visa.kdmid.ru gestellt, ausgedruckt und von jedem Teilnehmer unterschrieben werden. Die alten Formulare gelten nicht mehr.



VISA APPLICATION

20002-5275123 \ 12.12.2013 13:29:33 Completed: visa.kdmid.ru
Destination: Visa Application Center VHS (Bonn);

I declare that all data given in this form is complete and true. I am aware that any false statements will lead to my application being rejected or to the annulment of a visa already granted and may also render me liable to prosecution under Russian law. I undertake to leave the territory of Russia upon the expiry of the visa if granted. I understand that possession of a visa does not entitle its bearer to enter Russia automatically. I will not seek compensation if I am refused to enter Russia.

1. Nationality (If you had USSR or Russian nationality at home fill in please indicate when you lost it) GERMANY
2. Surname (as in passport) MUSTERMANN
3. First name, other names, patronymic names (as in passport) MAX
4. Date of birth (dd/mm/yy) 01/01/1988
5. Sex M [X] F [ ]
6. Passport No 123456789
Date of Issue (dd/mm/yy) 02/01/2011
Expires on (dd/mm/yy) 02/01/2016
7. Purpose of visit YOUTH RELATIONS
8. Category and type of visa COMMON HUMANITARIAN
9. Number of entries
Single entry [X] Double entry [ ] Multiple entry [ ]
10. Date of entry into Russia 15/12/2013
11. Date of exit from Russia 20/12/2013 (dd/mm/yy)
12. How many times have you been to Russia? 1
Date of last trip to Russia (dd/mm/yy)
from 01/06/2012 till 30/06/2012
13. Name of host organisation you intend to visit? (for tourists – name and telephone number of hotel, travel company; for business visas – name of host organisation and destination city, for private visas – full name and address of host)
ROSMOLODESH, 125993, MOCKBA, УЛ. ГАЗЕТНЫЙ ПЕРЕУЛОК Д.3-5 СТР. 1.
14. Route of journey (points of destination) MOSCOW
15. Do you have health insurance that is valid in Russia?
yes [X] Provide details? POLICE
16. Children under 16 years and other relatives written in your passport and travelling with you : Surname, first name, date of birth (dd/mm/yy), your home address
no [ ] yes [ ]
17. Other names used in the past (maiden, religious, etc.) NONE
18. Your permanent address, telephone, fax, email MUSTERSTR. 123, 50479 KOELN
19. Your place of birth (If you were born in Russia, specify when and which country you have immigrated to) KOELN
20. Place of work or study, present position (name, address, Phone and fax number, E-mail) KOELN CONNECT, PROGRAMMIERER, NETZSTR. 10, 50719 KOELN, 0221-10101010
21. Do you currently have relatives in Russia? (please indicate their full names, relation degree, dates of birth, address) NONE

Place for photograph

I hereby agree that my personal data will be processed and communicated electronically for approval of my visa application.

Date (dd/mm/yy), signature

Hier noch ein paar Tipps zum Ausfüllen

- Die Angaben im Antrag müssen den Angaben im Pass bzw. auf der Einladung entsprechen (Nummern, Schreibweisen von Namen, Daten der An- und Abreise).
- Der Aufenthalt sollte lt. Einladung und Visum immer ein bis zwei Tage länger dauern als ihr eigentlich dort sein wollt. Dadurch habt ihr die Sicherheit, dass ihr bei einer Panne oder Verschiebung um einen Tag nicht ein komplett neues Visum oder eine Verlängerung benötigt. Grundsätzlich ist ein Visum zeitlich begrenzt. Ihr bekommt das Visum nicht gebührenfrei, wenn ihr euch danach noch längere Zeit in Russland aufhaltet. Die Gebührenbefreiung bezieht sich nur auf den Jugendaustausch.
- Beim Punkt „purpose of visit“ wählt bitte Science-Culture-Sports-Religion, dann den Unterpunkt Youth relations, dann Common humanitarian.
- „russian institution to be visited“ ist eure Partnerorganisation.
- Den Punkt „invitation number“ füllt bitte nur aus, wenn ihr eine offizielle Einladung vom russischen Innenministerium habt (findet ihr auf der Einladung eures russischen Partners). Habt ihr die nicht, wird dieser Punkt frei gelassen.
- Bei itinerary (places of visit) reicht die Angabe von Großstädten in der Nähe eures Aufenthaltsortes.
- Bei „name of employer“ gebt ihr eure Arbeitsstelle an. Bei Schülern ist das die Adresse der Schule oder bei Studenten die Adresse der Universität. Wozu diese Angaben benötigt werden, ist ein Mysterium.
- Bei „destination name“ gebt ihr an, wo (Konsulat oder Visazentrum) der Antrag eingereicht wird, bei Gruppenvisa immer das Visazentrum angeben.
- Erst speichern, dann ausdrucken.
- Ausdruck unterschreiben und Bild aufkleben.

Den Online-Antrag füllt ihr aus, indem ihr viele Fragen beantwortet. Wenn alle beantwortet sind, könnt ihr den Antrag ausdrucken und absenden. Den Online-Visumantrag gibt es nur auf Russisch oder Englisch, die Erklärungen stehen aber daneben auch auf Deutsch (in hellgrau).

Für die Beantragung des Visums benötigt ihr:

- eine Einladung für die Gruppe
- einen Nachweis der Auslandskrankenversicherung für alle Gruppenmitglieder
- die ausgefüllten Visumanträge mit Unterschriften und biometrischen Passbildern der Gruppenmitglieder (bitte nur neue biometrische Passbilder verwenden).
- die mindestens noch ein halbes Jahr gültigen Reisepässe der Gruppenmitglieder
- Eine Vollmacht von jedem Gruppenmitglied für die Beantragung des Visums.

Mit den oben beschriebenen Dokumenten und den ausgefüllten Visumanträgen geht ihr zum Visazentrum bzw. direkt zur Botschaft oder den konsularischen Vertretungen. Die Visazentren befinden sich in denselben Städten wie die Botschaft (Berlin) und die Konsulate (Hamburg, Bonn, Frankfurt/Main, München und Leipzig). Bei der Bearbeitung des Visumantrages kann auch eine Bescheinigung helfen, dass euer Austausch im Rahmen des Abkommens über den Jugendaustausch stattfindet und in der um eine gebührenfreie Erteilung der Visa gebeten wird. Eine solche Bescheinigung bekommt ihr entweder bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch oder bei staatlichen Behörden (Bund, Landesjugendämter, Stadt...).

Am besten ist es, vorab bei den Visazentren einen Termin zur Abgabe der Unterlagen zu vereinbaren. Die Vergabe von Terminen erfolgt telefonisch oder über die Homepage der Visazentren: vhs-germany.com.

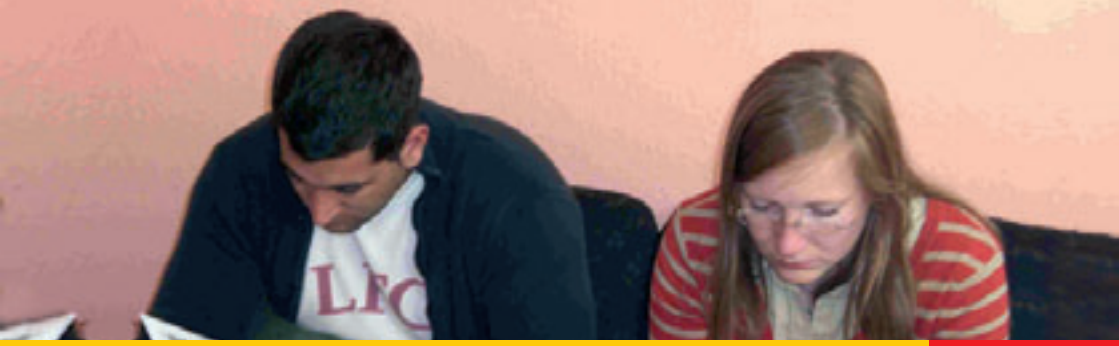
Bei der Botschaft und den Konsulaten gibt es häufig lange Schlangen, so dass ihr frühzeitig dort sein solltet, um an einem Tag durchzukommen. Für die Bearbeitung der Anträge brauchen Botschaft und konsularische Vertretungen nach eigener Auskunft 10 Werktage, gebt eure Anträge daher so frühzeitig

wie möglich ab. Da ihr die Reise langfristig planen solltet, ist es gut, die Visa zu beantragen, sobald der Zeitraum eurer Begegnung und die Teilnehmenden feststehen.

Natürlich könnt ihr auch Reisebüros mit Spezialisierung auf Osteuropa mit der Visumerstellung beauftragen. Diese verlangen aber immer eine Bearbeitungsgebühr von mindestens 25 €. Darüber hinaus möchten sie nicht immer die Einladungen verwenden, die ihr von der Partnerorganisation vorliegen habt, sondern eine Einladung ihrer Partneragentur verkaufen, was zum einen wieder mit zusätzlichen Kosten verbunden ist und zum anderen den Nachteil hat, dass die Agenturen fast alle in Moskau sitzen und für Moskau Einladungen ausstellen. Das kann zu Schwierigkeiten bei der Registrierung führen, wenn euch euer Jugendaustausch in andere Städte führt. Deshalb sind Einladungen eurer russischen Partner immer vorzuziehen. Verhandelt deshalb immer mit den Reisebüros, über die ihr die Visa beantragen wollt, und erkundigt euch genau, welches Visum ihr vom Reisebüro bekommt.

Migrationskarte und Registrierung in Russland

Mit der Migrationskarte möchte der russische Staat nachvollziehen, wer wo welche Grenze überschritten hat, wie er sich in Russland bewegt hat und wo und wann er ausgereist ist. Deshalb bekommt ihr meist bereits im Flugzeug oder im Zug eine Migrationskarte ausgehändigt, die ihr ausfüllen müsst. Diese ist entweder in Deutsch, Englisch oder Russisch. Scheut euch nicht, die Migrationskarte in Deutsch auszufüllen. Es ist nicht euer Problem, wenn die russischen Behörden kein Deutsch beherrschen. Falls ihr im Flugzeug keine Migrationskarte bekommen habt, dann liegt sie auf jeden Fall vor der Passkontrolle noch einmal aus.



MIGRATION CARD Beispiel

“A” (Въезд) / “A” (Ankunft)

Российская Федерация / Russische Förderation

Миграционная карта/ Migrationskarte

Фамилия / Nachname				№	№	№	№	№	№	№	№	№	№	№
Имя / Vorname	M	U	S	T	E	R	M	A	N	N				
Отчество / Vatersname	M	A	X											
Дата рождения / Geburtstag	-													

День / Tag	**Месяц / Monat**	**Год / Jahr**	**Пол / Geschlecht**	
01.	01.	1980	**Муж / männlich**	**Жен / weiblich**
			x	

№ паспорта / Reisepassnummer

12345678

Гражданство / Nationalität

Deutsch

Цель визита / Grund der Reise

Служебная / Official	Туризм / Tourism x
Коммерческая / Business	
Учеба / Study	Работа / Work
Частная / Private	Транзит / Transit

Адрес (организация) в России: / Einladende Organisation in Russland:

???

Срок пребывания: / Reisezeitraum

C / von 01.01.2008 **До / bis** 15.01.2008

Подпись / Unterschrift

Для служебных отметок / Für offizielle Eintragungen

“A” Въезд / (Ankunft)

“B” (Выезд) / “B” (Ausreise)

Российская Федерация / Russische Förderation

Миграционная карта/ Migrationskrate

Фамилия / Nachname				№	№	№	№	№	№	№	№	№	№	№
Имя / Vorname	M	U	S	T	E	R	M	A	N	N				
Отчество / Vatersname	M	A	X											
Дата рождения / Geburtstag	-													

День / Tag	**Месяц / Monat**	**Год / Jahr**	**Пол / Geschlecht**	
01.	01.	1980	**Муж / männlich**	**Жен / weiblich**
			x	

№ паспорта / Reisepassnummer

12345678

Гражданство / Nationalität

Deutsch

Цель визита / Grund der Reise

Служебная / Official	Туризм / Tourism x
Коммерческая / Business	
Учеба / Study	Работа / Work
Частная / Private	Транзит / Transit

Адрес (организация) в России: Einladende Organisation in Russland:

???

Срок пребывания: / Reisezeitraum

C / von 01.01.2008 **До / bis** 15.01.2008

Подпись / Unterschrift

Для служебных отметок / Für offizielle Vermerke

Въезд / Einreise

Выезд / Ausreise

Quelle: http://www.russlandonline.ru/ruein0010/morenews.php?iditem=1 vom 10.01.2007

Eine neuere Entwicklung scheint zu sein, dass die Migrationskarte nicht mehr selbst ausgefüllt wird, sondern an der Passkontrolle von den dortigen Beamten.

In die Migrationskarte müsst ihr Angaben zu eurer Person, eure Reisedaten und das Reiseziel ausfüllen. Es gibt zwei Abschnitte: einen für die Einreise und einen für die Ausreise. Der Abschnitt für die Einreise wird bei der Passkontrolle einbehalten. Den anderen Abschnitt gebt ihr erst bei der Ausreise wieder ab. Diesen dürft ihr auf keinen Fall verlieren, achtet darauf!

Wie eben beschrieben, ist es dem russischen Staat wichtig, nachzuvollziehen, wo sich die ausländischen Gäste aufgehalten haben. Theoretisch gibt es ein ähnliches Meldesystem auch in Deutschland. Seine Durchsetzung wird aber weniger restriktiv gehandhabt. Dass in Russland alles so streng ist, hat auch mit der russischen Geschichte zu tun. Die vielen Vorschriften im Zusammenhang mit der Registrierung sind deshalb auch ein Erbe des sowjetischen Kontrollsystems. Ob die vielen Kontrollen wirklich notwendig sind und ob die vielen Daten überhaupt ihr Ziel erreichen ist ebenso ein Mysterium.
Für euch ist wichtig zu wissen, dass ihr als ausländische Gäste bei der Ausreise nachweisen müsst,

Falls die Migrationskarte verloren geht, könnte es größere Schwierigkeiten bei der Ausreise geben, die dazu führen könnten, dass ihr euer Flugzeug verpasst. Sollte die Karte bzw. der Nachweis der Registrierung dennoch verloren gehen, sollte entweder das Hotel bzw. die jeweilige Unterkunft, in der ihr wohnt, verständigt werden. Falls man euch dort nicht unterstützt, solltet ihr auf jeden Fall den Gang zur polizeilichen Registrierungsstelle nicht scheuen, die eine entsprechende Migrationskarte ausstellen darf.

wo ihr euch aufgehalten habt. Wenn ihr länger als drei Werktage an einem Ort bleibt, braucht ihr in jedem Fall eine Registrierung. Diese Registrierung findet in Hotels automatisch beim Einchecken statt. Danach habt ihr auf eurer Migrationskarte einen meist blauen Stempel mit Zeitangaben und einer Unterschrift. Neben Hotels können auch Sanatorien und sonstige Einrichtungen, in denen ihr offiziell wohnt, registrieren.

Falls ihr privat untergebracht seid, könnt ihr euch bei der Polizei oder beim Postamt registrieren lassen. Hierzu braucht ihr neben der Migrationskarte und dem Pass mit Visum auch noch die Bestätigung des Vermieters oder Eigentümers der Wohnung, in der ihr wohnt. Seid ihr in einer Familie untergebracht, muss der bei der Polizei gemeldete Familienangehörige euch zum Föderalen Migrationsdienst (FMS) oder Postamt begleiten. Der Föderale Migrationsdienst ist die neue Bezeichnung für das bei allen Russen gut bekannte „OWIR“, einer Dienststelle der Polizei. Dort ist es ausreichend, wenn euer Gastgeber ohne euch hingeht und nur eure Pässe zur Registrierung mitnimmt.

Wenn ihr einen Jugendaustausch macht, ist euer russischer Partner für eure ordnungsgemäße Registrierung zuständig. Lasst euch nicht verunsichern, wenn man euch sagt, dass dies nicht wichtig sei, sondern besteht darauf, dass spätestens nach drei Werktagen eine Registrierung vorliegt. Wie gesagt, passiert das meist automatisch. Es kann aber sein, dass bei Veranstaltungen, die nicht in Großstädten stattfinden, die dortigen Unterbringungseinrichtungen keine Erfahrung mit ausländischen Gästen haben und deshalb entweder eine Registrierung nicht machen wollen oder können. Dann ist es Sache eures russischen Partners, eine Lösung zu finden, die euch eine Registrierung verschafft.

Rundreisen sind ein besonderer Fall, weil es hier ja theoretisch möglich ist, dass ihr euch nie länger als drei Werktage an einem Ort aufgehalten habt und auch kein Aufenthalt in einem Hotel dabei war. Auch in einem solchen Fall solltet ihr trotzdem eine Registrierung haben. Wenn ihr also eine Wandertour durch die Berge macht, sollte am Anfang oder Ende zumindest eine Übernachtung im Hotel eingeplant werden, um eine Registrierung zu erhalten. Bei Rundreisen ist es sinnvoll, alle Reisebelege (Bus- und Bahnfahrkarten sowie und Flugtickets) aufzubewahren. Anhand dieser Reisebelege wird nämlich nachvollziehbar, wo ihr gewesen seid.

Ausweispflicht in Russland

In Russland gilt genauso wie in Deutschland eine Ausweispflicht. Wenn ihr euch also nicht ausweisen könnt, kann man euch bis zur Feststellung eurer Identität polizeilich festhalten. Es kann vorkommen, dass ihr auf der Straße oder in der Metro von einem Polizisten angesprochen werdet, der eure Papiere kontrollieren möchte. Deshalb solltet ihr immer euren Pass dabei haben.

Wenn ihr in einem Hotel wohnt, reicht der Hotelausweis, der wie eine Identifikationskarte zu verstehen ist. Solltet ihr nicht im Hotel wohnen, benötigt ihr zusätzlich zu eurem Pass den Nachweis einer Registrierung. Werdet ihr ohne Registrierung angetroffen, könnt ihr

Wenn ihr gerade erst angekommen seid und weder einen Hotelausweis noch einen Nachweis der Registrierung habt, könnt ihr eure Ankunftszeit mit eurer Fahrkarte beweisen. Deshalb ist es sinnvoll, die Fahrkarte oder das Flugticket bis zum Zeitpunkt der Registrierung immer zusammen mit dem Reisepass dabei zu haben.

theoretisch ebenfalls festgesetzt werden. Meist wird es aber nur mit einer Geldstrafe geahndet.

Einladung einer russischen Gruppe nach Deutschland

Wenn euch eure Partner in Deutschland besuchen möchten, benötigen auch sie Visa für die Einreise nach Deutschland. Hierfür müsst ihr sie einladen. Entsprechende Mustereinladungen findet ihr auf der Homepage der Deutschen Botschaft in Moskau: www.moskau.diplo.de unter dem Stichwort „Visuminformationen“, dann „Schengenvisa“, dann „kultureller, wissenschaftlicher oder künstlerischer Reise-

Vergesst nicht, Folgendes in die Einladung aufzunehmen:

- eure Adresse (einladende Institution)
- Adresse eures Partners (einzuladende Institution)
- Zeitraum und Ort der Veranstaltung
- Liste der Teilnehmer mit Name, Vorname, Geburtsort und -datum sowie Passnummer (Auslandsreisepass)
- Bezug zum Abkommen über jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation vom Dezember 2004
- Bezug zum Abkommen über die Erleichterung des Reiseverkehrs von Staatsangehörigen der Bundesrepublik Deutschland und Staatsangehörigen der Russischen Föderation vom Dezember 2003
- Bezug zum Abkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Russischen Föderation über die Erleichterung der Ausstellung von Visa für Bürger der Europäischen Union und für Staatsangehörige der Russischen Föderation vom Mai 2007
- Bitte um Vergabe gebührenfreier Visa
- Unterschrift und Stempel eurer Organisation

zweck“, dann „Jugendaustauschprogramme“. Dort gibt es spezielle Hinweise zur Beantragung von Visa für den Jugendaustausch, da hierfür Sonderregelungen getroffen wurden.

In Deutschland gibt es keine Registrierungspflicht für die russischen Teilnehmenden einer Jugendbegegnung. Erst wenn der Aufenthalt mehr als drei Monate dauert, müssen die geltenden Regelungen für die Registrierung beachtet werden.

Wir wünschen gutes Gelingen bei der Bewältigung bürokratischer Hürden!

Links:

www.russische-botschaft.de – Auf der Seite der russischen Botschaft könnt ihr das Formulare für den Visumantrag downloaden und aktuelle Informationen zur Beantragung finden.
www.auswaertiges-amt.de – Das Auswärtige Amt bietet Länder- und Reiseinformationen. Außerdem sind dort alle deutschen Auslandsvertretungen verzeichnet.
www.stiftung-drja.de, Auf der Stiftungshomepage findet ihr im Downloadbereich des Außerschulischen Austauschs Mustereinladungen für euren Jugendaustausch.

Autor:

Thomas Hoffmann ist Bundesvorsitzender und Bundesgeschäftsführer der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V.

8

Nach eurer langen Vorbereitungs- und Planungsphase scheinen die schwersten Hürden wie Antragstellung, Finanzierung, Visa, Tickets... überwunden zu sein. Doch was ist, wenn bereits vor eurem Austausch, während der Begegnung oder danach typische Konflikt- und Krisensituationen entstehen? Unvorhergesehene Schwierigkeiten wird es immer geben, wichtig ist, wie man damit umgeht und ihnen bereits im Vorfeld entgegenwirken kann.

Jedes Ding zu seiner Zeit:

Projektsteuerung

Teilbereiche der Projektsteuerung
Krisenmanagement
Zehn Regeln der Kommunikation im deutsch-russischen Leitungsteam

Teilbereiche der Projektsteuerung

Die Projektsteuerung umfasst vier Phasen: die Projektplanung, die Projektvorbereitung, die Projektdurchführung und den Projektabschluss. Sie ist für eine erfolgreiche Organisation eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung unabdingbar, insbesondere dann, wenn die Personen, die die Jugendbegegnung initiieren und vorbereiten, nicht die gleichen sind, wie die Jugendgruppenleiter, die die Begegnung durchführen.

Kommunikation mit der Partnerorganisation

Im idealen Fall, d. h. wenn ihr und eure Partnerorganisation euch gut kennt und einander vollkommen vertraut, können die wichtigsten Ziele und der Verlauf der Begegnung problemlos gemeinsam erarbeitet und die jeweiligen Aufgabenbereiche zur Realisierung des Projekts untereinander verteilt werden. Eine solche Idealkonstellation kann zwar auftreten, ist jedoch erfahrungsgemäß relativ selten. Im Normalfall zeichnen sich bereits während der Vorbereitungsphase der deutsch-russischen Jugendbegegnung erste Meinungsunterschiede ab, die geklärt werden müssen. Diese Unstimmigkeiten äußern sich meist folgendermaßen:

- Die Partner sprechen nicht offen über inhaltliche bzw. finanzielle Aspekte der Begegnung.
- Die Partner ändern ohne Rücksprache den Verlauf der Begegnung.
- Die jeweiligen Partner legen die Finanzierungspläne unterschiedlich aus.
- Anstelle einer gleichberechtigten Partnerschaft, entwickelt sich ein Verhältnis nach dem Prinzip „wer zahlt, hat das Sagen“.
- Die Partner haben unterschiedliche Vorstellungen vom Verlauf der Begegnung.

Wie können solche Situationen gelöst werden? Eine Musterlösung dafür gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Jedoch erscheint hier der einfachste Lösungsweg gleichzeitig auch der konstruktivste zu sein. Versucht so oft wie möglich den Begegnungsverlauf zu besprechen und gleichzeitig neben den geschäftlichen auch private Beziehungen zu den Verantwortlichen aufzubauen.

Wenn es euch nötig erscheint, den Partner zu kritisieren, so wählt hierfür einen geeigneten Moment. Konzentriert euch darauf, eure Beobachtungen und eure Reaktionen zu beschreiben und vermeidet unbedingt, das Verhalten der jeweiligen Person zu bewerten oder zu beurteilen. Ihr solltet euch vielmehr darauf beschränken, euren Eindruck wiederzugeben und Verbesserungsvorschläge dann einzubringen, wenn ihr ausdrücklich darum gebeten werdet. Negative Kritik erfordert, dass ihr den Menschen so akzeptiert, wie er ist und ihn nicht dahingehend kritisiert, wie ihr ihn gerne hättet.

Bevor ihr eure Kritik äußert, solltet ihr überdenken, ob ihr den richtigen Moment dafür gewählt habt und ob es wirklich unbedingt nötig ist, eure Meinung in der jeweiligen Situation zu äußern. Bedenkt auch, ob die zu kritisierende Person an der Situation überhaupt etwas verändern kann und ob es nicht womöglich zu einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Organisationen beitragen würde, da die Faktoren durch diese Person nicht beeinflusst werden können. Stellt deshalb sicher, dass sich eure Kritik zu einem inkorrekten Verhalten auf eine bestimmte Situation und einen bestimmten Zeitpunkt bezieht.

Und wenn man euch kritisiert? Hört euch die Kritik aufmerksam an und versucht, nicht sofort alles Gesagte zu verwerfen. Auch wenn die Beanstandung in einem unpassenden Moment und in ei-

nem unangebrachten Ton vorgebracht wird, solltet ihr dennoch versuchen, die inhaltlichen Elemente zu überdenken und unbedingt euren Standpunkt klarzumachen.

Leitung des Teams

Vor allem innerhalb einer großen Gruppe kann es auch zwischen den Gruppenleitern zu Konflikten kommen, die man gemeinsam lösen muss. Dafür sollten sich die Leiter während der Jugendbegegnung regelmäßig treffen, um den vergangenen Tag zu reflektieren und den folgenden Tag zu planen.

Auch sollten sich die Leiter bereits im Vorfeld kennen lernen und einander ihre persönlichen Erwartungen an das Projekt mitteilen. Dabei muss ebenfalls geklärt werden, ob die einzelnen Mitglieder des Leitungsteams während des gesamten Projektes anwesend sein oder nur zu bestimmten Programmelementen hinzustoßen werden.

Kommunikation mit den Teilnehmern

Nachdem alle Teilnehmer endlich versammelt sind, solltet ihr für eine angenehme und gesellige Atmosphäre sorgen. Dafür sollte den Teilnehmern bereits am ersten Abend unbedingt die Möglichkeit gegeben werden, einander näher kennen zu lernen.

Es ist nicht ratsam, bereits zu Beginn der Begegnung Spiele oder Aktivitäten zu veranstalten, die physischen Kontakt beinhalten, da für manche Teilnehmer bereits das Kennenlernen von fremden Menschen eine stressige Situation darstellt und ihr sie dadurch nur unnötig überfordern würdet. Zusätzlich müsst ihr darauf achten, die richtigen Spiele zum rechten Zeitpunkt anzuwenden, was eine aufmerksame Beobachtung der Gruppenprozesse erfordert.

Besondere Aufmerksamkeit sollte denjenigen Teilnehmern gewidmet werden, die zusätzlicher Unterstützung bedürfen, weil sie

z. B. die Begegnungssprachen nicht so gut beherrschen, wie die anderen Teilnehmer, oder anderen Problemen gegenüberstehen. Bietet eure Hilfe an und die betreffenden Jugendlichen werden euch von sich aus sagen, welche Hilfestellung sie genau brauchen. Im Hinblick auf die Entwicklung einer *Gruppendynamik* durchläuft jede Gruppe bestimmte Etappen:

Orientierung: In dieser Phase kommen individuelle Besonderheiten und soziale Kompetenzen der Teilnehmer zum Vorschein. Zu diesem Zeitpunkt ist jeder darum bemüht, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Deshalb gehen alle zunächst sehr freundlich miteinander um und unterhalten sich vorerst über allgemeine Themen.

Differenzierung: Nach und nach bilden sich innerhalb der Gruppe bestimmte Strukturen heraus, die ausschlaggebend für eine bestimmte Rollenverteilung sind. Da hier bereits erste Konfliktsituationen auftreten können, stellt diese Phase die schwierigste Etappe der Gruppenbildung dar. Nachdem jedoch die Rollen „verteilt“ sind und jeder Teilnehmer seine gefunden hat, bleibt die Gruppenstruktur zumeist konstant.

Vertrauen: Nachdem die Teilnehmer nun die Möglichkeit erhalten, innerhalb der Gruppe an gemeinsamen Zielen zu arbeiten, bildet sich die jeweilige „Gruppenkultur“ aus. In regelmäßigen Abständen können während dieser Phase „Durchhänger“ auftreten. Deshalb ist es ratsam, jeden Abend eine Reflektionsrunde durchzuführen, um das Arbeitsklima aktiv zu steuern.

Trennung: Die Teilnehmer präsentieren ihre Arbeitsergebnisse und bereiten sich auf ihre Abreise vor, was sowohl Trauer als auch Freude bedeuten kann. Auch diese Phase solltet ihr aktiv begleiten.

Euch als den Leitern der Jugendbegegnung sollte von vornherein klar sein, dass die Teilnehmer während der Gruppenbildung eurer Unterstützung und Hilfestellung bedürfen. Die Gruppe kann nur dann zu einem erfolgreichen deutsch-russischen Team werden, wenn:

- **die Teilnehmer Verantwortung für die Durchführung und das Gelingen der gemeinsamen Arbeit übernehmen**
- **die Teilnehmer Zeit darauf verwenden, die Ideen und Herangehensweisen, die Ergebnisse ihrer Arbeit und sowohl die schwachen als auch die starken Seiten der Begegnung gemeinsam zu diskutieren**
- **den Teilnehmern klar ist, dass persönliche und gemeinsame Ziele am besten durch gemeinschaftliche Arbeit verwirklicht werden können**
- **Entscheidungen gemeinsam getroffen werden**
- **die Teilnehmer ihr Wissen, Können, Erfahrung etc. einbringen können**
- **innerhalb der Gruppe unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden und die Teilnehmer einander vertrauen, sich gegenseitig unterstützen und respektieren**
- **den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben wird, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln**
- **Konfliktsituationen als Chancen akzeptiert werden und dazu genutzt werden, neue Ideen zu entwickeln, um zu einem positiven Gelingen der Begegnung beizutragen**
- **das Besprechen von Fehlern dazu genutzt wird, Verbesserungen herbeizuführen**

Um zum Gelingen der deutsch-russischen Jugendbegegnung beizutragen, muss den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv in den Programmverlauf einbringen zu können, damit sie die Begegnung als „ihr" Projekt wahrnehmen. Deshalb müssen die Leiter bereit sein, Ideen der Teilnehmer einzubeziehen und zeitweise die Verantwortung an die Teilnehmer zu übergeben. Dabei sollte gemeinsam in der Gruppe darüber entschieden werden, inwiefern es z. B. die momentane Situation zulässt, Ände-

rungen vorzunehmen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass keiner der Teilnehmer benachteiligt oder ausgeschlossen wird.

Inhaltliche Konzeption

Jeder Jugendaustausch wird unter einem bestimmten Themenschwerpunkt durchgeführt, der gewöhnlich während der Vorbereitungsphase unter Einbeziehung der Teilnehmer vom deutsch-russischen Leitungsteam vereinbart wurde. Viele Fördermittelgeber verlangen des Weiteren, dass neben dem Thema auch der genaue Programmablauf der Jugendbegegnung im Voraus festgelegt wird.

Damit die Durchführung des vereinbarten Programms reibungslos verlaufen kann, sollte sich das deutsch-russische Leitungsteam bei einem Vortreffen darauf einigen, wer welche Programmelemente vorbereitet und gestaltet. Hinzu kommt, dass ihr euch bereits im Vorfeld auf mögliche unvorhergesehene Problemfälle vorbereiten solltet. So kann z. B. die Situation auftreten, dass eine Diskussionsrunde geplant wurde, jedoch nach tagelangem Regen draußen die Sonne scheint, weshalb es angebrachter wäre, den restlichen Teil des Tages im Freien zu verbringen und dementsprechende Aktivitäten durchzuführen.

Des Weiteren muss man darauf vorbereitet sein, dass innerhalb einer Gruppe die Kenntnisse der Begegnungssprachen variieren können und nicht jeder Teilnehmer sich in eine Diskussion einbringen kann. Um alle gleichwertig in den Programmpunkt einbinden zu können, sollten Vorkehrungen getroffen werden (z. B. Sprachmittlung) bzw. die Programmelemente so verändert werden, dass die Sprachkenntnisse nicht ausschlaggebend sind.

Außerdem solltet ihr nicht vergessen, dass eine Jugendbegegnung keine touristische Reise ist und deshalb Stadtausflüge oder Museumsbesuche den Themenschwerpunkt widerspiegeln sollten. Natürlich gehören auch Freizeitaktivitäten zu

einer Jugendbegegnung dazu. Sie dürfen jedoch den inhaltlichen Schwerpunkt nicht vollkommen ersetzen. Wir empfehlen euch, mindestens sechs Zeitstunden inhaltliches Programm am Tag einzuplanen.

Gestaltung der Rahmenbedingungen

Auch wenn ihr die Rahmenbedingungen, wie Unterbringung, Verpflegung, Transfers u. Ä. gut vorbereitet habt, kann es dazu kommen, dass unvorhergesehene Problemfälle auftreten. So kann z. B. die Akustik des Gruppenraumes sehr schlecht sein, so dass die Teilnehmer sehr laut sprechen müssen, um sich gegenseitig zu verstehen.

Außerdem kann beispielsweise in den Räumlichkeiten der Unterkunft die Heizung ausfallen oder nur eine Dusche funktionieren, was dazu führen kann, dass sich die Teilnehmer erkälten bzw. verspätet zu den morgendlichen Aktivitäten kommen.

Ein weiteres Hindernis kann z. B. auch sein, dass das Unterkunftspersonal zum ersten Mal eine Jugendbegegnung betreut und sich aus Unwissenheit und Unverständnis für das „ungewöhnliche Format" unangebracht verhält, indem es bei einzelnen Programmelementen stört oder abendliche Aktivitäten nach 20.00 Uhr verbietet.

Um mit solchen und ähnlichen Fällen fertig zu werden, solltet ihr im Vorfeld mögliche Schwierigkeiten überdenken, um im Fall der Fälle angemessen reagieren zu können. Falls dann doch eine Störung auftritt, die nicht bedacht werden konnte, kann eine Portion Humor manchmal von Vorteil sein! So könnt ihr beispielsweise das Unterkunftspersonal zu einem abendlichen interkulturellen Abend einladen und sie darum bitten, ihre lokale „Kultur" vorzustellen.

Um sich nicht über Verspätungen der Teilnehmer ärgern zu müssen, weil die Duschen nicht funktionieren, kann das gesamte Programm einfach um eine Stunde verschoben werden.

Ein Akustikproblem kann zwar nicht so einfach behoben werden, jedoch könnt ihr euch darum bemühen, die

Diskussionsrunden in anderen Räumen abzuhalten oder sogar nach draußen zu verlegen.

Erledigung der Formalitäten
Bereitet im Vorfeld der Jugendbegegnung alle nötigen Dokumente (z. B. Teilnehmer- und Fahrtkostenlisten) vor, damit ihr den Teilnehmenden, die ihnen bereits entstandenen Kosten zügig ersetzen könnt. Bei Begegnungen mit individueller Anreise der Teilnehmer, solltet ihr bereits bei der Ankunft der Teilnehmer sicherstellen, dass für die Rückfahrt alle Vorkehrungen getroffen wurden. Oft stellt sich hierbei heraus, dass manche Teilnehmer ihre Rückfahrkarten noch nicht gekauft haben, weil sie beispielsweise nicht in der Lage waren, die gesamten Fahrtkosten auszulegen. Nun solltet ihr alle fehlenden Fahrkarten in den ersten Begegnungstagen besorgen. Zudem solltet ihr sicherstellen, unter welchen Bedingungen die Gruppe nach Projektabschluss zum Bahnhof bzw. zum Flughafen gelangen wird, um Verspätungen zu vermeiden. Sollte einer der Teilnehmer länger bleiben wollen, so sollten auch hier Unterkunftsfragen und Rückreise abgesprochen und ggf. organisiert werden. Des Weiteren sollten in diesem Falle die Vorgaben der Fördermittelgeber beachtet werden: Internationale Jugendbegegnungen dürfen nicht beliebig lang zu privaten Zwecken verlängert werden.

Zeitmanagement
Um eine genaue Vorstellung davon zu bekommen, was wann und wo gebraucht wird, solltet ihr eine Ressourcenübersicht erstellen. Diese setzt sich folgendermaßen zusammen: Finanzierungsmittel, Materialien, Verfahren und die Zeit. Dabei ist die Zeit die einzige Ressource, die nicht gespart, eingetauscht, gekauft oder verkauft werden kann – Zeit kann nur genutzt werden! Somit ist die Zeit ein Schlüsselelement des gesamten Projekts. Geht nicht verschwenderisch damit um. Ihr solltet lernen, Zeit zu verwalten.

Damit dies effektiv verläuft, wird von Spezialisten empfohlen, die eigenen Vorhaben gründlich zu planen, nicht alles gleichzeitig zu machen und eine Balance zwischen Arbeit, Freizeit und persönlichen Angelegenheiten zu finden.

Während der Jugendbegegnung solltet ihr euch deshalb an folgende Regeln halten:

- Benutzt einen Kalender oder ein Tagebuch. Das erleichtert euch die Erstellung von Tages- und Wochenplänen. Um diese auch zu realisieren, braucht ihr jedoch ein hohes Maß an Selbstdisziplin.
- Habt ihr euch etwas vorgenommen, solltet ihr dies auch zu Ende führen, damit ihr euch zu einem späteren Zeitpunkt nicht erneut damit befassen müsst.
- Gebt einige Aufgaben und somit einen Teil an Verantwortung an andere Leitungsteammitglieder und Projektteilnehmer ab.
- Erledigt schwierige Aufgaben gleich zu Beginn.
- Macht euch eure Prioritäten klar.

Für einige stellt die Notwendigkeit, Prioritäten aufzustellen, eine Herausforderung dar, der sie am liebsten aus dem Weg gehen würden. Deshalb wollen wir euch einen Weg vorschlagen, der euch die Unterscheidung zwischen wichtigen und dringenden Aufgaben sowie unwichtigen Aufgaben erleichtert. Die beiden Entscheidungsaspekte sind der Wichtigkeitsgrad und die zur Verfügung stehende Zeit. Diese Tabelle[1] hilft euch, zu entscheiden:

dringend, jedoch nicht wichtig	*dringend und wichtig*
Wenn es die Zeit erlaubt, erledigt solche Aufgaben selbst oder gebt sie an andere ab!	*Solche Aufgaben müsst ihr selbst sofort erledigen!*
nicht dringend und nicht wichtig	*nicht dringend, jedoch wichtig*
Die Erledigung dieser Aufgabe könnt ihr entweder aufschieben oder ggf. ganz lassen!	*Diese Aufgabe müsst ihr selbst erledigen oder jemandem übertragen, der zuverlässig das Problem lösen oder entsprechende Vorbereitungen treffen kann!*

1. Quelle: www.training-youth.net

Krisenmanagement

Die wichtigste Frage stellt sich gleich zu Beginn: Was kann man als eine Krisensituation während einer deutsch-russischen Jugendbegegnung bezeichnen? Zu welchem Zeitpunkt sprechen wir von „Krisenmanagement? Wenn man jedoch eine unerwartet frühe Abreise eines Teilnehmers, einen Krankheitsfall, Gepäckverlust oder ähnliches sofort als Krisen bezeichnen würde, so müsste man jede Begegnung als eine einzige Krise betrachten, da solche Fälle ständig auftreten.

Eine wirkliche Krise tritt erst dann auf, wenn jeder einzelne Teilnehmer der Begegnung betroffen und der Erfolg der Begegnung als Ganzes gefährdet ist, so dass diese entweder abgebrochen oder grundlegend verändert werden muss. Solche Situationen kommen glücklicherweise relativ selten vor und zeichnen sich oft zu Beginn einer Begegnung ab, so dass ihr bereits zu einem frühen Zeitpunkt angemessen reagieren könnt.

Um in Krisensituationen eine angebrachte Lösung zu erzielen, solltet ihr euch im deutsch-russischen Leitungsteam zusammensetzen und alle möglichen Vor- und Nachteile einzelner Lösungsvorschläge gemeinsam diskutieren, um so zu einem für alle akzeptablen Ergebnis zu gelangen. Dieses solltet ihr dann geschlossen den Teilnehmenden vorstellen. Sollte die Gruppe mit dem Lösungsansatz nicht einverstanden sein, lasst die Teilnehmer selbst Lösungsvorschläge entwickeln und vorbringen, um einen allseits akzeptierten Kompromiss zu erzielen.

Dabei soll beachtet werden, dass nicht jede Krise lange diskutiert werden kann und dass die Partizipation der Teilnehmer an der Entscheidungsfindung dem Alter angemessen sein sollte. Bei Krisensituationen, die sich eurem Einfluss entziehen (z. B. Naturkatastrophen), solltet ihr euch sofort mit den für den Katastrophenfall zuständigen Behörden in Verbindung setzen. Bewahrt selbst die Ruhe und beruhigt die Teilnehmer.

Wenn die Ursachen der Krise innerhalb der Gruppe liegen, so versucht zunächst die Gründe dafür ausfindig zu machen. Bedenkt, dass die Teilnehmer der Begegnung unterschiedliche emotionale Phasen durchlaufen. Der anfängliche Enthusiasmus und die Begeisterung weichen allmählich und die Teilnehmer können in ein Stimmungstief fallen, wodurch sie nicht mehr an die Effektivität und den Erfolg der Begegnung glauben. Der emotionale Tiefpunkt der Teilnehmer äußert sich meist in Form von fehlender Motivation, traurigen Gesichtern, der Zunahme von Konfliktsituationen, Passivität und einem allgemeinen Pessimismus. Davor muss man sich nicht fürchten! Dies ist meist nur eine Bestätigung der Gesetzmäßigkeiten der gruppendynamischen Prozesse!
Wenn im Vorfeld des emotionalen Tiefpunkts die Verhältnisse innerhalb der Gruppe gut waren, so wird dieser bald vorübergehen und vergessen werden. Ihr solltet keine Angst davor haben, mit den Teilnehmern darüber zu sprechen, was genau in der Gruppe vorgeht, welche Emotionen und Gefühle auftreten und wie ihr am besten damit gemeinsam umgehen könnt. Wenn ihr den Eindruck habt, dass die Teilnehmer sich gleichwertig in die Diskussion einbringen und sich vor allem einig sind, so könnt ihr gemeinsam entscheiden, eine „Extraportion“ Freizeit einzubauen.

Manchmal gestalten sich Krisensituationen unweigerlich schwieriger. Ein Beispiel: ein deutsch-russischer Jugendaustausch wurde in einer Stadt durchgeführt, in der eine neue große Institution eröffnet wurde. Der Besuch dieser Eröffnungsveranstaltung stellte einen Programmpunkt der Begegnung dar. Während dieser Veranstaltung sprach ein berühmter Politiker in seiner Rede kritisch über Vertreter der nationalen Minderheiten. Ein Teil der Teilnehmer der Jugendbegegnung gehörte selbst einer nationalen Minderheit an.

Diese Teilnehmer fühlten sich durch die Rede persönlich angegriffen, verließen den Saal und äußerten am folgenden Tag den Wunsch, vorzeitig die Jugendbegegnung verlassen und nach Hause abreisen zu wollen. Wie könnt ihr euch in einer solchen Situation verhalten?
Ein weiteres Beispiel: Ihr führt eine interkulturelle Begegnung unter dem Thema „Jugend und die bürgerliche Gesellschaft" in der Hauptstadt eines fiktiven Landes durch, in dem Homosexualität verboten ist. Zwei der Teilnehmer eurer Jugendbegegnung erfahren davon und entwickeln die Idee einer Kundgebung vor dem Parlamentsgebäude. Sie sprechen diese Idee mit den übrigen Teilnehmern ab und stoßen auf rege Unterstützung. Am dritten Tag der Jugendbegegnung stellt euch das bereits gegründete Organisationsteam seine Pläne der Kundgebung vor. Wie verhaltet ihr euch?
Auch in solchen Fällen gibt es leider keine Musterlösung. Verlasst euch in diesen Situationen auf eure Intuition. Wendet euch auch an erfahrene Ansprechpartner in euren Organisationen und bittet um Rat und Unterstützung.

Durchführung der Evaluation

Die Analyse und Auswertung der Ergebnisse einer Jugendbegegnung ist deshalb notwendig, weil ihr so ermitteln könnt, welche Elemente effektiv und erfolgreich waren und welche nicht. Hierbei ist es unumgänglich, dass ihr euch erneut eure in der Planungsphase formulierten Ziele und Erwartungen vor Augen führt. Auf deren Grundlage könnt ihr nun herausfinden, welche davon erfolgreich umgesetzt werden konnten und welche nicht.

Hierzu wurden von Fachleuten folgende Auswertungselemente vorgeschlagen:

- laufende Auswertung (im Verlauf der Begegnung, z. B. regelmäßige Treffen des Leitungsteams zur Reflektion und Auswertung)
- unmittelbare Auswertung (am letzten Tag der Begegnung)
- langfristige Auswertung (nach einigen Monaten)

Innerhalb eurer Jugendbegegnung könnt ihr zwei Arten der Auswertung anwenden: unmittelbare und langfristige Auswertung. Die unmittelbare Auswertung ermöglicht den Teilnehmern, ihre Beurteilung direkt abzugeben und die langfristige Auswertung lässt persönliche Meinungen und Meinungsänderungen zu.

Bei deutsch-russischen Jugendbegegnungen empfiehlt sich das Modell von Donald Kirpatrick, in dem *vier Stufen der Auswertung* aufgestellt werden:

1 *Reaktion, Gefühl, Interesse* (Hat den Teilnehmern der Austausch gefallen? Welche Emotionen und Gefühle hat er hervorgerufen?) In der ersten Stufe erfahrt ihr die Einstellung und das Interesse der Teilnehmer. Am einfachsten verfährt man hierbei, indem man die Teilnehmer befragt. Es empfiehlt sich z. B. zwei Pole zu bilden: plus und minus. Jeder Teilnehmer kann nun aufschreiben, was ihm gut gefallen hat und was man verbessern könnte.

2 *Erkenntnisgewinn* (Haben die Teilnehmer neues Wissen erwerben können?) Die zweite Stufe zeigt euch, inwiefern die Teilnehmer die inhaltlichen Schwerpunkte verinnerlicht haben und ob der Schwierigkeits- und Vertiefungsgrad der ausgewählten Themen angemessen war. Hierbei könnt ihr wiederum schriftliche oder mündliche Befragungen durchführen. Dabei fragt ihr, was die Teilnehmer wissenswertes vom Projekt mitnehmen konnten. Hier bietet sich an, die Befragung während des Nachbereitungstreffens zu wiederholen, da so noch genauer erkundet werden kann, wie effektiv die Lernerfolge waren.

3 *Verhaltensänderung* (Haben die Teilnehmer neue Erkenntnisse für ihr Alltagsleben mitnehmen können?) Innerhalb der dritten Stufe ermittelt ihr, ob eure Jugendbe-

gegnung die Verhaltensweisen der einzelnen Teilnehmer in irgendeiner Weise beeinflusst oder verändert hat. Haben sie irgendwelche neuen Handlungsweisen angenommen und sind diese sogar sichtbar und messbar? Hierfür bietet sich besonders eine Auswertungseinheit im Rahmen des Nachbereitungstreffens an.

4 *Resultat* (Inwiefern hat der Austausch dazu beigetragen, das Verhältnis innerhalb einer festen Jugendgruppe zu verändern?) Die vierte Stufe zeigt euch, inwiefern sich die Verhaltensweisen der Teilnehmer auf einer globaleren Ebene verändert haben. Welchen Einfluss hat das Projekt auf die Arbeit in eurer Jugendorganisation ausgeübt, wie äußern sich die Einflüsse des Projekts im Alltag der Jugendlichen (Schule, Universität und Beruf)?

Während die ersten beiden Auswertungstypen mit allen Teilnehmern vor Ort durchgeführt werden können, sind die Punkte 3 und 4 nur für diejenigen Teilnehmer geeignet, die in ständigem Kontakt miteinander stehen. Zusätzlich sollte man nicht vergessen, dass manche Ergebnisse nicht unmittelbar nach dem Projekt sichtbar werden und erst später zum Vorschein kommen. Das heißt aber nicht, dass sie völlig ausbleiben! Ein Resultat tritt definitiv für jeden Teilnehmer ein!

Dokumentation

Es ist sehr ratsam, den Teilnehmern eurer Jugendbegegnung einen Bericht vorzulegen, der die Ergebnisse des Projekts zusammenfasst. Auch sollten Zertifikate ausgestellt werden, die die aktive Teilnahme an der Jugendbegegnung bestätigen. Danksagungen oder sonstige Aufmerksamkeiten sollten zudem den Organisatoren und Verantwortlichen, die nicht persönlich bei der Jugendbegegnung sein konnten, entgegengebracht werden.

Krisenmanagement

Alle, die eine deutsch-russische Jugendbegegnung organisieren, stoßen früher oder später auf kritische Situationen. In der Regel treten diese auch noch in einem ungünstigen Moment auf. Kritische Situationen werden durch folgende weitere Faktoren verstärkt: mangelndes Wissen, fehlende Erfahrungen und Zeitdruck. Was ist nun in diesen Fällen zu tun?

Prüft zunächst, ob die Krise den Gesamterfolg eurer Jugendbegegnung gefährdet oder nicht. Wenn der Gesamterfolg nicht gefährdet ist, könnt ihr die Ziele eurer Begegnung nach wie vor erreichen. Wenn der Gesamterfolg jedoch gefährdet ist, sollte darüber nachgedacht werden, ob es nicht besser ist, die Begegnung abzusagen oder abzubrechen bzw. zeitlich zu verkürzen. In jedem Fall trägt der deutsche Leiter der Jugendbegegnung die Verantwortung für alle Entscheidungen und die notwendigen Handlungen, die die Teilnehmenden der deutschen Gruppe betreffen, auch wenn die Lösungswege im deutsch-russischen Team entwickelt werden. Das beste Krisenmanagement ist jedoch die Krisenvorbeugung: Dabei können euch **Krisenpläne** im Ernstfall entscheidend weiterhelfen.

Im Folgenden findet ihr drei Fragen, für die ihr idealerweise bis zum Beginn der Begegnung eine Antwort parat habt:

- Mit welcher Wahrscheinlichkeit kann etwas passieren?
- Was muss man bedenken, um unangenehme Situationen zu vermeiden?
- Was sollte man tun, wenn die Krise dennoch eingetreten ist?

Der Reihe nach: *Was kann passieren?*

Bei der Vorbereitung der Begegnung	***Während der Begegnung***	***Nach Abschluss der Begegnung***
• *Änderung der Regeln zur Beantragung des Visums,* • *Fehler bei den Formalitäten der Papiere* • *Zweifel an der Zuverlässigkeit des Partners* • *Absage der Finanzierung des Projektes* • *Verzögerung bei der Beantragung des Reisepasses* • *Verzögerung beim Erhalt des Visums* • *Schwierigkeiten beim Erhalten von Tickets für die notwendigen Reiseziele* • *Schwierigkeiten beim Bilden von Gruppen* • *Änderungen des Programms bei der Ankunft*	• *Verschwinden des Reisegepäcks* • *kranke Teilnehmer* • *Verspätung zum Transport* • *Abwesenheit der Abholer* • *Polizeiliche Festnahme eines Teilnehmers* • *Übersetzer ist unerwartet verhindert oder erkrankt* • *Konflikte in der Gruppe* • *Diebstahl in der Gruppe* • *Probleme bei der Organisation von vegetarischem Essen* • *Fehlen von notwendiger, warmer Kleidung* • *Schwierigkeiten bei der Unterbringung* • *Alkoholmissbrauch durch Teilnehmer* • *ständige Verspätungen zum Frühstück* • *Verlangen der Teilnehmer zur vorzeitigen Abreise* • *Konflikte mit den ansässigen Jugendlichen* • *ungeplante Ausgaben*	• *Zulassung von notwendigen Rechnungspapieren* • *Abgabe negativen Feedbacks zur Fahrt* • *Organisation von Rückbesuchen*

Ihr solltet analysieren, welche dieser Krisensituationen im Falle eurer Jugendbegegnung wahrscheinlich sind und die größte Gefährdung darstellen. Stellt eine Liste zusammen. Für kritische Situationen, die unwahrscheinlich sind und nicht den Gesamterfolg der Begegnung beeinflussen, müsst ihr keine detaillierten Krisenpläne erstellen. Schließlich ist es unmöglich, alles auf der Welt vorherzusehen. Für die Krisensituationen, die wahrscheinlich sind bzw. den Gesamterfolg gefährden würden, solltet ihr Krisenpläne zusammenstellen.

Das beste Verfahren im Kampf gegen Krisen: Prophylaxe

Angenommen, ihr habt in der vorherigen Etappe der Krisenplanung eine Liste von fünf sehr wahrscheinlich eintretenden und gefährlichen Situationen formuliert, die den Erfolg eurer Jugendbegegnung gefährden. Vielleicht gehören die folgenden, typischen Situationen dazu:

- Es gelingt euch in der Vorbereitungsphase nicht, die erforderlichen finanziellen Mittel zu beschaffen.
- Nicht alle Teilnehmer schaffen es, rechtzeitig ihre Auslandsreisepässe zu beantragen.
- Im Verlauf der Jugendbegegnung entstehen unvorhersehbare Kosten.
- Teilnehmer erfüllen nach der Jugendbegegnung nicht ihr Versprechen, Materialien für den Abschlussbericht abzugeben.
- Teilnehmer gehen missbräuchlich mit Alkohol um.

Hier möchten wir euch einige Tipps zur Erarbeitung von Krisenplänen für die genannten Situationen geben:

Vorbeugung finanzieller Schwierigkeiten

Euer Kostenplan muss alle notwendigen Ausgaben mit realen Preisen und Fristen der Zahlungen enthalten. Stellt eine optimale und minimale Variante der geplanten Ausgaben zusammen. Neben dem Kostenplan ist es notwendig, einen Finanzierungsplan zu erstellen. Dieser sollte neben den Förderbeträgen auch die voraussichtlichen Bewilligungsfristen enthalten.

Eine Jugendbegegnung darf nicht nur durch öffentliche Fördermittel finanziert werden. Denkt nach, wer an der Realisierung eurer Jugendbegegnung interessiert ist? Wie hoch kann der Teilnehmerbeitrag ausfallen? Wer kann euch unentgeltlich Geräte, Materialien usw. für die Dauer des Projektes zur Verfügung stellen?

Des Weiteren ist für euch interessant, welche Zahlungen im Vorfeld

der Jugendbegegnung anfallen, welche während des Verlaufs direkt beglichen werden müssen und welche im Nachhinein erfolgen können. Ihr solltet klären, mit welchen Vergünstigungen ihr rechen könnt und ggf. die Teilnehmer informieren, dass sie unbedingt ihre Schüler- bzw. Studentenausweise zu der Begegnung mitnehmen sollen. Ihr solltet euch eine Übersicht der Tarife des Nahverkehrsnetzes besorgen und die günstigsten Möglichkeiten zur Nutzung der Busse und Bahnen für eure Gruppe herausfinden. Dabei solltet ihr in Betracht ziehen, ob die Beförderung der Teilnehmer mit eigenen Transportmitteln in Frage kommt. Ob ihr die Teilnehmer kostenfrei bzw. gegen eine geringe Aufwandsentschädigung in Gastfamilien unterbringen könnt. Ob ihr eine große Küche nutzen könnt, um die Mahlzeiten selbst zuzubereiten. Lebensmittel solltet ihr im Großhandel einkaufen. Vielleicht findet ihr auch Referenten und Sprachmittler, die bereit sind, auf ihr Honorar zu verzichten. Gastgeschenke könnt ihr selbst basteln. Kann der teuerste Programmpunkt abgesagt werden? Plant Exkursionen, die zu Fuß durchgeführt werden können. Besichtigt Orte, für die man keinen Eintritt bezahlen muss.

Vorbeugung von Problemen bei der Beantragung von Reisepässen

Mit der Planung eurer Jugendbegegnung solltet ihr mindestens ein Jahr vorher anfangen. Die Bildung der Teilnehmergruppe darf dabei jedoch nicht auf die letzten zwei Monate vor der Begegnung verschoben werden oder sogar im letzten Moment erfolgen!

Die Suche nach den Teilnehmern stellt einen der wichtigsten Aspekte eurer Jugendbegegnung dar und deshalb solltet ihr euch frühzeitig (ca. 6 Monate vor der Begegnung) um diese Aufgabe kümmern. Stellt eine Teilnehmerliste und eine Warteliste zusammen. Bereits am Anfang der Kommunikation mit den Teilnehmern solltet ihr klären, wer einen über die Begegnung hinaus gültigen Reisepass besitzt. Am bes-

ten lasst ihr euch die Pässe direkt vorlegen, prüft die Gültigkeit und macht Kopien. Erkundigt euch über die Fristen und Bedingungen der Botschaft für die Beantragung von Visa. Habt im Blick, dass es für eure russischen Partner sehr schwierig sein kann, im Sommer kurzfristig Visa für Deutschland zu beantragen.
Vereinbart mit den Teilnehmern ein Treffen, bei dem ihr gemeinsam die notwendigen Unterlagen für die Beantragung zusammenstellt und die Visumanträge ausfüllt. Ihr solltet auch prüfen, ob die Teilnehmer zur Zeit eurer Begegnung bereits volljährig sind. Ist das nicht der Fall, solltet ihr einen Elternabend organisieren, bei dem die Eltern der nicht volljährigen Teilnehmer über die Jugendbegegnung informiert werden und Vollmachten für die Ausreise ihrer Kinder ausfüllen.

Vermeidung zusätzlicher, nicht geplanter Ausgaben

Erstellt einen genauen Kosten- und Finanzierungsplan für die gesamte Jugendbegegnung und besprecht diesen mit euren Partnern. Lasst euren Plan von erfahrenen Personen prüfen und berücksichtigt deren Anmerkungen. Dokumentiert dabei alle Absprachen und überlegt, welche unvorhersehbaren Ausgaben auftreten könnten. Beachtet dabei, dass sich die Preise in Russland viel schneller erhöhen können, als dies in Deutschland üblich ist. Auch die Flugkosten steigen in den letzten Monaten vor der Abreise von Tag zu Tag. Deshalb empfehlen wir euch, die Tickets so früh wie möglich zu kaufen und ggf. Reiserücktrittsversicherung abzuschließen. Achtet bei der Anreise zum Flughafen bzw. Bahnhof darauf, dass ihr genügend Zeit einrechnet. Auch günstige Unterbringungsmöglichkeiten sind oft Monate im voraus ausgebucht. Also reserviert frühzeitig. Informiert die Teilnehmer über die Wetterverhältnisse vor Ort. Warnt sie davor, dass teure Gegenstände verloren bzw. gestohlen werden können und aus diesem Grund lieber zu Hause ge-

lassen werden sollten. Plant unbedingt ca. 5–10 % der Gesamtkosten eurer Jugendbegegnung für ungeplante Ausgaben ein. Diese Mittel solltet ihr in der Währung des Landes, in dem ihr euch befindet, mit euch führen. Klärt vor der Begegnung, was zu tun ist, wenn ihr eure Versicherungen in Anspruch nehmen wollt und welche Kosten ihr ggf. vorstrecken müsst. Nehmt eine ausreichende Anzahl der selbst gemachten Gastgeschenke mit.

Herstellung von Verbindlichkeit der Absprachen mit Teilnehmern

Bereits bei der Planung einer Jugendbegegnung bestimmt ihr Verantwortliche für das Verfassen von Sachberichten. Zu der Jugendbegegnung solltet ihr dann die Raster für die notwendigen Sachberichte mitnehmen und euch Zeit nehmen, um sie mindestens teilweise auszufüllen. Führt gemeinsam mit den Teilnehmern ein Tagebuch, in dem jeder einen Programmpunkt dokumentiert. Schlagt ihnen auch vor, einen Zeitungsbeitrag zu schreiben oder Interviews durchzuführen. Ihr könnt unter den Teilnehmern Themen verteilen, die sie dann an einem der Abende präsentieren oder in einem Workshop in einer Zeitung zusammenfassen. Benennt einen offiziellen Fotografen der Jugendbegegnung, versorgt ihn mit der notwendigen Ausrüstung und kopiert täglich die Aufnahmen von den Fotoapparaten der Teilnehmer auf ein Notebook. Haltet alle Ergebnisse der Begegnung fest. Natürlich könnt ihr auch für jeden Teilnehmer eine CD mit diesen Ergebnissen brennen.

Lasst die Jugendlichen am letzten Tag einen Evaluationsbogen ausfüllen. Des Weiteren müssen auch alle finanziellen Belege gesammelt werden. Vertraut nicht darauf, dass die Teilnehmer z. B. ihre abgefahrenen Busfahrkarten selbst sammeln und sie euch dann am Ende der Begegnung abgeben. Führt auch eine Ausgabenliste, in die ihr die anfallenden Kosten

direkt eintragt. So könnt ihr jeden Tag schnell kontrollieren, ob ihr das geplante Budget einhaltet. Überweist Honorare erst nach der Begegnung.
Angesichts der Fülle der zu erledigenden Aufgaben, die mit der Berichterstattung zusammenhängen, solltet ihr im Programm auf jeden Fall feste Zeiten einplanen, in denen die Dokumentation und die Aufarbeitung der Ergebnisse erfolgen.
Verfasst die inhaltlichen und finanziellen Berichte direkt nach der Jugendbegegnung. Einige Monate später werdet ihr euch an viele Einzelheiten nicht mehr erinnern können.

Vorbeugung des Alkoholmissbrauchs

Bereits bei der Einigung über die Zielsetzung und Zielgruppe eurer Jugendbegegnung im deutsch-russischen Leitungsteam solltet ihr das Thema „Umgang mit Alkohol" absprechen. Am ersten Tag der Begegnung werden dann die Vorgaben des Teams mit den Teilnehmern besprochen. Noch besser ist es jedoch, dies bereits bei den Vortreffen für die Begegnung zu thematisieren! Verbietet auf jeden Fall hochprozentige alkoholische Getränke. Bei minderjährigen Teilnehmern sollte es selbstverständlich sein, dass Alkohol nicht erlaubt ist. Bringt nie Alkohol als Gastgeschenke mit, serviert nie Alkohol bei gemeinsamen Mahlzeiten. Organisiert alkoholfreie Getränke für den Abend. Und trinkt dann selbst keinen Alkohol in Anwesenheit der Teilnehmer!
Insgesamt ist die Krisenprävention ein entscheidender Teil der Projektplanung, für den eine Person verantwortlich sein sollte. Im Verlauf des Projektzyklus sollte der Aspekt der Krisenvermeidung immer wieder auf der Tagesordnung stehen. Bei auftretenden Krisen sollten die zusätzlich anfallenden Kosten aus dem dafür eingeplanten Budget für Unvorhersehbares gedeckt werden. Eine gute Krisenprävention lässt euch während der Jugendbegegnung besser schlafen. Durch eine gute Planung werden euch die Kri-

sen nicht mehr so überraschend erscheinen und ihr werdet sie leichter bewältigen können. Dies steigert die Effektivität eurer gesamten Jugendbegegnung und somit auch euren Erfolg!

Krisenpräventionsplanung
Wenn dennoch eine Krise eintritt, fällt es euch leichter, sie zu bewältigen, wenn ihr vorher bereits einen Handlungsplan für einen solchen Fall in eurem deutsch-russischen Leitungsteam besprochen habt. Ziel der Handlungspläne für den Krisenfall ist immer die Beseitigung der Gefahrenquelle bzw. Verringerung des Schadens.
Diese Zielsetzung werdet ihr jedoch nur erfüllen können, wenn ihr auf notwendige Informationen und Ressourcen schnell im Krisenfall zugreifen könnt. Diese Informationen und Ressourcen kann man nicht nur planen, sondern kann sie während der Vorbereitungsphase so weit aufarbeiten, dass sie im Krisenfall auch genutzt werden können (z. B. Kontaktlisten: Teilnehmer/Ärzte/Krankenhäuser/Botschaften/Konsulate ...). Anhand unserer Beispiele möchten wir euch nun Tipps zu Handlungsplänen im Krisenfall geben.

Die Finanzierung eurer Jugendbegegnung ist nicht im vollen Umfang abgesichert.
Die Situation solltet ihr mit euren Partnern und den Teilnehmern besprechen. Wendet euch an weitere Fördermittelgeber und mögliche Sponsoren, wenn ihr noch viel Zeit habt. Wenn die Zeit bis zum Beginn eurer Jugendbegegnung knapp ist, solltet ihr die Begegnung in der minimalen Kostenvariante durchführen. Überprüft, ob die Verringerung der Tage der Begegnung bzw. der Anzahl der Teilnehmer oder die Nutzung von Linienbussen anstatt eines Fluges eure Situation lösen können. Falls auch dies nicht hilft, ist es sinnvoller, den Begegnungszeitraum zu verschieben und sich der Akquise von Finanzierungsmit-

teln zuzuwenden. Im äußersten Fall muss die Realisierung rechtzeitig abgesagt werden, um sich selbst und andere nicht in große Schwierigkeiten zu bringen. Rechtzeitig bedeutet: bevor größere Ausgaben, wie beispielsweise die Buchung von Flugtickets, erfolgt sind.

Ein Teil der Gruppe schafft es nicht, rechtzeitig die Auslandsreisepässe zu beantragen.
Wenn ihr merkt, dass ihr es nicht schafft, für alle Teilnehmer die Reisepässe und Visa rechtzeitig zu beantragen, solltet ihr sofort euren Partner informieren. Dabei können verschiedene Lösungsmöglichkeiten zur Anwendung kommen: Ihr berücksichtigt Teilnehmer von der Warteliste, die einen gültigen Reisepass bzw. auch ein Visum haben. Oder ihr verkleinert die Teilnehmergruppe bzw. verlegt den Termin der Begegnung. Das Wichtigste dabei ist, nicht bis zum letzten Moment zu warten!

Nicht vorhersehbare Ausgaben sind aufgetreten.
Ihr solltet auf jeden Fall dafür sorgen, dass alle Teilnehmer und Leitungskräfte ausreichend kranken-, unfall- und haftpflichtversichert sind. Wenn die Ereignisse, die die zusätzlichen Kosten verursachen, in den Umfang dieser Versicherungen fallen, müsst ihr unmittelbar nach dem Ereignis die Versicherung informieren und weitere Schritte vereinbaren. Wendet euch auch an eure Partner und Teilnehmer, damit alle informiert sind und ihr Unterstützung bekommt.

Die Teilnehmer legen die versprochenen Materialien für den Sachbericht nicht vor.
Sprecht mit den Teilnehmern und lasst euch die Gründe erklären. Äußert eure eigene Beunruhigung darüber, dass ihr in dem Falle, dass keine Berichte vorliegen, die gesamte Begegnung nicht abrechnen könnt. Vereinbart gemeinsam neue Fristen für die Abgabe der Materia-

lien. Notfalls bleibt euch nichts anderes übrig, als den Bericht selbst zu schreiben.

Missbrauch von Alkohol durch die Teilnehmer

Versammelt die Gruppe und sprecht das Thema offen an. Informiert die Teilnehmer über die mit dem Alkoholmissbrauch zusammenhängenden Gefahren und verdeutlicht ihnen nochmals die Ziele der Jugendbegegnung. Mit den Jugendlichen, die sich nicht an die Regeln zum Alkoholkonsum gehalten haben, solltet ihr auch einzeln sprechen und ihnen die Konsequenzen bis hin zum Ausschluss von der Begegnung und der Rückreise auf eigene Kosten verdeutlichen. Sprecht eine letzte Warnung aus und versichert, dass der nächste Vorfall nicht folgenlos bleiben wird. Die erste Konsequenz sollte jedoch sein, dass, auch wenn andere Teilnehmer abends Freizeit haben, die betroffenen Jugendlichen unter eurer Aufsicht bleiben. Ihr könnt sie dann mit Aufgaben zur Dokumentation des Projektes beschäftigen – es sollten auf jeden Fall sinnvolle Aufgaben sein, die direkt mit den Inhalten des Projektes zusammenhängen. Ertappt ihr Teilnehmer dabei, dass sie Alkohol trinken, obwohl es ihnen nicht erlaubt ist, solltet ihr die alkoholischen Getränke konfiszieren. Bei Minderjährigen solltet ihr im Anschluss an die Begegnung auf jeden Fall die Eltern informieren.

Insgesamt sollte euch klar sein, dass jede Krise für alle Beteiligten eine Stresssituation darstellt. Lasst also nicht zu, dass sich der Stress negativ auf eure Beziehungen innerhalb des Leitungsteams und zu den Teilnehmern auswirkt. Die mit euren Kräften realisierte deutsch-russische Jugendbegegnung bleibt trotzdem ein Grund zur Freude und die aufgetretenen, jedoch gut bewältigten Schwierigkeiten treten in den Hintergrund! Jede Krise ist eine Quelle der Weiterentwicklung, die uns Lebenserfahrung vermittelt!

Zehn Regeln der Kommunikation im deutsch-russischen Leitungsteam

Wie viele Wettkämpfe werden verloren, weil die Spieler einer Mannschaft einander nicht verstehen und nicht zu einer Übereinkunft kommen, obwohl sie die gleiche Sprache sprechen. Wenn aber die Spieler aus verschiedenen Ländern kommen, unterschiedliche Sprachen sprechen und unterschiedliche Spielregeln anwenden, so ist der Ausgang des Spiels erst recht nicht schwer zu erraten. Eine deutsch-russische Jugendbegegnung kann nur dann erfolgreich verlaufen, wenn sich die Partner verstehen und auf gemeinsame Regeln einigen. Die Hauptaufgabe des deutsch-russischen Leitungsteams ist es, effektive Kommunikations- und Entscheidungsprozesse einzuführen.

1 **Recherche** – Wer ist mein Partner? Schaut euch die Internetseite eurer Partnerorganisation an und lest Publikationen vergangener Jugendbegegnungen. Macht euch mit der Geschichte eurer Partnerorganisation, ihren Strukturen, Zielen und Projekten vertraut. Nach Möglichkeit solltet ihr auch mit einem Leiter oder Teilnehmer eines bereits durchgeführten Austausches sprechen. Auf diese Weise erfahrt ihr vieles über die Besonderheiten, Stärken und Schwächen, Vorzüge und Neigungen eurer Partnerorganisation.
Folgende Fragen helfen euch dabei: Welche Ziele verfolgt eure Partnerorganisation und welche Zielgruppen erreicht sie? Handelt es sich um eine religiöse oder politische Organisation? Was könnte die zukünftigen Teilnehmer eurer Jugendbegegnung beleidigen oder enttäuschen? Dies sind sehr wertvolle Informationen für die Gestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit. Vor allem solltet ihr kontinuierlich Kontakt zu eurem Ansprechpartner in Russland halten. Gemeinsam definiert ihr das Profil eurer

zukünftigen Jugendbegegnung, indem ihr folgende Fragen beantwortet: Welche Kommunikationsmittel wollt ihr nutzen? In welcher Sprache wollen wir den Schriftverkehr führen? Wie schnell sollen Anfragen beantwortet werden? Welche offiziellen Feiertage werden eingehalten? Wann und wie ist euer Ansprechpartner am besten zu erreichen? Wie sind die Entscheidungsstrukturen in der Partnerorganisation? Welche Finanzierungsquellen werden in eurer Partnerorganisation gewöhnlich genutzt? Welche Aktionen haben Priorität? Diese Auflistung könnt ihr selbst fortsetzen...

2 **Überflutet eure Partner nicht mit überflüssigen Informationen!** Es lohnt sich nicht, die Partner mit Informationen von eigenen hervorragenden Projekten, möglichen Perspektiven der Mitarbeit und nicht endenden Grußkarten zu überfluten. Aufdringlichkeit und Überheblichkeit wird euren Partner nur abstoßen. Fragt lieber, welche Informationen euer Partner benötigt! Am besten organisiert ihr ein Vorbereitungstreffen für eure deutsch-russische Jugendbegegnung, bei der ihr euch im Leitungsteam kennenlernen könnt und einen gemeinsamen Kommunikations- und Entscheidungsstil entwickelt.

3 **Bestimmt einen festen Ansprechpartner in Deutschland und Russland!** Einerseits ist der Leiter einer internationalen Jugendbegegnung, der gleichzeitig auch Manager, Buchhalter, Übersetzer, Jurist, Fremdenführer, Koch, Aufpasser, Fahrer, Web-Designer, Gitarrist, Regisseur, Sexsymbol und Träger eines gesunden Lebensstils ist, natürlich ein Vorbild. Andererseits ist solch eine Fülle von Verpflichtungen und Rollen unmöglich zu erfüllen! Wiederholt nicht den typischen Fehler angehender Jugendleiter, alle Aufgaben an sich zu reißen! Verteilt die anstehenden Aufgaben im deutsch-russischen Leitungsteam, auch wenn es euch scheint, dass niemand außer

euch sie gut erledigen könnte. Bei der Aufgabenverteilung solltet ihr nicht vergessen, einen Verantwortlichen für die Kommunikation mit dem ausländischen Partner zu benennen. Natürlich sollte diese Person auf der einen Seite die Partnersprache beherrschen, um die Kommunikation zu erleichtern. Auf der anderen Seite sollte sie über alle wichtigen Aspekte eurer Jugendbegegnung informiert sein. Dieses Vorgehen gibt euch die Möglichkeit angesichts der Fülle der Aufgaben die deutsch-russische Jugendbegegnung überhaupt erst zu realisieren. Dadurch signalisiert ihr eurem Partner einerseits ein echtes Interesse an der Zusammenarbeit, natürlich nur wenn ihr eure Aufgaben auch verantwortungsvoll erfüllt! Andererseits sorgt ihr durch die Einbindung von weiteren Personen in euer Leitungsteam für die Qualifizierung weiterer junger Leiter für den Bereich der internationalen Jugendarbeit. Ein Aspekt, der für den Aufbau langfristiger Partnerschaften schneller wichtig wird, als man am Anfang denkt!

4 **Dokumentiert euer Projekt von Anfang an!** Legt eine Projektdatei für eure deutsch-russische Jugendbegegnung in eurem Computer an und besorgt euch einen neuen Ordner für die Papierunterlagen. Der gesamte Schriftverkehr und die Unterlagen des Projektes müssen archiviert werden. Dieses hilft euch, nicht nur Missverständnissen während der Jugendbegegnung vorzubeugen, sondern liefert auch euren Nachfolgern wertvolle Informationen für die langfristige Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation. Aber auch in einem unvorhersehbaren Fall (z. B. Krankheit) macht ihr euch durch eine gute Dokumentation aller Prozesse nicht unersetzbar und eure Jugendbegegnung kann in einem solchen Notfall vor einem Vertreter fortgeführt werden.

5 **Beantwortet zügig die Briefe eurer Partner**! Es lohnt sich nicht, die Antwort auf Fragen eures Partners zu verschieben. Das führt nur

zu Planungsunsicherheiten, zur Notwendigkeit des mehrmaligen Nachfragens und provoziert letztlich Zweifel an eurer Verlässlichkeit.
Wenn ihr eine Anfrage nicht direkt beantworten könnt, da ihr Zeit für die Informations- und Entscheidungsfindung braucht, solltet ihr euren Partner kurz darüber informieren und ihm mitteilen, wann er mit einer Antwort rechnen kann. Solch ein Vorgehen schafft Vertrauen. Wenn ihr selbst eine Antwort auf eure Anfrage bekommt, kann ein einfaches „Danke!" als Antwort dem Partner sehr viel sagen. Und zwar, dass die Informationen angekommen sind und ausreichend waren.

6 **Verwaltet das Geld gemeinsam mit dem Partner!** Letztlich ist es während der Begegnung nicht so entscheidend aus welchen Quellen diese finanziert wird. Entscheidend ist in dieser Phase, dass das Geld effektiv und planmäßig verwendet wird. Auch die Finanzverwaltung sollte gemeinsam mit dem Partner erfolgen und das sowohl bei schönen Sachen, wenn beispielsweise an einer Stelle eingesparte Gelder für zusätzliche Aktivitäten ausgegeben werden können, als auch in den anstrengenden Stunden des Sammelns und Ordnens der Belege.

7 **Fällt keine strategischen Entscheidungen ohne das Einverständnis eures Partners!** Die Festlegung des Durchführungszeitraums eurer Jugendbegegnung, die Planung außergewöhnlicher Aktivitäten (beispielsweise einer Exkursion zu einem Atomkraftwerk), die Auswahl der Unterbringungsart oder der Begegnungssprache – all das sind strategische Fragen, die ihr niemals alleine ohne euren Partner entscheiden solltet! Aber auch Antragstexte, Presseerklärungen, Berichte und Dokumentationen sollten mit den Partnern abgesprochen werden! Eine deutsch-russische Jugendbegegnung ist ein zweiseitiges Projekt, das auf Gegenseitigkeit beruht. Das bedeutet,

dass an allen strategisch wichtigen Entscheidungen immer auch zwei Organisationen, zwei Ansprechpartner mit ihren zwei Perspektiven beteiligt sein müssen.
Falls euer Ansprechpartner nicht selbst an der Begegnung teilnehmen wird, solltet ihr frühzeitig klären, wer die Leitung übernehmen wird und über welche Entscheidungsvollmachten diese Person verfügt. Nehmt auch mit dieser Person bereits vor der Begegnung Kontakt auf, um sie einerseits kennen zu lernen, aber auch um sich andererseits abzusichern, dass sie über den Stand der Absprachen auch wirklich informiert ist. Bleibt im regelmäßigen Kontakt zu euren Ansprechpartnern und teilt die Arbeit und die Probleme miteinander.

8 **Haltet Fristen ein!** Ihr solltet auf jeden Fall versuchen, die Fristen eures gemeinsam im deutsch-russischen Leitungsteam aufgestellten Projektplans einzuhalten, denn die Konsequenzen des Nichteinhaltens von Fristen können für den Partner sehr teuer und nervenaufreibend sein. Antragsfristen, Termine für die Buchung der Flugtickets bzw. der Unterkunft und auch die Abrechnungsfristen können in den beiden Ländern unterschiedlich sein, was eine gute Abstimmung und Zuarbeit durch den Partner erfordert und für den Erfolg des Projektes entscheidend ist.
Zu bedenken ist ebenfalls die Abstimmung der sich ergänzenden Ausgaben eurer Jugendbegegnung auf Grundlage des Gegenseitigkeitsprinzips. In diesem Zusammenhang können Verspätungen bei einem der Partner zu negativen Folgen für beide Organisationen führen. Solltet ihr jedoch an einem bestimmten Punkt feststellen, dass sich der Zeitplan nicht erfüllen lässt, so informiert euren Partner darüber und macht einen alternativen Vorschlag, wie die Ziele trotzdem erreicht werden können.

9 Kontrolliert die Erfüllung der Verpflichtungen durch euren Partner! Seid nicht zurückhaltend auch euren Partner zu kontrollieren. Ein erfahrener Partner wird das als ein Zeichen der Professionalität werten und euch alle Informationen weiterleiten. Bei auftretenden Schwierigkeiten solltet ihr auch immer eure Hilfe anbieten, wenn ihr in der Lage seid zu helfen.
So könnt ihr beispielsweise bei Problemen bei der Beantragung von Visa für die russischen Teilnehmer, obwohl alle Unterlagen vollständig sind, euch auf der deutschen Seite an die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch wenden, die euch eine Bescheinigung über euren Jugendaustausch für die Botschaft ausstellt, die euer Partner zusammen mit den anderen Unterlagen einreichen kann.
Seid aber auch selbst nicht beleidigt, wenn euer Partner euch kontrolliert. Seht es als Entlastung an. Auf diese Weise wird kein wichtiger Aspekt der Vorbereitung vergessen.

10 Evaluiert und lernt für die Zukunft! Egal, wie eure Jugendbegegnung am Ende verlaufen ist, ob alle Ziele erfüllt wurden oder es viele Probleme gab. Ihr solltet am Ende nicht nur die Zufriedenheit eurer Teilnehmer evaluieren, sondern auch die Zusammenarbeit in eurem deutsch-russischen Leitungsteam.
Die Ergebnisse dieser Evaluation dürfen jedoch nicht im Regal verstauben. Ihr solltet sie spätestens bei der Planung der Rückbegegnung wieder hervorholen und nun im zweiten Anlauf darauf achten, dass ihr Fehler nicht wiederholt und erfolgreiche Vorgehensweisen wieder anwendet.
Das Kommunikationsmanagement im deutsch-russischen Leitungsteam kann ganz bestimmt durch diese 10 Ratschläge nicht in seiner gesamten Bandbreite erfasst werden. Sollten noch Fragen offen geblieben sein, empfehlen wir euch weitere Literatur zu diesen Themen zu lesen, z. B. darüber, wie ihr am besten Kompromisse schließen könnt..

Jedoch solltet ihr eine wichtige Regel nicht vergessen. Sie wurde von Immanuel Kant als kategorischer Imperativ formuliert. Zur Verwendung im Zusammenhang der deutsch-russischen Jugendbegegnung könnte sie in der folgenden Interpretation erklingen: Handelt im deutsch-russischen Leitungsteam so, wie ihr wünscht von euren Partnern behandelt zu werden!

Literaturtipps:

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste (BEJ) e.V. (Hrsg.) (2003): Krisenmanagement bei Kinder- und Jugendreisen – Eine Aufsatzsammlung. Hannover. (www.bej.de > Kleine-Schriften-Shop)

Bönsch, Marion; Poplutz, Kathrin (2003): Stolpersteine meistern. Erste Hilfe für Trainer in problematischen Seminarsituationen. Hamburg.

Frey, Christel (2000): 30 Minuten für wirkungsvolle Konfliktlösungen. Hildesheim.

Links:

www.dija.de/downloads/Dokumente/Werner1Konflikte.pdf – Werner Müller beleuchtet kurz kulturbedingte Konflikte.

http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Konfliktmanagement.shtml – Umfangreiche Übersicht zur Konfliktentstehung und -lösung.

Autoren:

Rusanna Iwanjan leitet das Jugendinformationszentrum in St. Petersburg. **Dmitri Sergejew** arbeitet als Trainer sowie Leiter und vermittelt neue soziale und pädagogische Technologien.

9

Für viele Jugendliche stellt eine deutsch-russische Jugendbegegnung die erste Möglichkeit dar, Russland oder Deutschland kennen zu lernen und dabei auf gleichaltrige Jugendliche zu treffen. Das gemeinsame Kennenlernen und der gemeinsame Umgang im internationalen Kontext stellen zweifellos für jedermann - ob Teammitglied oder Teilnehmender - eine große Herausforderung dar. Methoden des interkulturellen Lernens und der Sprachanimation fördern den gemeinsamen Austausch und den verständnisvollen Umgang miteinander.

Andere Länder, andere Sitten:

Interkulturelle Gruppendynamik

Interkulturelles Lernen gehört dazu!
Spielend kommunizieren durch Sprachanimation
Ziele der Sprachanimation
Rahmenbedingungen der Sprachanimation
Methoden der Sprachanimation

Interkulturelles Lernen gehört dazu!

Damit sich die Teilnehmer einer deutsch-russischen Jugendbegegnung kennen lernen, voneinander lernen sowie gemeinsam Ziele entwickeln und erreichen, gehört mehr als nur das bloße Aufeinandertreffen. Sie müssen dabei ihre eigene Kultur erkunden, sich für die fremde Kultur öffnen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte aushalten und austragen.

In einer deutsch-russischen Jugendbegegnung könnt ihr als Gruppenleiter bewusst wichtige Grundlagen für diese Lernprozesse schaffen, auch wenn in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit sicherlich nicht zu erwarten ist, dass alle Teilnehmenden all die Lernschritte in gleicher Weise bewältigen werden.

Was ist überhaupt interkulturelles Lernen?

Beim interkulturellen Lernen geht es weniger um das Besichtigen von Sehenswürdigkeiten oder darum, Kenntnisse über historische Fakten zu vermitteln, der Schwerpunkt liegt hier vielmehr darauf, den Austausch zwischen Menschen verschiedener Kulturen herzustellen. Es gibt mittlerweile eine große Sammlung von Materialien und Methoden, die ihr als Jugendgruppenleiter nutzen könnt, um die Teilnehmer dabei zu unterstützen, sich kennen zu lernen, voneinander zu lernen und sich verstehen zu lernen. Einerseits kann euch das sehr unfangreiche, jedoch unübersichtliche Angebot von Materialien in Bereichen wie der Antirassismusarbeit, interkulturellen Pädagogik oder eben auch bezüglich internationaler Jugendarbeit viele praktische Anregungen geben, andererseits bekommt man den Eindruck, dass das methodische Wissen alleine ausreicht um

interkulturelles Lernen zu fördern. Dem ist jedoch nicht so!
Als Gruppenleiter sollte euch deshalb klar sein, dass ihr nicht nur viele Spiele und Übungen kennen, sondern diese vor der Begegnung auch ausprobiert haben solltet.

Dennoch könnt ihr natürlich mit Hilfe von Aktionen und Übungen kulturelle und sprachliche Unterschiede, die vor allem in der Anfangsphase der Begegnung oft eine Barriere zwischen den Teilnehmenden bilden, abbauen. Somit tragt ihr nicht nur zur Vielfalt der Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten bei, sondern fördert außerdem aktiv die Offenheit der Teilnehmer für andere Einstellungen. Denkt daran, dass interkulturelles Lernen nicht auf Harmonie und Konfliktvermeidung abzielt, sondern einen konstruktiven Umgang mit kulturellen Missverständnissen erreichen kann. Interkulturelles Lernen ist ein lebenslanger Prozess und niemand kann von sich behaupten, dass er für immer ausgelernt hat. Bei der Durchführung internationaler Jugendbegegnungen fördert ihr nicht nur die interkulturelle Kompetenz der Teilnehmenden, sondern ihr erweitert ebenfalls eure eigenen Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Kulturen.

Ziele des interkulturellen Lernens

- die eigene Kultur besser wahrnehmen
- die eigene Kultur nicht als das Maß aller Dinge betrachten
- Fremde Kulturen „sehen“ und verstehen
- Unsicherheiten aushalten
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken
- Zwischen Kultur und Individuum unterscheiden
- Offenheit entwickeln
- Grenzen setzen
- gesellschaftspolitische Aspekte thematisieren

Welche Kompetenzen benötigt ihr als Programmleiter?
Eine Jugendbegegnung ist so komplex, dass die vielfältigen Aufgaben nur in einem Team gelöst werden können. Viele dieser Aufgaben erfordern sowohl interkulturelle Kompetenz als auch sprachliche Fähigkeiten. Die Gestaltung der interkulturellen Lernprozesse hängt eng mit der Programmgestaltung zusammen. Aus diesem Grund sollten die Leitungsteammitglieder, die diese Aufgabe übernehmen, auf folgende Faktoren, die den interkulturellen Austausch und das interkulturellen Lernen fördern, achten:

Reflexion der eigenen Kultur als Ausgangspunkt:
Der erste Schritt sollte immer die Reflexion des eigenen Verständnisses von Kultur sein. Was verbindet ihr persönlich mit dem Begriff *Kultur*? Das sogenannte *Eisbergmodell* verdeutlicht, dass nur ein geringer Anteil unserer kulturellen Besonderheiten sichtbar ist. Unser Handeln als *Zeichen* ist für den Fremden sichtbar, etwa wie Theater, Musik, Literatur, Sprache und Essgewohnheiten. Doch das Fühlen und Denken als solches ist vom Fremden kaum wahrnehmbar. Die meisten kulturellen Merkmale liegen unter der Oberfläche und sind uns zudem oftmals nicht bewusst. Dazu gehören unter anderem soziale Rollen, Definition von Freundschaft, Arbeitsmotivation, -tempo und Zeiteinteilung, aber auch Erziehungsideale und Konfliktlösungsverhalten. Das Nachdenken über Kultur und die damit einhergehende Positionierung als Begleiter von Prozessen des interkulturellen Lernens bildet die Grundlage allen Handelns während eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung. Ihr solltet im Team klären, was ihr unter dem Begriff Kultur versteht, welche Inhalte für euch zum Interkulturellen Lernen dazugehören, und schließ-

lich welche Ziele ihr mit den einzelnen Übungen und Spielen erreichen wollt.

Interkulturelle Kompetenz der Programmleiter

Ein bikulturell aufgewachsener Programmleiter, der auch die Sprache der Partner spricht, kann zum entscheidenden Erfolgsfaktor des interkulturellen Lernens während der Begegnung werden. Es ist also von entscheidendem Vorteil, interkulturell erfahrene Teammitglieder zu haben. Beteiligt jugendliche Migranten aus russischsprachigen Ländern an euren Jugendbegegnungen, denn sie kennen das Land, die Kultur und können wertvolle Tipps zu den Rahmenbedingungen in ihrem Herkunftsland geben.

Methodische Kompetenz

Egal ob Sprachanimation, Erlebnis- oder Spielpädagogik, Theater, Musik und Tanz – all diese methodischen Fähigkeiten können interkulturelle Lernprozesse anregen und eure Jugendbegegnung bereichern. Wichtig ist es jedoch, auch geeignete Methoden der Reflexion von Erlebnissen und Lernprozessen zu kennen, um die interkulturelle Kompetenz der Teilnehmenden nachhaltig zu fördern.

Qualifizierung für interkulturelles Lernen

Solltet ihr feststellen, dass euch noch die nötige Kompetenz für die Anleitung interkultureller Lernprozesse fehlt, dann solltet ihr im Vorfeld eurer Begegnung eine Fortbildung zu diesem Thema besuchen. Mittlerweile gibt es viele Angebote, in denen ihr interkulturelle Methoden der Jugendarbeit kennen lernen könnt. Eine spezielle „Deutsch-russische Jugendgruppenleiterausbildung für internationale Jugendarbeit“ könnt ihr bei der djo-Deutsche

Jugend in Europa absolvieren. Hier lernt ihr nicht nur die notwendigen Methoden, sondern könnt sie direkt in einer deutsch-russischen Gruppe erproben.

Wie kann interkulturelles Lernen im Leitungsteam vorbereitet werden?

Interkulturalität bedeutet, dass ein kultureller Austausch zwischen zwei oder sogar mehreren Kulturen stattfindet. Klärt gemeinsam als Leitungsteam, welche Erwartungen und Ziele ihr mit der Jugendbegegnung verbindet und erreichen wollt und welche Methoden ihr zur Durchsetzung verwenden wollt. Ebenso gehört es zu eurer Vorbereitung, euch über das Land des Partners zu informieren. Überlegt, wo kulturelle Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten liegen könnten und wo ihr möglicherweise Kompromisse schließen müsst. Außerdem ist es wichtig, dass im Team die Aufgaben während der Jugendbegegnung klar verteilt sind, so dass jeder weiß, für welchen Bereich er zuständig ist. Stellt zusammen Regeln auf, die alle Teilnehmer zu befolgen haben und diskutiert über die Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Regeln.

Reisen als Methode des interkulturellen Lernens

Das Reisen als Methode des interkulturellen Lernens bildet während einer internationalen Jugendbegegnung einen bedeutenden Teil, bei dem bereits Gruppenprozesse angestoßen werden können. Das Entdecken der eigenen und der fremden Kultur stehen während des Reisens im Mittelpunkt. Aus diesem Grund ist es wichtig, eine effiziente Kombination verschiedener Verkehrsmittel zu finden, die einerseits die

Kosten, die Zeit und Sicherheit berücksichtigt und andererseits den Teilnehmenden viel Raum für Erlebnisse in der Gruppe bietet. So nutzt bereits die Zeit der Anreise, um mögliche Wartezeiten mit Gesprächen, kleinen Kennlernspielen sowie interessanten Inputs zu überbrücken.

Meine Kultur – deine Kultur: Was sind Kulturstandards?

- Sprache
- Art der Kommunikation miteinander
- nonverbale Kommunikation
- Gestik und Mimik
- Art und Weise Kritik zu äußern
- Art und Weise der Konfliktlösung
- Nähe- und Distanzbedürfnis
- Essgewohnheiten
- Zeitliche Orientierung

Praxistipp:
Sicherlich hat jeder von euch schon mal gehört oder selbst erlebt, dass in Russland gerne Wodka getrunken wird. Aber wer von euch hat sich schon mal folgende Fragen gestellt:

- Stimmt es wirklich, dass in Russland bei jeder Gelegenheit Wodka getrunken wird?
- Gibt es in Russland auch bestimmte Situationen, in denen die gleichen Regeln für den Alkoholkonsum gelten wie in Deutschland?
- Was macht den Unterschied beim Umgang mit Alkohol zwischen den Kulturen?

All diese Fragen machen das interkulturelle Lernen während einer deutsch-russischen Jugendbegegnung so spannend und werden umso interessanter, je mehr ihr euch mit der anderen Kultur auseinandersetzt.

Spielend kommunizieren durch Sprachanimation

Während eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung könnt ihr die Kommunikation der deutschen und russischen Teilnehmer untereinander gezielt auf spielerische Weise fördern. Sprachmittlung und Sprachanimation haben sich an dieser Stelle als besonders geeignet erwiesen. Dank der spielerischen Methoden, die die Teilnehmer direkt einbinden, werden sie motiviert, mit der Partnersprache zu experimentieren. Durch die Nutzung von Spielen, Rätseln, Liedern, Sinn und Unsinn und Zungenbrechern können sich die Teilnehmenden gegenseitig mit Spaß sprachliche Elemente beibringen. So wird ihre Eigeninitiative gefördert, sich gegenseitig in ihrem Lernprozess zu unterstützen und Hemmungen zu überwinden. Wenn ihr in einer deutsch-russischen Gruppe miteinander kommuniziert (auch mit der Unterstützung von Sprachmittlern), können verschiedene Situationen entstehen: Bestenfalls werdet ihr einander verstehen. Es kann aber auch sein, dass ihr euch falsch oder manchmal gar nicht versteht. Keine Sorge, das ist nicht unnormal! Was könnt ihr also machen, um den Fall des Nichtverstehens in ein kommunikatives Miteinander zu verwandeln? – Sprachanimation!

Nutzt dazu am besten nicht nur sprachliche, sondern auch nonverbale Elemente und sensibilisiert alle Sinne! Gestaltet die Einheiten kurz und situationsbezogen. Vermittelt nur die wichtigsten und einfachsten Kommunikationsstrukturen und die für die jeweilige Begegnung bedeutsamen Wörter. Verzichtet dabei auf Perfektion und achtet stattdessen lieber darauf, dass die Teilnehmer das erworbene Wissen während der Begegnung durch die Einbettung ins Programm direkt anwenden können. Die Begegnungssituation

hilft euch dabei und bietet viele Möglichkeiten, Kontakt mit der fremdsprachigen Umwelt aufzubauen und durch direktes In-Bezug-Setzen von Wort und Bedeutung den Nutzen der Partnersprache greifbar und nachvollziehbar zu machen.

Deutsch-russisches Sprachanimationsteam

Die Durchführung der Sprachanimation gelingt nur dann gut, wenn sie von einem zweisprachigen Jugendgruppenleiter durchgeführt wird. Idealerweise solltet ihr jedoch ein deutsch-russisches Team bilden, das die Sprachanimation plant, vorbereitet und durchführt.

Ziele der Sprachanimation

Die folgenden Ziele der Sprachanimation tragen dazu bei, dass die Teilnehmenden langsam miteinander ins Gespräch kommen und sich dadurch besser kennenlernen.

Die Ziele der Sprachanimation könnt ihr in drei Kategorien einteilen und sie während eurer Jugendbegegnung chronologisch einführen.

1. Abbau von Hemmungen und Motivation: Diese Phase ist entscheidend, um die deutschen und russischen Teilnehmer dazu zu bringen, offen und frei miteinander zu kommunizieren. Dabei helfen die spielerischen Methoden und nonverbalen Kommunikationstechniken den Teilnehmern, ihre Vorbehalte gegenüber der fremden Sprache, ihre Berührungsängste gegenüber der fremden Kultur und den fremden Menschen, ihr Lampenfieber und ihre Sprechhemmungen sowie ihre Angst, sich lächerlich zu machen, zu überwinden. An dieser Stelle kommen hauptsächlich nonverbale Spiele, Kennlernspiele sowie Methoden wie Mimik, Pantomime, Lieder u. Ä. zum Einsatz. All diese Aktivitäten dienen der Zielsetzung, soziale Kontakte zwischen den Teilnehmenden aufzubauen und sie gemeinsame Erfahrungen sammeln zu lassen. Eine solch funktionale Einführung der Partnersprache dient dem Entdecken der Partnerkultur und der Motivation zum Spracherwerb.

2. Spracherwerb: In der zweiten Phase wird nun der Sprachaspekt in die Spiele und Übungen eingebaut. Es werden situations- und bedarfsorientiert sprachliche Mittel eingeführt. Um die Flut der Sprachinformationen, die auf die Teilnehmer während der Begegnung einwirken, zu entzerren, werden hier vor allem Wiederholungsspiele angeboten, um einzelne Wörter und Ausdrücke einzuüben. Dabei spielt die Visualisierung (auch die Transkription) des Gelernten eine wichtige Rolle, um die auditiven Speicherungsprozesse zu unterstützen.

3. Systematisierung: In dieser abschließenden Phase der Sprachanimation geht es darum, das während der Jugendbegegnung erworbene Wissen zu sammeln und zu systematisieren. Damit soll auch erreicht werden, dass die Teilnehmer lernen, die erworbenen sprachlichen Mittel zu analysieren und in neuen Zusammenhängen zu verwenden. Thematische, an Programmpunkten orientierte Übungen (beispielsweise das Erstellen eines Kochbuches, das Erstellen zweisprachiger Dokumentationen und Wörterbücher sowie Liedersammlungen usw.) helfen das Wissen zu systematisieren und auch nach dem Ende der Jugendbegegnung weiter zu nutzen. Hier geht es aber auch darum, dass die Teilnehmenden sich ihrer Erfolgserlebnisse und der persönlichen Bereicherung durch den Erwerb der Partnersprache bewusst werden und ihre Kenntnisse überprüfen können.

Zusammenwirken der Ziele

Beachtet insgesamt, dass ihr die Ziele der Sprachanimation je nach Zusammensetzung eurer Gruppe und der Dauer der Begegnung einführt. Im Verlauf der gesamten Begegnung spielen dann nach und nach alle drei Zielebenen fortlaufend eine wichtige Rolle, so dass sie zusammenwirken und sich gegenseitig positiv beeinflussen.

Rahmenbedingungen der Sprachanimation

Einige Beispiele zeigen euch, welche Methoden ihr für die drei Ziele anwenden könnt. Viele Gruppenspiele könnt ihr außerdem relativ leicht für die Zwecke der Sprachanimation umgestalten und während eurer deutsch-russischen Jugendbegegnung anwenden. Sucht euch für die Durchführung einen großen Raum, in dem ihr euch frei bewegen könnt. Es sollten Stühle für einen Stuhlkreis bereit stehen und ihr solltet Moderationsmaterial zur Verfügung haben, um das erworbene Wissen sichtbar zu machen.
Neben den zeitlich ziemlich klar begrenzten Spielen gibt es natürlich zahlreiche weitere Möglichkeiten, wie ihr durch akustische und visuelle Anreize (z. B. Zungenbrecher, Lieder, Beschriftungen, Wandzeitung), aber auch durch das Rahmenprogramm und Regeln zur Sprachbenutzung den Austausch sprachlich gestalten könnt. Hierbei sind eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Visualisierung und Transkription

Die Anleitung der Sprachanimation stellt bei einer deutsch-russischen Jugendbegegnung aufgrund der unterschiedlichen Schriften eine besondere Herausforderung dar. Damit Sprachanimation ihre volle Wirkung entfalten kann, ist es sehr wichtig, dass ihr euch zu Anfang jedes einzelnen Spiels Zeit nehmt, um die im Spiel vorkommenden Begriffe einzuführen. Dabei solltet ihr zu jedem Begriff ein Plakat (DIN A4) mit einer Abbildung des Begriffs, dem deutschen und russischen Wort sowie deren Transkription vorbereiten. Die Begriffe werden nach der Einführung gut sichtbar in dem Raum angebracht, wo die Sprachanimation stattfindet oder in dem Raum, wo sie oft zum Gebrauch kommen (z. B. Abbildungen von Lebensmitteln im Speisesaal). Durch die visuelle Dokumentation des Lernprozesses haben die Teilnehmer die Möglichkeit, erlernte Wörter und Redewendungen jederzeit wieder präsent zu haben, sobald eine Situation entsteht, in der sie das Erlernte anwenden können.

Bei der Auswahl der Methoden solltet ihr immer eure deutsch-russische Gruppe im Blick haben. So kann es einerseits bei Gruppen, die zum ersten Mal mit der Partnersprache in Kontakt kommen, passieren, dass ihr vor allem Methoden zum Abbau von Hemmungen anwenden werdet und die Stufe des Spracherwerbs und der Systematisierung nur bedingt einführen könnt. Das sollte euch nicht verunsichern. Ihr habt ja noch bei der Rückbegegnung Zeit, um die weiteren Zielstufen einzuführen.

Andererseits gibt es im deutsch-russischen Austausch immer mehr Teilnehmer, die die Partnersprache bereits gut kennen. Hier solltet ihr nach der ersten Phase des Abbaus von Hemmungen relativ zügig die anderen Zielstufen einführen, um die Sprachanimation zu einer Herausforderung für die Teilnehmenden zu machen. In diesem Falle ganz auf die Sprachanimation zu verzichten wäre genauso falsch, wie zu einfache Übungen durchzuführen. Fast jede Übung kann durch Einführung von anspruchsvollem Vokabular in ihrem Schwierigkeitsgrad an die Gruppe angepasst werden.

Was solltet ihr tun, wenn die Sprachkenntnisse eurer Teilnehmer sehr unterschiedlich sind? Bloß nicht verzweifeln! So passiert es oft in deutschen Gruppen, dass sich unter den Teilnehmenden auch Jugendliche befinden, die aus einem russischsprachigen Land nach Deutschland eingewandert sind und deshalb die Partnersprache als Muttersprache sprechen. Bindet diese Jugendlichen auf jeden Fall in die Anleitung der Sprachanimation und der Sprachmittlung mit ein! So können sie ihre Kompetenzen einbringen und ihr werdet entlastet.

10 Regeln der Sprachanimation

❶ Denkt daran, dass Spiele zu den Bedürfnissen der Teilnehmer, der Dynamik der Gruppe und der konkreten Situation passen müssen.

❷ Achtet darauf, dass bei dem vorgeschlagenen Spiel jeder Teilnehmer mitmachen kann (Gesundheit, Fertigkeiten, Sprachkenntnisse...).

❸ Akzeptiert, wenn jemand ohne Angabe von Gründen ein Spiel nur beobachten möchte. Zwingt niemanden zum spielen.

❹ Wenn eine große Sprachbarriere zwischen den Gruppen besteht, wählt Spiele mit nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten.

❺ Respektiert die Kultur des Anderen – in der anderen Kultur kann das Spiel etwas anderes bedeuten (Abstand zwischen den Personen, Blickkontakt ...).

❻ Das Spiel muss sicher sein (Vermeidet Unfallgefahren!).

❼ Ein Spiel durchzulesen, reicht oft nicht aus! Am besten probiert ihr die Spiele vorher mit euren Freunden oder im deutsch-russischen Leitungsteam aus.

❽ Wenn ihr Materialien benötigt, bereitet sie vorher vor, um keine Zeit während des Spielens zu verlieren.

❾ Beendet das Spiel, wenn es am besten läuft. Überzieht nie künstlich das Spielen!

❿ Versucht, während einer Jugendbegegnung die Spiele nicht zu wiederholen.

Methoden der Sprachanimation

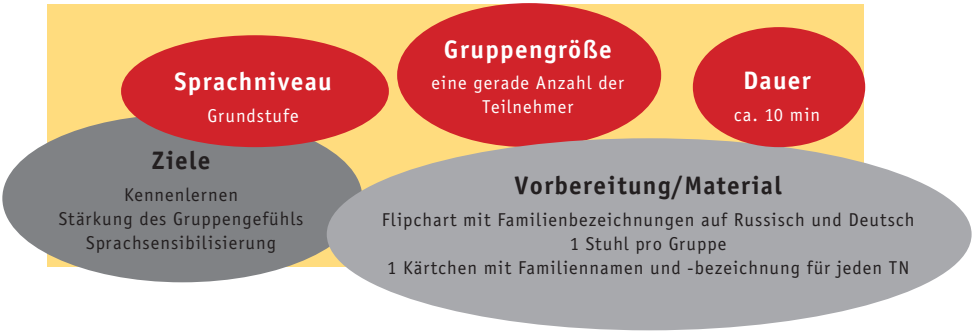
Abbau von Hemmungen

Familienaufstellung

Das Spiel dient zur Auflockerung und zum Kennenlernen russischer und deutscher Familiennamen sowie -bezeichnungen. Es kann auch zur Gruppeneinteilung (in der Regel je vier Personen) genutzt werden. Vor Beginn des Spiels sollten die russischen und deutschen Familienbezeichnungen für Mutter, Vater, Tochter und Sohn eingeführt werden. Das Spiel erfordert einen

etwas lockeren Umgang mit Körperkontakt, da sich die Teilnehmer während des Spiels auf den Schoß anderer Teilnehmer (TN) setzen sollen.

der entsprechenden Wörter die anderen Mitglieder ihrer Familie zu finden. Ziel ist es, dass sich die Mitglieder jeder Familie in einer zuvor festgelegten Reihenfolge (z. B.

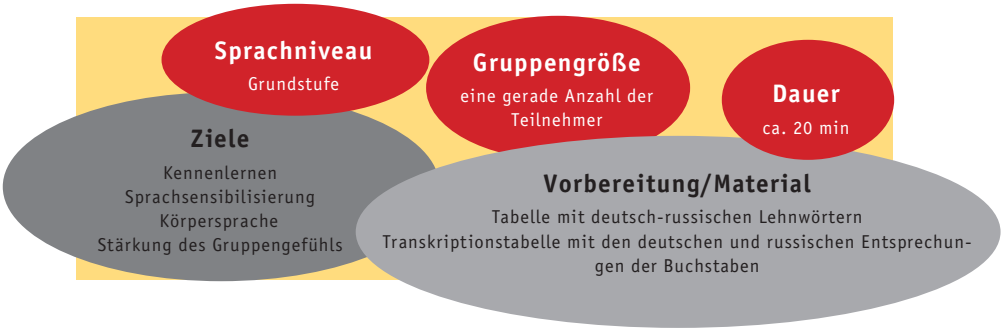


Ablauf: Alle TN stehen zunächst im Kreis und jeder erhält ein Kärtchen mit einem russischen Familiennamen und einer Familienbezeichnung (Mutter, Vater, Tochter oder Sohn). Die Anzahl der Familiennamen insgesamt entspricht der Anzahl der zu bildenden Gruppen und es steht pro „Familie“ ein Stuhl bereit. Auf ein Startsignal laufen alle Teilnehmer durcheinander und versuchen, so schnell wie möglich durch Rufen

Vater-Mutter-Sohn-Tochter) auf dem für sie vorgesehenen Stuhl platzieren. Die Familie, die zuerst in der richtigen Reihenfolge auf ihrem Stuhl sitzt, hat gewonnen.
Variante: Das Spiel lässt sich variieren, indem sich beispielsweise alle Väter, Mütter usw. jeweils auf einen Stuhl setzen oder die Familie durch weitere Familienmitglieder erweitert wird.

Buchstabenstandbilder

Die Teilnehmer können einige russische oder deutsche Buchstaben und deren Schreibweise kennen lernen. Gespielt wird in zwei Teams. Es gilt, russische bzw. deutsche Begriffe zu buchstabieren und ihre Bedeutung zu erraten. Bei den Begriffen handelt es sich um Lehnwörter (z. B. Kino, Museum, Journal oder Tourist) mit derselben Bedeutung in beiden Sprachen.



Ablauf: Es werden kleine russischsprachige bzw. deutschsprachige Gruppen gebildet. Jedes Team ernennt eine Person, die raten darf und erhält einen Begriff. Die Bedeutung des Begriffs ist im Russischen und Deutschen identisch. Die Teilnehmer haben nun die Aufgabe, als Team jeden der Buchstaben in einem Standbild darzustellen, also aus allen Personen des Teams gemeinsam den entsprechenden Buchstaben zu bauen. Der Vertreter des Teams, der raten darf, versucht, so schnell wie möglich die Buchstaben seiner Mannschaft und damit das Wort zu erraten. Zusätzlich muss er noch die Bedeutung des Wortes herausfinden. Dazu bekommt er als Hilfs-

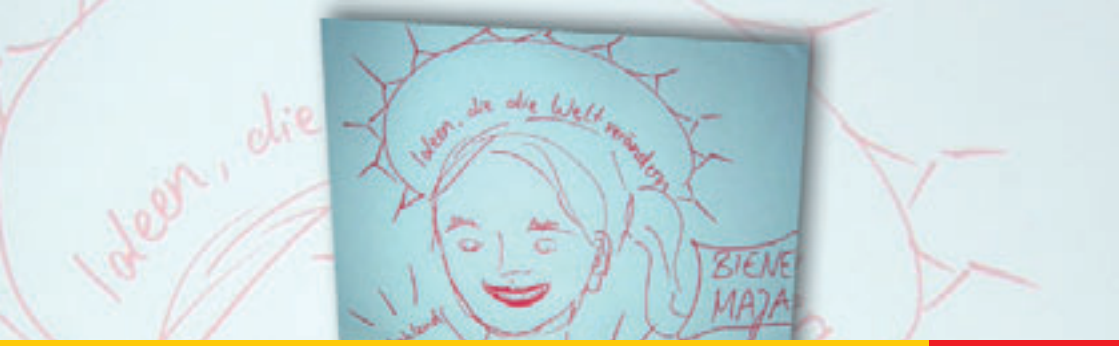
mittel eine Transkriptionstabelle mit den deutschen und russischen Entsprechungen der Buchstaben. *Variante*: Buchstabenstandbilder können auch zu den Anfangsbuchstaben der Teilnehmervornamen bzw. diversen Substantiven, die während der Jugendbegegnung oft benutzt werden gebaut werden. Gewinner ist in diesem Fall die Gruppe, die es als erstes schafft, die entsprechenden russischen bzw. deutschen Buchstaben zu finden und zu Standbildern zu bauen.

Spracherwerb

Gesicht

Durch Zeichnen können sich die Teilnehmer gegenseitig besser kennenlernen und dabei die russischen und deutschen Bezeichnungen der Gesichtsteile lernen. Die Wörter sollten vor Beginn des Spiels in beiden Sprachen eingeführt werden.

Ablauf: Alle Teilnehmer sitzen im Kreis und jeder Teilnehmer bekommt einen Stift und ein Blatt Papier, auf das er unten seinen Namen schreibt. Das Blatt wird nun im Uhrzeigersinn im Kreis an den nächsten Teilnehmer weitergereicht. In gemeinsamer Arbeit wird Schritt für Schritt ein Por-



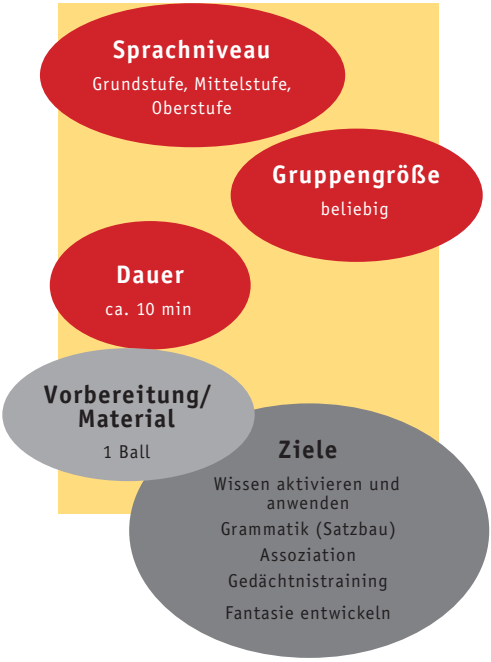
trait jedes Teilnehmers aus der Gruppe erstellt, d. h. die Teilnehmer zeichnen jeder immer nur einen Teil des Gesichts der auf dem Blatt bezeichneten Person, dann werden die Blätter weitergereicht und sie zeichnen auf dem nächsten Blatt weiter, reichen das Blatt weiter usw. Bevor die Teilnehmenden den jeweiligen Teil des Gesichts zu zeichnen beginnen, spricht der Spielleiter das Wort laut vor und es wird chorisch von der Gruppe wiederholt. Die Portraits können anschließend im Raum aufgehängt werden.

Schneeball mit Objekten und Bewegungen

Ein Gegenstand wird im Kreis herumgereicht und von jedem Teilnehmer durch einen Satz und eine Handlung in einen anderen Gegenstand umgedeutet. Das Spiel folgt dem Prinzip des Spiels „Ich packe in meinen Koffer...“.

Ablauf: Die Teilnehmer sitzen oder stehen im Kreis. Der Spielleiter beginnt und zeigt einen Gegenstand (z. B. einen Stift), stellt ihn vor („Das ist ein Stift.“) und führt pantomimisch dessen Funktion vor (er schreibt). Der Gegenstand wird dann im Kreis an den rechten Nachbarn weitergereicht. Der nächste Teilnehmer

wiederholt das Gesagte und die vorgeführte Handlung und ergänzt alles in einem zweiten Schritt, indem er den Gegenstand umdeutet (z. B. in ein Mikrofon), diesen vorstellt („Das ist ein Mikrofon“) und pantomimisch dessen Funktion vorführt (er spricht oder singt etwas in das Mikrofon). Der Gegenstand wandert so im Kreis von einem Teilnehmer zum nächsten und es kommt mit jedem Teilnehmer ein neuer fiktiver Gegenstand hinzu. Das Spiel kann zeitlich beliebig erweitert oder bei großen Gruppen verkürzt werden, indem neu angesetzt wird.

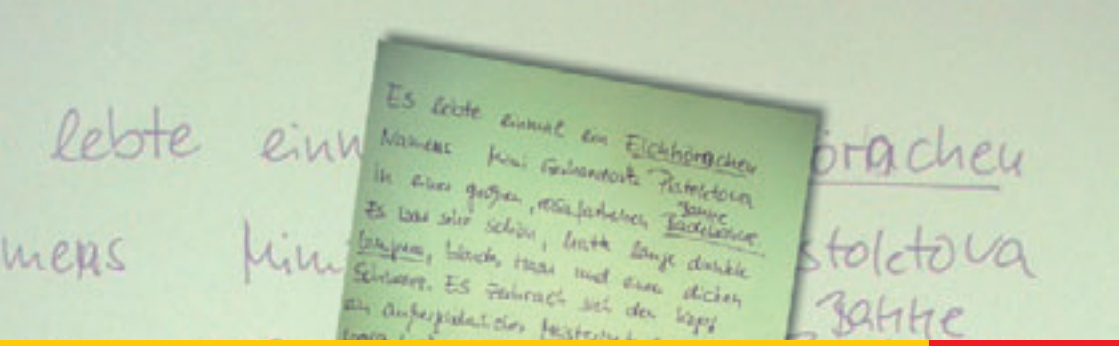


Systematisierung

Adjektiv-Substantiv-Verb

Es wird in der großen Gruppe gespielt und es geht darum, Adjektive, Substantive und Verben zu Sätzen zusammenzufügen. Assoziationen und ein schneller „Ballwechsel“ sind Grundlage für die Dynamik des Spiels.

Ablauf: Die Teilnehmer stehen/sitzen im Kreis. Ein Teilnehmer beginnt das Spiel, indem er ein beliebiges Adjektiv nennt und einen kleinen Gegenstand (z. B. einen Ball) einem anderen beliebigen Teilnehmer aus der Gruppe



zuwirft. Dieser fängt den Gegenstand auf, nennt schnell ein Substantiv, welches grammatikalisch betrachtet zu dem genannten Adjektiv passt (z. B. schönes – Auto; schwarze – Katze) und wirft den Gegenstadt einem weiteren Teilnehmer zu. Letzterer fängt den Gegenstand auf, nennt schnell ein entsprechendes (richtig konjugiertes) Verb und wirft den Gegenstand einem weiteren Teilnehmer zu. Dieser beginnt wieder mit dem Benennen eines Adjektivs usw. Ein grammatikalischer Fehler oder zu langes Warten führt zum Ausschluss aus der Spielrunde. Wenn ein Teilnehmer die Runde verlässt, setzt der nächste Teilnehmer das Spiel von neuem fort, indem er ein Adjektiv nennt. Der letzte in der Spielrunde gebliebene Teilnehmer gewinnt das Spiel.

Variante: Im Verlauf des Spieles kann die Sprache gewechselt werden. Dies kann von dem Teilnehmer festgelegt werden, der das Spiel mit einem Adjektiv fortsetzt. Im Deutschen sollte der Satz durch „ein“ bzw. „eine“ eingeleitet werden. Um das Spiel zu erschweren, kann geregelt werden, dass Adjektive, Subjektive und Verben, die bereits genannt wurden, nicht wiederholt werden dürfen.

Lieblingswörter

Bei diesem Sprachspiel geht es um eine systematische Anwendung von Wörtern und Vokabeln in Form einer Kurzgeschichte. Gespielt wird in Teams. Jedes Team schreibt auf einem Blatt Papier zehn beliebige Lieblingswörter auf, welche das andere Team in einer spontan selbst ausgedachten Kurzgeschichte verwenden soll. Die fertig verfassten Geschichten werden nach einer dafür vorgesehen Zeit im Plenum vorgetragen.

Ablauf: Die Teilnehmer werden in mindestens zwei Teams eingeteilt, wobei jedes Team aus mindestens drei Teilnehmern besteht. Die Teams sollten sprachlich gemischt sein. Den jeweiligen Teams werden für die Gruppenarbeit unterschiedliche Plätze im Raum zugewiesen. Aufgabe der Teams ist es zunächst, 10 beliebige Wörter auf einem Blatt Papier aufzuschreiben, welches dann dem anderen Team weiter gereicht wird. So bekommt jedes Team ein Blatt Papier mit 10 Wörtern vom anderen Team. Die zweite Aufgabe besteht darin, mit diesen 10 Wörtern in 10–15 Minuten eine Kurzgeschichte zu verfassen. Dritte und letzte Aufgabe ist es, diese Geschichte im Plenum vorzutragen.

Variante: Die selbst ausgedachten Geschichten können auf einer spielerischen bzw. theatralischen Art vorgetragen werden, indem einer der Teilnehmer die Geschichte vorliest, während sein Team die Geschichte darstellt.

Deutsch-russische Methodenwerkstatt Sprachanimation in Bahratal

Im Dezember 2007 fand die erste „Deutsch-russische Methodenwerkstatt Sprachanimation“ in der djo-Jugendbildungsstätte „Spukschloss Bahratal“ statt. Ziel der Methodenwerkstatt war es, deutsche und russische Jugendgruppenleiter in die Lage zu versetzen, die Kommunikation zwischen den Teilnehmern einer deutsch-russischen Jugendbegegnung mit den Mitteln der Sprachanimation aktiv zu fördern. Die Teilnehmenden lernten diverse Methoden der Sprachanimation praxisnah kennen und konnten sich auch selbst als „Sprachanimatoren“ ausprobieren. Einige Spiele wurden von den Teilnehmern für den deutsch-russischen Kontext adaptiert, andere Spiele neu entwickelt. Einige dieser Spiele haben wir euch hier vorgestellt.

Die „Deutsch-russische Methodenwerkstatt Sprachanimation“ wurde von der djo-Deutsche Jugend in Europa (www.djo.de) und der Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche in St. Petersburg (www.drb.ru) durchgeführt. Das Projekt wurde von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch – Eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und Hansestadt Hamburg, der Robert Bosch Stiftung und des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (www.stiftung-drja.de) finanziell gefördert.

Literaturtipps:

Bojanowska, J. (2004): Praktische Übungen zur Sprachanimation im deutsch-polnischen Austausch – ein Praxishandbuch mit 64 selbst – oder weiterentwickelten Sprachspielen. Bonn. (j.bojanowska@gmx.de)

Kollektiv (2001): Leitfaden zur Sprachanimation. Deutsches Sozialwerk in Frankreich. (entraide@aol.com)

Links:

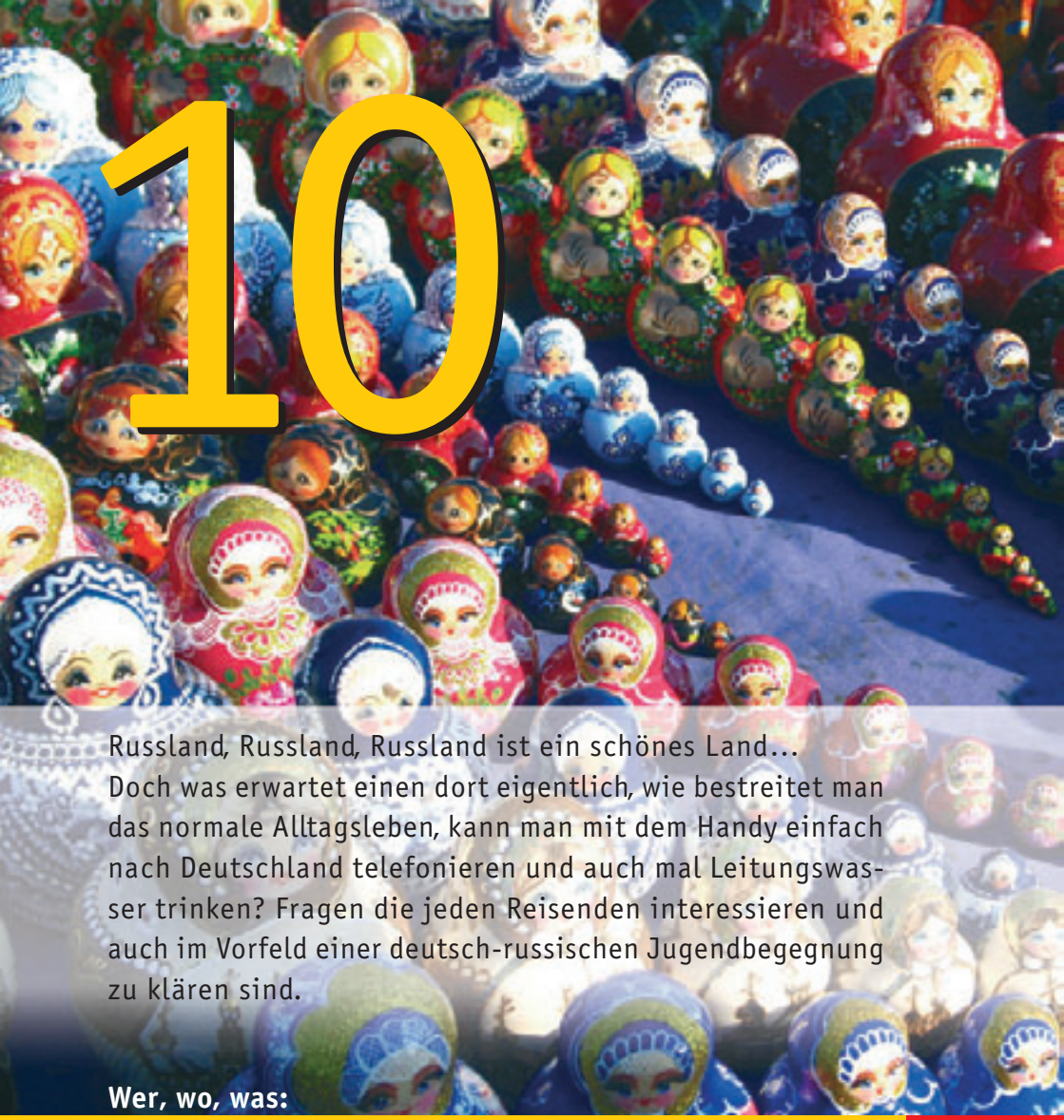
www.ofaj.org/paed/langue/aniling.html – Auf der Seite des Deutsch-Französischen Jugendwerks findet ihr eine Übersicht zur Sprachanimation sowie Methoden, die bei einer Jugendbegegnung angewendet werden können.

www.dija.de – Die Datenbank für internationale Jugendarbeit bietet euch u. a. Informationen zum interkulturellen Lernen, Fördermitteln sowie Länderinfos.

www.ahoj.info – In der Rubrik „Sprache“ findet ihr Materialien sowie Informationen zur Sprachanimation und zum „Fremdsprechen“ im deutsch-tschechischen Kontext.

Autoren:

Dana Richter ist Projektassistentin und **Johanna Bontzol** ist Bundesintegrationsreferentin der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V. **Barbara Meißner** engagiert sich ehrenamtlich im Arbeitskreis Internationales der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V; **Evgenija Ufimskaja, Stoyan Dimitrov** (Überarbeitete Fassung aus: djo-Infomagazin „Pfeil [online]“ Juni 2008.)



10

Russland, Russland, Russland ist ein schönes Land...
Doch was erwartet einen dort eigentlich, wie bestreitet man das normale Alltagsleben, kann man mit dem Handy einfach nach Deutschland telefonieren und auch mal Leitungswasser trinken? Fragen die jeden Reisenden interessieren und auch im Vorfeld einer deutsch-russischen Jugendbegegnung zu klären sind.

Wer, wo, was:

Tipps für Russland

Auf nach Russland!
Abgeschnitten von der Welt?
Euer leibliches Wohl
Die Tücken des Alltags
Was macht einen Russlandbesuch so besonders?

Auf nach Russland!

Zur Planung der Reise sowie der Besichtigungen einzelner Städte kann man den „Lonely Planet", aber auch Reiseführer aus der Reihe „Trescher Reisen" sowie für Moskau oder St. Petersburg die Bücher aus den Reihen „Reise Know How" oder „Vis-a-Vis" empfehlen. Auch im Internet findet ihr viele hilfreiche Seiten zur Reiseplanung, z. B. www.nach-russland.de oder www.touristica.de/onegin/hp/. Um sich mit der Geschichte und Kultur des größten Landes der Erde vertraut zu machen, bieten die Bücher „Reisegast in Russland" oder „Kulturschock Russland" und die Internetseite www.russlandsuche.net einen wirklich guten Einstieg.
Aufbauend auf den Erfahrungen früherer Langzeitfreiwilliger wollen wir euch auf den folgenden Seiten auf einige Aspekte des Lebens aufmerksam machen, die in Russland anders funktionieren als bei uns. In immer wieder eingeworfenen Quizfragen könnt ihr euer Wissen auf die Probe stellen.

Abgeschnitten von der Welt?

Es gibt viele Gründe, warum eine der ersten Handlungen auf russischem Boden der Versuch ist, ein Telefonat zu führen. Es gibt allerdings nur einen Weg, dieses Ziel auch an einem öffentlichen Münz- oder Kartentelefon zu erreichen – ihr müsst, nachdem sich der Gesprächspartner meldet, die Taste mit dem Quadrat drücken, denn nur so wird die Verbindung hergestellt und euer Gesprächspartner kann euch auch tatsächlich hören! Diese Telefone dienen aber meist nur innerstädtischen Gesprächen. Sehr viel praktischer ist es, sich für wenige Euro eine SIM-Karte für das mitgebrachte Handy zu kaufen. Die gibt es an fast jeder Ecke. So könnt ihr euer Guthaben abtelefonieren und bei

Bedarf wieder aufladen. Allerdings muss die SIM-Karte mancherorts noch auf einen russischen Pass registriert werden. Wenn das der Fall ist, bittet einfach Freunde oder Bekannte darum.

Für Gespräche ins Ausland gibt es ebenfalls Prepaid-Karten, die man an Telefonen in Postämtern oder über einen privaten Anschluss abtelefoniert. Billiger ist es jedoch, sich von zu Hause einfach auf einem Festnetztelefon anrufen zulassen. Günstige Vorwahlen von Deutschland nach Russland findet ihr unter www.billiger-telefonieren.de. Auch diejenigen unter euch, die den Kontakt zur Heimat mit E-Mails vorziehen, seien beruhigt – in jeder größeren Stadt gibt es mittlerweile Internetcafés, private Anschlüsse sind ebenfalls verbreitet. Der Kommunikation mit den Daheimgebliebenen steht also kaum etwas im Wege.

Euer leibliches Wohl

Russland ist für seine Gastfreundschaft bekannt, wobei das gemeinsame Speisen am Esstisch eine große Rolle spielt. Schnell werdet ihr die Unterschiede zwischen dem deutschen und russischen Essen feststellen. Nicht nur für eure festliche Begrüßung, sondern generell gilt, dass Russen viel häufiger warme Speisen essen als Deutsche. Ihr werdet beobachten, dass ohne Brot als Beilage eigentlich kein russisches Essen komplett ist. Etwas gewöhnungsbedürftig ist die Tatsache, dass viel häufiger als bei uns Mayonnaise verwendet wird. Allerdings solltet ihr euch trotzdem nicht die damit angemachten vielfältigen Salatkreationen entgehen lassen.
Neben Kartoffeln, Nudeln oder Reis kommen auch viele Getreidearten in Form von Breien auf den Tisch, was vielleicht nicht jedermanns Geschmack entspricht. Getreidebreie mit Milch gekocht sind

morgens sehr beliebt. Obst und Gemüse kommen meist aus dem heimischen Garten und beeinflussen die russische Küche saisonal. Falls ihr Vegetarier seid, solltet ihr euch darauf einstellen, dass es nicht so einfach sein wird, entsprechendes Essen an Imbissen oder in Gaststätten zu finden, abgesehen von Kartoffel- und Krautpiroggen an kleinen Ständen wie z. B. bei Babuschkas (zu dt. Großmütterchen) oder Bliny (zu dt. Eierkuchen/Pfannkuchen). Auch werdet ihr immer wieder mit Fragen nach dem Warum konfrontiert werden.

Zum Thema Getränke lässt sich sagen: Das Hauptgetränk in Russland ist nicht Wodka, sondern schwarzer Tee. Dieser wird über den ganzen Tag getrunken, wozu auch gern eingekochte Früchte gelöffelt werden (sog. Warenje). Früchte- und Kräutertees im Teebeutel findet man meist nur in gut sortierten großen Supermärkten. Auf den Märkten kann man aber getrocknete Pfefferminze sowie Kräutermischungen kaufen und zu Tees aufkochen.
Kaffeetrinker seien vorgewarnt, sie werden sich hauptsächlich mit Instantkaffee begnügen müssen. Mineralwasserliebhaber sollten sich auf überwiegend salzige Wässerchen einstellen – oder auf stilles Wasser, z. B. von Bonaqua, zurückgreifen. Unbedingt kosten sollte man das Erfrischungsgetränk Kwas. Dieses aus gegärtem Roggen gewonnene Getränk schmeckt leicht säuerlich, manchmal auch nach Minze, und wird in Bechern oder Plastikflaschen auf der Straße verkauft.

Die Tücken des Alltags

Einkaufen
Falls ihr in die Verlegenheit kommt, selbst einkaufen zu müssen, kann es etwas abenteuerlich werden. Wenn ihr kein oder wenig Russisch sprecht, sind die Selbst-

bedienungsläden und Supermärkte nach westlichem Vorbild wohl der einfachste Weg. Lebensmittel, vor allem Obst und Gemüse, kauft man allerdings besser und billiger auf den Märkten. Hier kann man sich mit Zeigen gut behelfen. Auch bei den unzähligen Kiosken hat sich diese Methode bewährt. Schwierig wird es in althergebrachten Geschäften mit dem berüchtigten Thekensystem. Dort kann man sich nicht selbst aus den Regalen bedienen, sondern muss zu allererst bei der Verkäuferin die Preise erfragen und beim Bezahlen an einer zentralen Kasse korrekt wiedergeben. Jedoch gibt es diese Läden immer seltener.

1 Stell dir vor, es ist Samstagabend. Eine russische Freundin ruft dich an und kündigt ihren Spontanbesuch für den morgigen Abend an. Erst nachdem du zugesagt hast, fällt dir ein, dass du gar nichts mehr zu essen im Haus hast.

a) Du ärgerst dich über deine vorschnelle Zusage und überlegst, von wem du dir was borgen könntest.
b) Du machst dir gar keine Sorgen, sondern überlegst in Ruhe, was du kochen möchtest. Am nächsten Tag bleibt immer noch genügend Zeit, alles einzukaufen, weil Läden und Märkte abends sowie am Wochenende geöffnet haben.

2 Du bist in einem dieser Läden mit Ladentheke gelandet, weil man dir gesagt hat, dass es nur hier Teelichter gibt. Du siehst sie auch schon auf dem obersten Regal hinter der Verkäuferin liegen. Sie sitzt davor und ist in ein anscheinend interessantes Buch vertieft und hat dich noch nicht bemerkt. Was tust du?

a) Du unterbrichst sie höflich, aber bestimmt beim Lesen ihrer Lektüre. Du sagst einfach, was du haben willst.
b) Du trittst etwas näher und hoffst, sie bemerkt, dass sie es bei dir mit einem Kunden zu tun hat.

Wasser

Im Sommer kann es passieren, dass es ein paar Wochen lang kein heißes Leitungswasser gibt, weil es bei der Reparatur der Leitungen zentral abgestellt wird. Da es etwas gewöhnungsbedürftig ist, sich mit dem verbleibenden eiskalten Wasser zu duschen und Haare zu waschen, sollte man einfach Wasser mit einem Topf oder Wasserkocher erhitzen und mit dem kalten Wasser aus der Leitung mischen.

Dies ist auch ein guter Zeitpunkt, um die bekannte russische Banja, die Dampfsauna, auszuprobieren. Während man bei uns aus Gesundheitsgründen und zur Entspannung in die Sauna geht, wollen die Russen in der Banja vor allem eines: porentief sauber werden. Die heiße und feuchte Luft erzeugt das Gefühl, dass alle Keime von der Haut verdampfen. Ein leichtes Schlagen des Körpers mit Birkenzweigen löst gleichzeitig die abgestorbenen Hautschuppen. Wer es ausprobiert hat, wird dieses Körpergefühl nach dem Besuch einer Banja nicht mehr missen wollen. Mancherorts wird sogar ganzjährig zu festgelegten Tageszeiten, vor allem tagsüber und nachts, das Wasser komplett abgestellt. Da dies aber bekannt ist, kann man sich gut mit Wassertonnen im Bad und in der Küche behelfen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Innerhalb der Städte fahren Busse, Oberleitungsbusse, Straßenbahnen, z. T. die Metro, Sammeltaxis oder Minibusse, die sogenannten Marschrutkas. Auf dieses schnellste, wenn auch nicht sicherste öffentliche Verkehrsmittel beziehen sich die folgenden Fragen des kleinen Quiz.

Und noch ein Tipp: Ihr werdet schnell sehen, dass besonders zu Stoßzeiten viel Betrieb an den Haltestellen ist. Ihr müsst lernen zu drängeln wie die Einheimischen, um in manche Busse hinein zu kommen. Keine falsche Höflichkeit, denn meist ist weder der nächste Bus noch der übernächste und auch nicht der darauf folgende weniger voll.

❸ Du wurdest für den nächsten Tag zu einem Treffen ins Stadtzentrum eingeladen. Um dorthin zu kommen, wirst du zum ersten Mal mit dem Bus fahren. Was tust du?

a) Du bist nervös, denn du möchtest natürlich nicht zu spät kommen. Deshalb gehst du schon mal am Abend zuvor zur Bushaltestelle und schaust am Fahrplan nach den Zeiten.
b) Du freust dich auf das Treffen. Du gehst rechtzeitig zur Haltestelle und wartest einfach, bis dein Bus kommt, weil du weißt, dass es keine Fahrpläne mit konkreten Abfahrtszeiten gibt.

❹ Der Minibus ist gekommen und du hast einen Platz in der hintersten Reihe gefunden. Plötzlich fällt dir ein, dass du gar keinen Fahrschein dabei hast.

a) Keine Panik, du wirst beim Aussteigen bezahlen.
b) Mist. Du hast vergessen einen Fahrschein am Automaten zu holen. Bei dem Gedränge kommst du nicht zum Fahrer vor, um zu bezahlen. Jetzt hoffst du, dass keine Kontrolle kommt und du Strafe zahlen musst.
c) Du hast zwar kein passendes Geld, aber gibst den Schein einfach der Person vor dir. Die gibt es auch weiter, so dass es irgendwann beim Fahrer ankommt. Auf diesem Weg erreicht dich auch dein Wechselgeld.

❺ Es ist an der Zeit auszusteigen, du siehst deine Freunde schon an der Ecke stehen. Was tust du?

a) Du wartest bis der Bus die Haltestelle erreicht und anhält.
b) Du bittest den Fahrer anzuhalten.
c) Du hast dem Fahrer beim Einsteigen gesagt, wo du aussteigen möchtest.

Was macht einen Russlandbesuch so besonders?

Wenn man Russen charakterisieren möchte, fallen einem sofort Dinge wie Lebensfreude und Improvisationstalent ein. Wenn ihr die Chance bekommt mit russischen Freunden einen Tag in der freien Natur zu verbringen, werdet ihr beides erleben – wie die Pfadfinder ist jeder in der Lage, ein Lagerfeuer zu errichten und leckeres Schaschlik zu grillen. Wenn die Gitarre rausgeholt und die ersten Lieder angestimmt werden, vergisst man auch die Mücken.
Wenn man so freundlich aufgenommen wird, möchte man natürlich auch etwas zurückgeben. Russen sind sehr interessiert an der Welt jenseits ihrer Grenzen. Aber es sei gesagt, dass Russen sehr patriotisch sind und das auch von anderen erwarten. Haltet euch deshalb mit Kritik an der eigenen Heimat zurück, da dies befremdend wirken würde. Seid vorbereitet auf ganz viele Fragen zum Leben in Deutschland, zu Schul- und Studienbedingungen, über Lebensmittel- und Wohnungspreise bis hin zum Einkommen. Ein Thema, das mit älteren Leuten fast zwangsläufig auf den Tisch kommt, ist der Zweite Weltkrieg, da das Andenken an die Verstorbenen fast überall präsent und natürlich die Meinung eines Deutschen von großem Interesse ist.

Wenn ihr es mit Germanistikstudenten zu tun bekommt, werdet ihr erstaunt sein über die Sprichwörter, Verse und Lieder, die sie gelernt haben und für typisch deutsch halten. Je nach Lehrer und Lehrbuch können sie sehr unmodern und unbekannt sein. Es kann euch auch gut passieren, dass euch alte Leute auf der Straße mit vor Jahrzehnten gelernten deutschen Gedichten verblüffen. Was euch viel Achtung einbringen wird, ist das Aufsagen von Puschkinversen auf Russisch.

Auch schon mal etwas von aktueller russischer Musik gehört zu haben, wird man euch hoch anrechnen. Genauso ist es schön, aktuelle deutsche Musik dabeizuhaben, um zu zeigen, dass wir noch mehr zu bieten haben als Rammstein und Tokio Hotel, was als repräsentativ für die deutsche Musikszene zu gelten scheint.

Und wenn ihr mit vielen Eindrücken wieder nach Hause gekommen seid und sehnsüchtig an Russland zurückdenkt, werdet ihr entdecken, dass man sich in vielen deutschen Städten ein kleines Stückchen Russland in die eigenen vier Wände holen kann. Oftmals findest du in russischen Lebensmittelläden das typische Sauerteigbrot, Pelmeni oder Süßigkeiten. Über spezielle Seiten im Internet (z. B. www.russland-journal.de) hast du Zugang zu Musik, Büchern, Filmen, Kochrezepten etc.

Auflösung der Stolpersteine

1b)

2a) Wenn die Verkäuferin nicht reagiert, während man an der Theke steht, macht man sie mit einem freundlich-energischen „dewuschka“ (Mädchen, junge Frau) auf sich aufmerksam. Dies machen auch Russen so. In vielen Geschäften sind die Verkäuferinnen immer noch recht unfreundlich, was zum einen am geringen Gehalt liegt und der damit einhergehenden fehlenden Motivation, zum anderen an aus Sowjetzeiten stammenden Auflagen, nicht zu freundlich zu Kunden zu sein, was einer Verkäuferin als „Sonderbehandlung“ ausgelegt werden konnte.

3b)

4a) oder c)

5b) In Marschrutkas (Minibussen) muss man laut und deutlich seinen Haltewunsch mit „Na ostanowke poschalujsta“ anmelden.

Literaturtipps:

Meißner, Barbara; Reuther, Henrike (2007): Glasok - Ein Reisebegleiter für Russland. Hamburg. (www.stiftung-drja.de).

Johenning, Heike Maria (2007): Moskau, Reise Know-how Verlag Peter Rump GmbH, Bielefeld.

Liska, Katrin (2006): Reisegast in Russland, aus der Reihe Iwanowski's Fremde Kulturen: verstehen und erleben.

Löwe, Barbara (2008): Kulturschock Russland, Reise Know-how Verlag, Bielefeld.

Richmond, Simon u. a. (2006): Russia and Belarus, Lonely Planet Publications.

Trescher Reisen (2003): In dieser Reihe sind viele interessante Reiseführer zu verschiedenen Regionen Russlands erschienen, z.B, Evelyn Scheer, Andrea Hapke, Moskau und der Goldene Ring. Altrussische Städte an Moskva, Oka und Volga, Trescher-Reisen, Berlin.

Links:

www.deutsch-russisches-forum.de, www.russlandinfo.de, www.russlandonline.ru

Podcasts: *Natashas „Russisch (kennen)lernen"* – Mischung aus Sprachkurs für Anfänger und interessanten Informationssegmenten, www.natcast.de

RuPod –leider stillgelegt, aber Sammlung interessanter Beiträge zu Geschichte und aktueller Politik www.deutschland-radio.de/rupod/rpd.html

Nachrichten: www.russland.ru, www.aktuell.ru, www.russland-aktuell.ru, www.russiajournal.de, Moskauer Deutsche Zeitung www.mdz-moskau.eu

Autor:

Sandra Kowalski arbeitet bei Service Civil International - Deutscher Zweig e.V.

Das Praxishandbuch – eine deutsch-russische Begegnung

Mit dem Praxishandbuch haltet ihr nun nicht nur einen Leitfaden für euren eigenen Jugendaustausch in den Händen, sondern auch die Dokumentation unserer deutsch-russischen Begegnung. Denn all die Schritte von der Idee über die Durchführung bis hin zur Nachbereitung und Präsentation, die in den einzelnen Kapiteln dargestellt werden, hat auch dieses Buch durchlaufen und dabei haben auch wir so manchen Stolperstein mit genommen, anstatt ihn einfach zu überspringen.

Die Idee, die vielfältigen Erfahrungen im Bereich des deutsch-russischen Jugendaustauschs zu sammeln und in einer Publikation zu veröffentlichen, gab es schon länger. Bereits kurz nach der Gründung der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch wurde ihr von verschiedenen Seiten der Wunsch angetragen, die vielfältigen Erfahrungen im deutsch-russischen Jugendaustausch zu bündeln.

Mit einem konkreten Konzept für ein Praxishandbuch kam dann die djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V. auf die Stiftung zu. Mit ihrem langjährigen russischen Partner der Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg hatte die djo-Deutsche Jugend in Europa bereits 2005 die Idee, ein Buch für zukünftige Jugendleiter zusammenzustellen.

In der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch fanden sie nun weitere begeisterte Mitstreiter, mit denen das Buchprojekt realisiert werden konnte. Nach einem ersten Kennenlernen nahm auch das Konzept immer konkretere Gestalt an. Und ehe sie sich versahen, steckten Astrid von der Stiftung und Johanna

von der djo-Deutsche Jugend in Europa auch schon mitten in den ersten Schritten der Begegnung. Denn der gemeinsame Plan sah vor, dass es nicht nur ein Buch für deutsche, sondern auch für russische Jugendleiter werden und in beiden Sprachen erscheinen sollte. Deshalb war es wichtig, auch russische Partner in das Projekt mit einzubeziehen.

Als Partner der djo-Deutsche Jugend in Europa stand das Deutsch-Russische Begegnungszentrum an der Petrikirche schon fest, schließlich hatte es die Idee mit entwickelt. Als Partner der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch konnte ihr Pendant das Russische Nationale Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit Deutschland schnell begeistert werden.

Damit konnte das erste Redaktionstreffen mit allen Partnern im April 2007 in Hamburg stattfinden. Astrid und Johanna erhielten Verstärkung von Maja von der djo-Deutsche Jugend in Europa, Arina und Anastassija vom Deutsch-Russischen Begegnungszentrum sowie von Nadeschda, die im russischen Koordinierungsbüro arbeitet, aber auch für den Jugendring der Russlanddeutschen aktiv ist. Unser binationales Leitungsteam war damit komplett und mit Leuten besetzt, die selbst aktiv im internationalen Jugendaustausch tätig sind.

Bei unserem ersten Vorbereitungstreffen diskutierten wir nicht nur das inhaltliche Konzept, die Finanzierung, einen Zeitplan sowie die Aufgabenverteilung, sondern überlegten auch, wen wir als Teilnehmer für das Projekt gewinnen könnten.

Teilnehmer waren in unserem Fall all die deutschen und russischen Autoren, die die vorliegenden Texte für das Praxishandbuch geschrieben haben sowie die Übersetzer, die die jeweiligen Kapitel entweder ins Deutsche oder ins Russische übersetzten. Schließlich war es wieder

unsere Aufgabe, die einzelnen Texte in ein Gesamtwerk zu verwandeln. Dafür sollte das zweite Redaktionstreffen im Oktober 2007 in St. Petersburg dienen, bei dem auch das Layout erste Gestalt annahm.

Trotz der engagierten Arbeit erwies sich unser Zeitplan, bis Jahresende eine druckreife Version vorliegen zu haben, als zu optimistisch. Da hatten wir offensichtlich ein paar Stolpersteine übersehen, denn viele Texte benötigten mehr Überarbeitung als geplant. Außerdem konnte sich jeder aus dem Redaktionsteam nur neben seiner alltäglichen Arbeit um das Projekt kümmern, denn das Praxishandbuch wurde von uns hauptsächlich ehrenamtlich erarbeitet.

Unser drittes Redaktionstreffen im April 2008 in Berlin sollte helfen, alle wieder auf den aktuellen Stand zu bringen und neu zu motivieren. Schließlich standen noch mehrere Korrekturgänge, die Vollendung des Layouts sowie die Bilderauswahl an.

Außerdem kam es auf Seiten der Stiftung zu einer veränderten Besetzung des Teams, da sich Astrid in die Elternzeit verabschiedete und Henrike ihre Aufgaben übernahm.

Im Herbst 2008 ging unsere inzwischen zweijährige Begegnung in den Endspurt, damit das Praxishandbuch noch bis zum Jahreswechsel 2008/2009 fertig gestellt werden konnte. Ein wichtiger Zeitpunkt, weil nur bis dahin die Finanzierung gesichert war.

Nach vielen Höhen und einigen Tiefen sind wir froh, dass Projekt Praxishandbuch abgeschlossen zu haben. Vielleicht gibt es ein Wiedersehen, wenn neue Ideen zu einem Konzept heranreifen. Dann werden uns sicher auch die vielen Erfahrungen aus der Zeit im Redaktionsteam eine große Hilfe bei der Umsetzung sein. Bis dahin wünschen wir euch erst einmal viel Erfolg und Spaß bei eurer deutsch-russischen Begegnung und möglichst wenig Stolpersteine!

Autorenverzeichnis

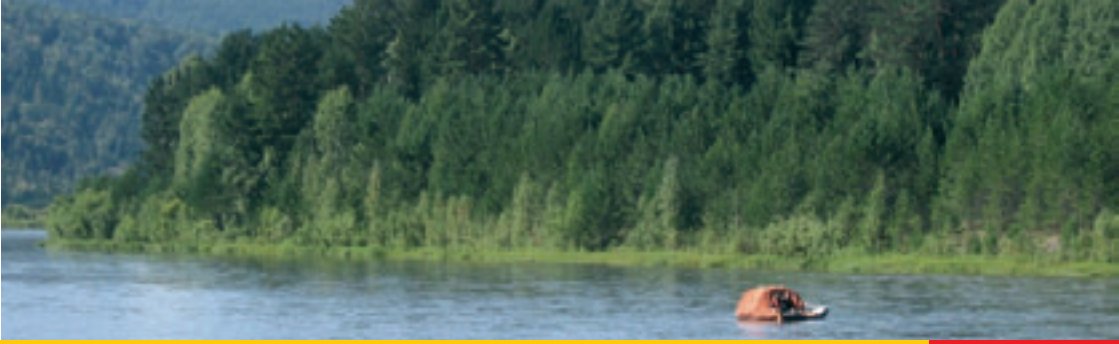
Cornelia Bartlau, *Sozialarbeiterin*, leitet den Stadtteilladen NordKap Jena, seit 1996 organisiert und führt sie internationale Jugendbegegnungen durch. Außerdem ist Cornelia für die Entsendung und Aufnahme von Jugendlichen im Europäischen Freiwilligendienst (EFD) verantwortlich und als Eurodesk Partner tätig.

Johanna Bontzol, *Dipl.-Pädagogin*, arbeitet als Bundesintegrationsreferentin bei der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Integrationsarbeit und internationale Jugendarbeit. Johanna koordiniert unter anderem den Austausch mit den Ländern Russland, Ukraine und der Türkei. Sie unterstützt Verbände junger Migranten bei ihren internationalen Aktivitäten.

Stefan Cornel arbeitet als ehrenamtlicher Landesjugendfeuerwehrwart der Hessischen Jugendfeuerwehr und Referent für Jugendarbeit bei der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main. Er plant und begleitet seit mehreren Jahren Jugendbegegnungen zwischen deutschen und russischen Jugendgruppen sowie trinationale Begegnungen. Außerdem ist Stefan im Deutsch-Russischen Jugendforum tätig.

Thomas Hoffmann, *Slawist und Osteuropahistoriker M.A.*, ist der Bundesvorsitzende der djo-Deutsche Jugend in Europa und Vertreter des Deutschen Bundesjugendrings im Deutsch-Russischen Jugendrat. Er leitet die Geschäftsstelle der djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V. in Berlin und arbeitet seit vielen Jahren praktisch in der internationalen, interkulturellen und integrativen Jugendarbeit.

Melanie Hörenz, *Dipl.-Soziologin und Sozialmanagerin*, ist als Bundesfinanz- und Organisationsreferentin bei der djo-Deutsche Jugend



in Europa Bundesverband e.V. tätig. Melanie ist unter anderem verantwortlich für die Beantragung und Abrechnung von bi- und multilateralen Begegnungsmaßnahmen.

Irina Kornejewa, *Dipl.-Pädagogin*, leitet das russisch-deutsche Zentrum in Pskow sowie das internationale Jugendinformationszentrum „Sonnenblume". Sie unterrichtet Fremdsprachen und arbeitet als pädagogische Trainerin. Spezialisiert hat sich Irina auf internationale Jugendlager.

Sandra Kowalski, *M.A. in Geschichte, Anglistik und Erziehungswissenschaften*, war von 2005 bis 2006 zum Europäischer Freiwilligendienst in Russland und ist seit 2006 beim Service Civil International - Deutscher Zweig e.V. als Referentin für längerfristige Freiwilligendienste tätig.

Barbara Meißner, *Studentin der Erziehungswissenschaft, Slawistik sowie Osteuropastudien an der Universität Hamburg*, arbeitet als freie Mitarbeiterin der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und engagiert sich seit einiger Zeit im Bereich der (inter-)kulturellen Bildung/Theaterpädagogik sowie der internationalen Jugendarbeit, z. B. zum Thema deutsch-russische Sprachanimation.

Henrike Reuther, *M.A. in Slawistik, Osteuropastudien und VWL,* arbeitet als Programmassistentin im Außerschulischen Austausch bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Bei der djo–Deutsche Jugend in Europa absolvierte sie die deutsch-russische Jugendleiterausbildung.

Dana Richter, *Kulturmittlerin B.A.*, ist Projektassistentin bei der djo-Deutsche Jugend in Europa mit dem Arbeitsschwerpunkt deutsch-russischer Jugendaustausch. Dana nahm im Jahr 2006 an dem djo-Hospitationsprogramm teil.

Maren Riepe, *M.A. in Politikwissenschaft und Neuerer Geschichte*, arbeitet seit mehreren Jahren als Jugendbildungsreferentin für den Landesjugendring Hamburg e.V. Neben der politisch-historischen Jugendbildung betreut sie die Kontakte des Landesjugendrings zum Runden Tisch der Kinder- und Jugendverbände in St. Petersburg.

Jochen Rummenhöller, *Dipl.-Geograf,* arbeitet als Referent für internationale Jugendpolitik beim Deutschen Bundesjugendring (DBJR). Er ist Bundesgeschäftsführer der Jungen Europäischen Föderalisten und Leiter des Europabüros von Dr. Kalus Hänsch, MdEP.

Rusanna Iwanjan arbeitet als *Programmdirektorin des St. Petersburger Jugendzentrums*, das seit Januar 2004 offizieller Vertreter des EU-Programms „Jugend in Aktion" in der Russischen Föderation ist. Das Zentrum dient als Informationsplattform in St. Petersburg und Umgebung, um Jugendlichen dabei zu helfen, Veranstaltungen zu realisieren, die negativen sozialen Erscheinungen im Umgang miteinander vorbeugen sollen.

Dimitri Sergejew ist *Leiter eines Trainerpools, Vorstandsmitglied des Nationalen Kinder- und Jugendrats Russlands und des überregionalen wissenschaftlichen und künstlerischen Kinderverbands „Intellekt der Zukunft"*. Er hat sich auf nichtkommerzielle Kinder- und Jugendprojekte spezialisiert und arbeitet u. a. als Trainer, Pädagoge und Moderator.

Susann Steinert, *M.A. in Politikwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation und Psychologie* arbeitet seit 2006 als Jugendbildungsreferentin für die djo-Deutsche Jugend in Europa im Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte bilden die

internationale Jugendarbeit, Integrationsarbeit sowie politische Bildung.

Anastassija Wassiljewa, *Dipl.-Pädagogin und Zusatzausbildung im Bereich staatlicher Jugendpolitik*, arbeitet als Koordinatorin für Jugendprojekte bei der Stiftung „Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg“. Anastassija konzipiert und organisiert jedes Jahr mehrere internationale Jugendbegegnungen.

Russisches Nationales Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland

Российское национальное
координационное бюро по
молодежным обменам с Германией
Фонд международных молодежных обменов

Das Russische Nationale Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland wurde Anfang 2006 mit dem Ziel gegründet, Kontakte und Austauschprogramme zwischen Jugendlichen der Russischen Föderation und der Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich ihrer Quantität und Qualität zu fördern. Die Gründung beruht auf dem Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation über jugendpolitische Zusammenarbeit von 2004.

Das Koordinierungsbüro fördert Maßnahmen, die der Knüpfung und Vertiefung von Kontakten sowie freundschaftlichen Beziehungen zwischen Jugendlichen in Russland und Deutschland dienen.

Um das Koordinierungsbüro bei seiner Tätigkeit zu unterstützen, wurde im Dezember 2006 die Stiftung Internationaler Jugendaustausch ins Leben gerufen.

Seit Anfang Januar 2012 hat die Föderale Staatliche Einrichtung Internationales Kinderzentrum die Aufgaben des Russischen Nationalen Koordinierungsbüros für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland übernommen. Das Kinderzentrum informiert über Teilnahmemöglichkeiten am deutsch-russischen Jugendaustausch, unterstützt im Austausch tätige Einrichtungen und Organisationen (unter anderem bei der Beantragung von Visa), Programme zum Spracherwerb sowie Fachkräfteprogramme für Multiplikatoren des Jugendaustausches. www.w-center.ru

Stiftung „Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg"

Die Stiftung „Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche" wurde 1993 mit dem Ziel gegründet, zum Erhalt des Erbes der Russlanddeutschen sowie deren Kultur beizutragen. Die Stiftung befindet sich im historischen Gebäude der Petrikirche in St. Petersburg, einer lutherischen Kirche, die zu Sowjetzeiten als Schwimmbad fungierte. Das Zentrum organisiert kulturelle, sprachliche, soziale sowie Jugendprojekte zwischen Russland und Deutschland. Die Hauptzielgruppe des Begegnungszentrums besteht aus ethnischen Deutschen sowie allen, die sich für Deutschland interessieren.
Angeboten wird eine reichhaltige Projektpalette für alle Altersgruppen - die jüngsten Gäste sind gerade mal 3 Jahre alt, für ältere Menschen gibt es im Zentrum die sogenannten Seniorenklubs. Seit Entstehung widmete sich das Begegnungszentrum vielseitigen Kinder- und Jugendprojekten sowie Bildungsreisen und internationalen Austauschprogrammen.
Die Jugendaustauschprojekte gestalten sich sehr vielfältig - sie reichen von der Kriegsgräberfürsorge über Seminare für Jugendgruppenleiter bis hin zu Literaturprojekten, Theaterwerkstätten, Geschichtskunde sowie Praktikumsprogrammen für Studenten aus Europa.
Macht mit - wir sind immer wieder auf der Suche nach Partnern für eine zuverlässige und kreative Zusammenarbeit. www.drb.ru

djo-Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V.

Die djo-Deutsche Jugend in Europa ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband, der im Bereich der kulturellen und politischen Jugendarbeit tätig ist. Der Verein ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe, dessen Ziel ein geeintes, demokratisches Europa ist, in dem der trennende Charakter von Grenzen überwunden wird.
Im Rahmen ihrer Jugendarbeit fördert die djo-Deutsche Jugend in Europa die kulturelle Betätigung von jungen Zuwanderern als Mittel der Identitätsstiftung und als Hilfe zur Integration. In der internationalen Jugend- und Kulturarbeit organisiert sie auf Versöhnung und Verständigung ausgerichtete Austausch- und Begegnungsmaßnahmen mit den ostmittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind der Einsatz für eine weltweite Ächtung von Vertreibungen sowie das Engagement für die sozialen, politischen und kulturellen Rechte von Migranten, Flüchtlingen und Vertriebenen. In der djo-Deutsche Jugend in Europa kann jeder unabhängig von Geburtsort, Staatsangehörigkeit sowie Hautfarbe aktiv werden. Wichtig sind vor allem der Spaß an der Jugendarbeit sowie die Lust auf Begegnungen mit Menschen, besonders im kulturellen Bereich. www.djo.de

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

Eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und Hansestadt Hamburg, der Robert Bosch Stiftung und des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft

Die **Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch** ist bundesweit der zentrale Ansprechpartner für den Jugend- und Schüleraustausch mit Russland. Ihre Hauptaufgabe ist die finanzielle Förderung von Schüler- und Jugendbegegnungen. Daneben informiert und berät die Stiftung zu allen Fragen rund um den Jugendaustausch mit Russland, vermittelt Kontakte und Partnerschaften für Austauschprojekte und unterstützt die Weiterqualifizierung von Lehrern und Jugendgruppenleitern speziell für den deutsch-russischen Jugendaustausch. Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch wurde 2006 in öffentlich-privater Partnerschaft gegründet. Träger der Stiftung, die ihren Sitz in Hamburg hat, sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Freie und Hansestadt Hamburg, die Robert Bosch Stiftung und der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft. Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch hat eine Partnerstiftung in Moskau, die für die Förderung des Jugend- und Schüleraustausches mit Deutschland zuständig ist. www.stiftung-drja.de